Ger
268
104. 3

Geschichte des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" № 104.

Geschichte

des

5. Infanterie-Regiments

„Prinz Friedrich August“ Nr. 104.

1867—1889.

Auf Befehl des Regimentes bearbeitet

von

Delling,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Regimente.

Chemnitz.

Verlag der Focke'schen Buchhandlung (L. Hapke).

1890.

Dem erlauchten Chef des Regiments,

Sr. Königl. Hoheit

dem

Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen,

ehrfurchtsvoll gewidmet

vom

Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

	Seite
Vorwort	7
Vom November 1866 bis Ende 1867	9
Das Jahr 1868	14
„ „ 1869	15
Die Jahre 1870/71	15
Der Feldzug gegen Frankreich	
a. das mobile Regiment	16
b. das Ersatz-Bataillon	61
Das Jahr 1872	63
„ „ 1873	63
„ „ 1874	63
„ „ 1875	64
„ „ 1876	64
„ „ 1877	64
„ „ 1878	65
„ „ 1879	65
„ „ 1880	65
„ „ 1881	66
„ „ 1882	67
„ „ 1883	67
„ „ 1884	67
„ „ 1885	68
„ „ 1886	68
„ „ 1887	68
„ „ 1888	69
„ „ 1889	70

Quellen.

1. Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.
2. Das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps während der Einschließung von Paris im Kriege 1870/71 von Oberst Schubert.
3. Tagebücher und bereits vorhandene Unterlagen des Regiments, sowie das Kriegstagebuch des Verfassers.

Vorwort.

Das nach den verschiedensten Richtungen hin auftretende Bedürfniß, eine knapp zusammengefaßte Regiments-Geschichte zu besitzen, war schon in den Jahren 1874 und 1875 Veranlassung gewesen, daß Seiten des Regiments-Kommandos einzelne Offiziere mit der Beschaffung diesbezüglicher Unterlagen betraut wurden, und diese Bestrebungen fanden ihren Fortgang in der 1879 erfolgten Niedersetzung einer aus dem Hauptmann Scheibe, dem Sekondlieutenant Doerstling, sowie dem Verfasser dieses Buches bestehenden Kommission, welcher die Aufgabe der endgültigen Bearbeitung einer Geschichte des Regimentes zufallen sollte. Die hierdurch erzielten belangreichen Unterlagen kamen gleichwohl nicht zur alsbaldigen Verwerthung, und erst der jetzige Kommandeur des Regiments, Oberst von Issendorff, übergab mir dieselben mit dem Auftrage, auf Grund dieser, sowie sonst geeignet erscheinender Quellen eine Geschichte des Regiments zu schreiben, welche mit dem Zwecke eines Lehr- und Lese-Buches für die Mannschaften zugleich auch für weitere Kreise den einer authentischen Darstellung alles dessen verbinde, was das Regiment seit seinem Bestehen im Rahmen des großen Ganzen miterlebt und geleistet habe. Von jedem Zurückgreifen auf die Vorgeschichte des Regiments konnte um deswillen abgesehen werden, weil dieselbe bereits auf das Ausführlichste in der sehr verbreiteten Geschichte des stammverwandten 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 enthalten ist, und diese innere Gemeinschaft, welche hierdurch beiden Aufzeichnungen bis zu einem gewissen Grade eigen ist, mußte umsomehr auch zu einem Anschluß in den Aeußerlichkeiten (Druck und Format) führen, als dadurch den Besitzern des erstgenannten Werkes Gelegenheit geboten ist, die Vorgeschichte und die Geschichte der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47, wie sie sich von 1701—1871 darstellt, in einem Bande zu vereinigen.

Mögen diese Blätter den ehemaligen Angehörigen des Regiments eine willkommene Auffrischung ihrer Erinnerungen, den jetzigen und späteren aber ein anfeuernder Sporn sein zum Nacheifern in der Ausübung aller soldatischen Tugenden, damit sie, wenn König und Vaterland dereinst wieder zum Waffengange rufen, mit Gottes Hilfe frischen Lorbeer um die alten ruhmreichen Banner winden helfen.

Von November 1866 bis Ende 1867.

Nachdem der kurze, aber ereignißvolle Feldzug von 1866 durch den am 21. Oktober desselben Jahres zwischen den Königreichen Sachsen und Preußen zu Berlin vereinbarten Frieden für diese beiden Parteien seinen endgültigen Abschluß gefunden hatte, kehrte die um Wien zusammengezogene Königlich Sächsische Armee Anfang November in's Vaterland zurück. Wie sie sich geschlagen, dafür ist die allezeit unverhohlen zu Tage getretene hohe Achtung des Gegners ein beredtes Zeugniß, und was sie ihrem Oesterreichischen Bundesgenossen galt, das kann nicht besser zum Ausdruck kommen, als durch Wiedergabe der ehrenden Abschiedsworte, welche S. K. u. K. H. der Erzherzog Albrecht als Oberbefehlshaber der operirenden Armee an S. K. H. den Kronprinzen von Sachsen — unseren jetzigen Allergnädigsten König und Herrn — richtete und durch den nachstehenden Armeebefehl veröffentlichen ließ:

„Stolz mag das eigne Vaterland auf seine rückkehrenden Söhne blicken, denn sie haben unter Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen so ausgezeichneter Führung auf's Neue die ererbten kriegerischen Tugenden ihres Volkes rühmlichst erprobt. Die K. K. Armee aber, mit der diese wackere Schaar Anstrengungen, Entbehrungen und Gefahren jeder Art so treu getheilt, kann in diesem Abschiedsgruße nicht warm und herzlich genug der hohen Achtung und aufrichtigen Zuneigung Ausdruck geben, die unsere scheidenden Waffenbrüder sich in Oesterreich's Volk und Heer erworben durch ungewöhnliche Tapferkeit, strenge Disziplin und unerschütterliche Standhaftigkeit in allen Wechselfällen des Krieges, durch musterhaftes Benehmen gegen uns und die Bewohner des Landes, denen sie allerorts so lieb und werth geworden.

Wer seiner Pflicht so vollständig als die Sächsischen Truppen genügte, in harten Prüfungen so ungebeugten Sinnes blieb, darf getrost auf die Vergangenheit und in die Zukunft blicken; was letztere auch bringen möge, wir wünschen und hoffen, daß jene Tapferen das Andenken der edlen Kampfgenossenschaft, die auf Böhmen's Schlachtfeldern Tausende mit ihrem Herzblute besiegelten, so lebhaft und dauernd bewahren werden, als Oesterreich's Heer die dankbare Erinnerung an die in ernster Zeit bewährten Kameraden und die innigste Theilnahme an ihren ferneren Geschicken.

Und somit sage ich im Namen der Armee den braven Sachsen herzlich Lebewohl. Gott geleite sie, gebe Ruhm und Heil ihren glorreichen Fahnen."

Da das damalige 5. und 6. Infanterie-Bataillon von der 2. Infanterie-Brigade „vakant Prinz Maximilian" bei der in der Folge eingehender zu erwähnenden Neugestaltung der Armee den Stamm des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 zu bilden berufen waren, so sollen, dem Zwecke dieser Darstellung entsprechend, jetzt hauptsächlich auch nur die diese beiden Abtheilungen besonders berührenden Thatsachen aus dem Rahmen des großen Ganzen hervorgehoben werden.

Nachdem beide Bataillone am 5. November 1866 Wien verlassen hatten, um auf der Oesterreichischen Westbahn in die Heimath befördert zu werden, trafen sie über Hof, Zwickau und Chemnitz am Vormittag des 6. bezw. am Abend des 8. November in Annaberg — ihrem ihnen vorläufig angewiesenen Standquartier — ein.

Hatte schon der Empfang an der Landesgrenze den heimkehrenden Truppen Zeugniß davon gegeben, daß man im Vaterlande ihrer unter allen Verhältnissen mit der gleichen anhänglichen Liebe gedachte, so gestalteten sich die fernere Fahrt in Sachsen und der Empfang, den die Stadt Annaberg ihrer neuen Garnison bereitete, zu Momenten, deren Erhebendes bei den so Geehrten auch die letzten Erinnerungen an das Mühevolle einer jüngst vergangenen Zeit erlöschen ließen.

Gehobenen Muthes, den Blick nur vorwärts gerichtet, ging daher ein Jeder daran, redlich das Seine zu der schwierigen Ueberführung der Armee aus dem Kriegs- in den Friedens-Stand beizutragen.

Der 8. November 1866 galt für beide Bataillone als der Tag der Demobilmachung.

Nach Punkt 2 des Friedensvertrages hatte eine Neuformirung der Königlich Sächsischen Truppen, welche fortan einen Theil der Norddeutschen Bundesarmee bilden sollten, stattzufinden, und es ward von S. M. dem König Johann durch Allerhöchsten Beschluß vom 23. Februar 1867 der 1. April des ebengenannten Jahres als Zeitpunkt des Inkrafttretens aller neuen militärischen Einrichtungen festgesetzt. Um diese letzteren, welche sich eng an die der Königlich Preußischen Armee anschließen sollten, in die Wege zu leiten, bedurfte es einer ungemein gesteigerten Thätigkeit aller Kommando- und Verwaltungs-Behörden, und das leuchtende Beispiel von Arbeitslust und Pflichttreue, welches sowohl die Königlichen Prinzen als auch der berufene Leiter der Neugestaltung, der Kriegsminister General von Fabrice, den Truppen gaben, ließen Jeden an seiner Stelle das Beste einsetzen, um mit vereinten Kräften erreichen zu helfen, daß das Sächsische Armee-Korps einen ehrenvollen Platz in der Reihe der übrigen Streitkräfte des Norddeutschen Bundesheeres einnehme.

Vor Allem galt es, einen Stamm von Instruktoren zu bilden, welcher im Stande war, die neuen Formen des zur Einführung gelangenden Preußischen Exerzir-Reglements in kürzester Frist praktisch auf die Truppen zu übertragen, und wenn schon im Dezember 1866 die ungesäumte Inangriffnahme der diesbezüglichen Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere angeordnet worden war, so trat doch zur besseren Förderung des Einübungszweckes am 16. Januar 1867 in Dresden unter Befehl des Oberstlieutenant von Montbé und unter Theilnahme Königlich Preußischer Offiziere und Unteroffiziere ein „Lehr-Bataillon" von 44 Offizieren und 358 Unteroffizieren zu 5 Kompagnien zusammen, welchem auch die Hauptleute von Wolf des 5., Müller des 6., die Oberlieutenants Rose des 5., und Haase des 6. Infanterie-Bataillons angehörten. Am 4. März wurde dieses Bataillon wieder aufgelöst.

Unter dem 2. März wurde befohlen, daß die Königlich Sächsische Armee vom 1. April an die Bezeichnung „XII. (Königlich Sächsisches) Armee-Korps" zu führen und — was die Infanterie anlangt — aus:

2 Divisionen (Nr. 23 und 24)
zu je 2 Brigaden (Nr. 45 u. 46, 47 u. 48)
8 Infanterie-Regimentern (Nr. 100—107),

dem Schützen-(Füsilier-)Regiment Nr. 108 sowie 2 Jäger-Bataillonen Nr. 12 und 13 zu bestehen habe.

Je 2 Infanterie-Bataillone früherer Formation, von denen jedes schon im Dezember 1866 von 4 auf 6 Kompagnien gebracht worden war, bildeten ein Regiment der neuen. Aus dem 5. und 6. Infanterie-Bataillon ward das der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 unterstellte 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 formirt und erhielt als besonderen Beweis der Königlichen Gnade den ältesten Sohn S. K. H. des Prinzen Georg, den Prinzen Friedrich August, K. H., zum Chef. Die weitere Neubildung fand derart statt, daß von jedem der zur Formirung eines Regiments bestimmten zwei Bataillonen je 2 Kompagnien zur Abgabe an das zu errichtende 3. Bataillon gelangten.

Diese Entscheidung wurde bezüglich des 5. und 6. Infanterie-Bataillons am 9. März durch das Loos herbeigeführt und ergab folgendes Resultat:

Die neuformirte	5.	Kompagnie	des	5.	Inf.-Bat.	wurde	die	1.	Kompagnie	des	Regiments,
= =	6.	=	=	5.	=	=	=	2.	=	=	=
= frühere	3.	=	=	5.	=	=	=	3.	=	=	=
= =	4.	=	=	5.	=	=	=	4.	=	=	=
= =	1.	=	=	6.	=	=	=	5.	=	=	=
= neuformirte	5.	=	=	6.	=	=	=	6.	=	=	=
= =	6.	=	=	6.	=	=	=	7.	=	=	=
= frühere	4.	=	=	6.	=	=	=	8.	=	=	=
= =	1.	=	=	5.	=	=	=	9.	=	=	=
= =	2.	=	=	5.	=	=	=	10.	=	=	=
= =	3.	=	=	6.	=	=	=	11.	=	=	=
= =	2.	=	=	6.	=	=	=	12.	=	=	=

Gleichzeitig wurde der Kommandant des bisherigen 2. Jäger-Bataillons, Oberstlieutenant Tauscher, zum Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 designirt und die unter dem 1. April in Kraft tretende Plazirung der Offiziere und Aerzte gestaltete sich so, wie es Beilage 1, Seite 1, angiebt.

So war unter ernster vorbereitender Arbeit der 1. April herangekommen, der Tag, welcher als der Wiedergeburtstag des alten Regiments „Prinz Friedrich August*) in neuer Gestalt zu gelten hat.

Erhaltenem Befehle gemäß trafen mit Fußmarsch am Vormittag desselben das 1. und 2. Bataillon in Zwickau, das 3. in Schneeberg ein, um für die nächsten Jahre ständig daselbst zu garnisoniren. Da sich in beiden Städten nur kleine Kasernen für je 1 Kompagnie vorfanden, so mußten die Mannschaften in Massen- und vielfach auch in einzelne Bürger-Quartiere gelegt werden, was für die Leute selbst, sowie die Beaufsichtigungsorgane — namentlich auch angesichts des auf allen Gebieten des Dienstes neu zu Lernenden — Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten mit sich brachte, von denen man Dank der jetzt in ganz Sachsen durchgeführten Unterbringung in Kasernen nur zu Zeiten umfangreicherer Einziehungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes einen annähernden Begriff erhält. Um so ehrenvoller für alle damaligen Angehörigen des Regiments war es, wenn ihr Eifer angesichts dieser wie so mancher anderer Erschwernisse keinen Augenblick erlahmte, sondern sie unentwegt bemüht sein ließ, sich in die neuen Formen und Verhältnisse so vollkommen und so rasch einzuleben, wie nur immer möglich. Wesentlich unterstützt wurden alle diese aufrichtigen Bestrebungen dadurch, daß jeder Einzelne fühlte, wie Seine Majestät der König dem Armee-Korps seine fortgesetzte auszeichnende Aufmerksamkeit widmete, und das Regiment begrüßte in diesem Sinne mit den freudigsten Gefühlen den am 26. Mai ergangenen Tagesbefehl, welcher die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug 1866 in nachstehender Verfügung anordnete:

> „Um der Armee den Ausdruck Meiner Zufriedenheit für die im vergangenen Jahre bewiesene Treue und musterhafte Haltung zu erkennen zu geben, habe Ich beschlossen, ein Erinnerungskreuz zu stiften, welches ein Jeder — General, wie Soldat, Streitender wie Nichtstreitender — erhalten soll, der im Jahre 1866 mit einer Abtheilung der Armee die vaterländischen Grenzen überschritten oder der Festung Königstein angehört hat. Es soll diese neue gewährte Auszeichnung der Armee ein Beweis davon sein, daß Ich die treue, strenge Pflichterfüllung, den pünktlichen Gehorsam, und die unwandelbare feste Disziplin unter schwierigen Verhältnissen zu würdigen und zu belohnen weiß.

*) Von 1751—63 war Prinz Friedrich August, der spätere Kurfürst, Chef des alten Stamm-Regimentes gleichen Namens.

Hatte schon der Empfang an der Landesgrenze den heimkehrenden Truppen Zeugniß davon gegeben, daß man im Vaterlande ihrer unter allen Verhältnissen mit der gleichen anhänglichen Liebe gedachte, so gestalteten sich die fernere Fahrt in Sachsen und der Empfang, den die Stadt Annaberg ihrer neuen Garnison bereitete, zu Momenten, deren Erhebendes bei den so Geehrten auch die letzten Erinnerungen an das Mühevolle einer jüngst vergangenen Zeit erlöschen ließen.

Gehobenen Muthes, den Blick nur vorwärts gerichtet, ging daher ein Jeder daran, redlich das Seine zu der schwierigen Ueberführung der Armee aus dem Kriegs- in den Friedens-Stand beizutragen.

Der 8. November 1866 galt für beide Bataillone als der Tag der Demobilmachung.

Nach Punkt 2 des Friedensvertrages hatte eine Neuformirung der Königlich Sächsischen Truppen, welche fortan einen Theil der Norddeutschen Bundesarmee bilden sollten, stattzufinden, und es ward von S. M. dem König Johann durch Allerhöchsten Beschluß vom 23. Februar 1867 der 1. April des ebengenannten Jahres als Zeitpunkt des Inkrafttretens aller neuen militärischen Einrichtungen festgesetzt. Um diese letzteren, welche sich eng an die der Königlich Preußischen Armee anschließen sollten, in die Wege zu leiten, bedurfte es einer ungemein gesteigerten Thätigkeit aller Kommando- und Verwaltungs-Behörden, und das leuchtende Beispiel von Arbeitslust und Pflichttreue, welches sowohl die Königlichen Prinzen als auch der berufene Leiter der Neugestaltung, der Kriegsminister General von Fabrice, den Truppen gaben, ließen Jeden an seiner Stelle das Beste einsetzen, um mit vereinten Kräften erreichen zu helfen, daß das Sächsische Armee-Korps einen ehrenvollen Platz in der Reihe der übrigen Streitkräfte des Norddeutschen Bundesheeres einnehme.

Vor Allem galt es, einen Stamm von Instruktoren zu bilden, welcher im Stande war, die neuen Formen des zur Einführung gelangenden Preußischen Exerzir-Reglements in kürzester Frist praktisch auf die Truppen zu übertragen, und wenn schon im Dezember 1866 die ungesäumte Inangriffnahme der diesbezüglichen Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere angeordnet worden war, so trat doch zur besseren Förderung des Einübungszweckes am 16. Januar 1867 in Dresden unter Befehl des Oberstlieutenant von Montbé und unter Theilnahme Königlich Preußischer Offiziere und Unteroffiziere ein „Lehr-Bataillon" von 44 Offizieren und 358 Unteroffizieren zu 5 Kompagnien zusammen, welchem auch die Hauptleute von Wolf des 5., Müller des 6., die Oberlieutenants Rose des 5., und Haase des 6. Infanterie-Bataillons angehörten. Am 4. März wurde dieses Bataillon wieder aufgelöst.

Unter dem 2. März wurde befohlen, daß die Königlich Sächsische Armee vom 1. April an die Bezeichnung „XII. (Königlich Sächsisches) Armee-Korps" zu führen und — was die Infanterie anlangt — aus:

2 Divisionen (Nr. 23 und 24)
zu je 2 Brigaden (Nr. 45 u. 46, 47 u. 48)
8 Infanterie-Regimentern (Nr. 100—107),

dem Schützen-(Füsilier-)Regiment Nr. 108 sowie 2 Jäger-Bataillonen Nr. 12 und 13 zu bestehen habe.

Je 2 Infanterie-Bataillone früherer Formation, von denen jedes schon im Dezember 1866 von 4 auf 6 Kompagnien gebracht worden war, bildeten ein Regiment der neuen. Aus dem 5. und 6. Infanterie-Bataillon ward das der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 unterstellte 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 formirt und erhielt als besonderen Beweis der Königlichen Gnade den ältesten Sohn S. K. H. des Prinzen Georg, den Prinzen Friedrich August, K. H., zum Chef. Die weitere Neubildung fand derart statt, daß von jedem der zur Formirung eines Regiments bestimmten zwei Bataillonen je 2 Kompagnien zur Abgabe an das zu errichtende 3. Bataillon gelangten.

Diese Entscheidung wurde bezüglich des 5. und 6. Infanterie-Bataillons am 9. März durch das Loos herbeigeführt und ergab folgendes Resultat:

Die	neuformirte	5.	Kompagnie	des	5.	Inf.-Bat.	wurde	die	1.	Kompagnie	des	Regiments,
=	=	6.	=	=	5.	=	=	=	2.	=	=	=
=	frühere	3.	=	=	5.	=	=	=	3.	=	=	=
=	=	4.	=	=	5.	=	=	=	4.	=	=	=
=	=	1.	=	=	6.	=	=	=	5.	=	=	=
=	neuformirte	5.	=	=	6.	=	=	=	6.	=	=	=
=	=	6.	=	=	6.	=	=	=	7.	=	=	=
=	frühere	4.	=	=	6.	=	=	=	8.	=	=	=
=	=	1.	=	=	5.	=	=	=	9.	=	=	=
=	=	2.	=	=	5.	=	=	=	10.	=	=	=
=	=	3.	=	=	6.	=	=	=	11.	=	=	=
=	=	2.	=	=	6.	=	=	=	12.	=	=	=

Gleichzeitig wurde der Kommandant des bisherigen 2. Jäger-Bataillons, Oberstlieutenant Tauscher, zum Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 designirt und die unter dem 1. April in Kraft tretende Plazirung der Offiziere und Aerzte gestaltete sich so, wie es Beilage 1, Seite 1, angiebt.

So war unter ernster vorbereitender Arbeit der 1. April herangekommen, der Tag, welcher als der Wiedergeburtstag des alten Regiments „Prinz Friedrich August*) in neuer Gestalt zu gelten hat.

Erhaltenem Befehle gemäß trafen mit Fußmarsch am Vormittag desselben das 1. und 2. Bataillon in Zwickau, das 3. in Schneeberg ein, um für die nächsten Jahre ständig daselbst zu garnisoniren. Da sich in beiden Städten nur kleine Kasernen für je 1 Kompagnie vorfanden, so mußten die Mannschaften in Massen- und vielfach auch in einzelne Bürger-Quartiere gelegt werden, was für die Leute selbst, sowie die Beaufsichtigungsorgane — namentlich auch angesichts des auf allen Gebieten des Dienstes neu zu Lernenden — Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten mit sich brachte, von denen man Dank der jetzt in ganz Sachsen durchgeführten Unterbringung in Kasernen nur zu Zeiten umfangreicherer Einziehungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes einen annähernden Begriff erhält. Um so ehrenvoller für alle damaligen Angehörigen des Regiments war es, wenn ihr Eifer angesichts dieser wie so mancher anderer Erschwernisse keinen Augenblick erlahmte, sondern sie unentwegt bemüht sein ließ, sich in die neuen Formen und Verhältnisse so vollkommen und so rasch einzuleben, wie nur immer möglich. Wesentlich unterstützt wurden alle diese aufrichtigen Bestrebungen dadurch, daß jeder Einzelne fühlte, wie Seine Majestät der König dem Armee-Korps seine fortgesetzte auszeichnende Aufmerksamkeit widmete, und das Regiment begrüßte in diesem Sinne mit den freudigsten Gefühlen den am 26. Mai ergangenen Tagesbefehl, welcher die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug 1866 in nachstehender Verfügung anordnete:

> „Um der Armee den Ausdruck Meiner Zufriedenheit für die im vergangenen Jahre bewiesene Treue und musterhafte Haltung zu erkennen zu geben, habe Ich beschlossen, ein Erinnerungskreuz zu stiften, welches ein Jeder — General, wie Soldat, Streitender wie Nichtstreitender — erhalten soll, der im Jahre 1866 mit einer Abtheilung der Armee die vaterländischen Grenzen überschritten oder der Festung Königstein angehört hat. Es soll diese neue gewährte Auszeichnung der Armee ein Beweis davon sein, daß Ich die treue, strenge Pflichterfüllung, den pünktlichen Gehorsam, und die unwandelbare feste Disziplin unter schwierigen Verhältnissen zu würdigen und zu belohnen weiß.

*) Von 1751—63 war Prinz Friedrich August, der spätere Kurfürst, Chef des alten Stamm-Regimentes gleichen Namens.

Indem Ich so den militärischen Tugenden, welche der Sächsischen Armee von Alters her innewohnen, Meine Königliche Anerkennung zu Theil werden lasse, spreche Ich die sichere Erwartung aus, daß, wenn es dem Sächsischen Armee-Korps dereinst wieder vergönnt sein sollte, seine altehrwürdigen Fahnen in kriegerischer Thätigkeit zu entfalten, die von Mir befohlene Stiftung des Erinnerungskreuzes dazu beitragen wird, dasselbe in seiner Treue, seinem Gehorsam und seiner Tapferkeit zu erhalten und zu festigen und so der Antrieb zu fortgesetzter strenger Pflichterfüllung zu werden."

(gez.) Johann.

Dem Regimente wurden unter dem 30. Mai 190 solcher bronzener Kreuze an blau und gelbem Bande zur Vertheilung an die Empfangsberechtigten übermittelt.

Am 28. Mai traf die letzte Sendung Zündnadelgewehre nebst Munition, die ratenweise bereits unter dem 12. April und 18. März geliefert worden waren, ein, so daß an diesem Tage die Neubewaffnung des Regiments vollzogen war.

Was die Beschaffung der neuen Uniformirung anlangt, so hatte das Königliche Kriegs-Ministerium dieselbe derart beschleunigen lassen, daß vom 1. April an die Mannschaften in Helmen, und vom 4. August ab alle Unteroffiziere und Soldaten an Sonn- und Feiertagen in den neuen Uniformen erscheinen konnten, während die gesammte Bekleidung für den Kriegsfall bis 30. September fertig gestellt wurde.

Um auch die älteren Mannschaften nach dem Königlich Preußischen Exerzir-Reglement auszubilden und ihnen namentlich die Handhabung des Zündnadelgewehres geläufig zu machen, wurden die 6 letzten Jahrgänge im Laufe des Sommers und Herbstes derart eingezogen, daß die 1. Quote am 16. April eintraf, während die letzte am 10. Oktober zur Entlassung gelangte.

Im Laufe des Sommers wurde fleißig exerzirt und Felddienst geübt, denn es galt im Herbste unter den Augen Seiner Königlichen Hoheit des damaligen Korps-Kommandeurs, unseres jetzigen Königs Majestät, zu zeigen, in wie weit die neuen Formen Gemeingut Aller geworden seien.

Bevor dies jedoch geschehen sollte, war dem Regimente noch ein hervorzuhebender Ehrentag beschieden. Seine Majestät verlieh dem 1. Bataillon eine neue Fahne, da in Folge des Umstandes, daß die alten ruhmreichen Banner des vormaligen 5. und 6. Infanterie-Bataillons an das 2. und 3. Bataillon des Regiments übergegangen waren, der genannten Abtheilung eine solche zur Zeit überhaupt noch fehlte. Eine Abordnung, bestehend aus Oberst Tauscher, Oberstlieutenant von Rohrscheidt, Hauptmann Birnbaum, Premierlieutenant von Beulwitz, Sekondlieutenant Aster, Feldwebel Langlotz, Sergeant Leonhardt, Unteroffizier Weiser, sowie den Soldaten Schuster der 2. und Günther der 3. Kompagnie, nahm am 30. August im Königlichen Schlosse zu Dresden dieses neue Feldzeichen aus den Händen Seiner Majestät entgegen, und als am Morgen des 1. September der Regiments-Kommandeur mit zu Herzen gehenden Worten dem genannten Bataillon dieses Sinnbild alles dessen, was dem Soldaten heilig ist, auf dem Exerzirplatz zu Zwickau übergab, da ahnte Niemand, daß drei Jahre später am selben Tage im heißen Kampfe um Daigny*) es sich erweisen sollte, daß die begeisterten Rufe, mit denen das Bataillon seiner Fahne bis in den Tod zu folgen gelobte, kein leerer Schall waren! —

Feldmanöver größerer Truppenkörper fanden im Jahre 1867 nicht statt, doch wurde das in Schneeberg garnisonirende 3. Bataillon unter dem 31. August in Kantonnements bei Zwickau gelegt, um an dem nun beginnenden Regiments-Exerziren Theil zu nehmen.

Am 10. September ließ S. K. H. Kronprinz Albert in seiner Eigenschaft als kommandirender General, begleitet von dem Königlich Preußischen Generallieutenant

*) Schlacht bei Sedan.

von Fransecky, das Regiment vor Sich exerziren und sprach nach Beendigung der Uebung seine Anerkennung über das von allen Betheiligten Geleistete aus.

Nachdem solchergestalt durch in gleicher Weise abgehaltene Besichtigung sämmtlicher Königlich Sächsischer Truppenkörper festgestellt war, daß das Streben Aller nach dem einen hohen Ziele: „dem XII. Königlich Sächsischen Armee-Korps einen ehrenvollen Platz in der Norddeutschen Armee zu sichern" bisher mit Erfolg gekrönt gewesen und eine Saat ausgestreut worden war, die für die Zukunft eine reife, volle Frucht erhoffen ließ, fand Sich Seine Majestät der König bewogen, unter dem 18. September nachstehenden Tagesbefehl zu erlassen:

„Nachdem die Reorganisation der Armee in ihrer vollen Ausdehnung durchgeführt und somit das Ziel erreicht ist, nach welchem in erneuter Bethätigung treuer Anhänglichkeit an Meine Person und Mein Königliches Haus von allen Seiten gleichmäßig hingearbeitet wurde, habe Ich den Generalen, Ober- und Unter-Offizieren und Mannschaften aller Abtheilungen, sowie den Beamten sämmtlicher Branchen der Armee Meine Königliche Anerkennung auszusprechen für die unermüdete Thätigkeit und die eifrige Pflichterfüllung, welche dieselben ohne Ausnahme bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben.

Nur durch ein umsichtiges Zusammenwirken Aller und unausgesetzte Anstrengungen des Einzelnen konnte den hohen Forderungen, welche an die Armee in ihrer Gesammtheit gestellt werden mußten, Genüge geleistet werden.

Daß die Ausführung des begonnenen Werkes trotz mancher entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht hinter den Erwartungen zurück blieb und daß das Sächsische XII. Armee-Korps demnach in verhältnißmäßig kurzer Zeit in den jetzigen schlagfertigen und kriegsbereiten Zustand versetzt werden konnte, das hat die Armee sich selbst, dem ihr innewohnenden echt militärischen Geiste, der strengen Pflichttreue, die alle ihre Glieder vom Höchsten bis zum Geringsten herab beseelt, zu verdanken!

Dieser alte Geist, er lebe auch fort in den neuen Formen!"

(gez.) Johann.

Am 23. Oktober begann das neue militärische Jahr mit der Einstellung der Rekruten, von denen jedes Bataillon durchschnittlich 160 erhielt.

Veränderungen im Offiziers-Korps:

Hauptmann Birnbaum mit dem Charakter als Major zur Disposition gestellt und zum Landwehr-Bezirks-Kommandeur ernannt.

Premierlieutenant Freiherr von Friesen zum 2. Grenadier-Regiment Nr. 105 versetzt.

Sekondlieutenant Sperrhaken ausgeschieden.

Premierlieutenant Schiller vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 als Hauptmann und Kompagnie-Chef,

der frühere Kaiserlich Mexikanische Lieutenant Voretzsch, als Sekondlieutenant,

Sekondlieutenant Schmidt vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105

anher versetzt.

Die einjährig Freiwilligen Freiherr von Milkau und Naumann zu Portepee-Fähnrichen ernannt.

1868.

Das Jahr 1868 bot Gelegenheit alle neu angenommenen Einrichtungen in der Armee mehr und mehr zu befestigen und die ersten Kommandos zu Königl. Preußischen Truppentheilen und Lehr-Anstalten, als: Kriegs-Akademie, Schießschule, Central-Turnanstalt, Lehr-Infanterie-Bataillon, gestatteten gleichzeitig einzelnen Offizieren und Mannschaften einen Einblick in die Thätigkeit und die Leistungen anderer Armee-Theile des Norddeutschen Bundes.

Die Besichtigung der Rekruten erfolgte in diesem Jahre in der Zeit vom 17. bis 20. Februar, die Vorstellung der Kompagnien Ende März im Beisein Seiner Excellenz des Divisions-Kommandeurs, Generallieutenants von Schimpff, während S. K. H. Kronprinz Albert die Bataillone am 9. Juni vor Sich exerziren ließ.

Uebungen in größeren Truppenverbänden fanden bei Zwickau, und zwar vom 21.—27. August im Regimente und vom 28. August bis 2. September in der Brigade, in Gemeinschaft mit dem 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 und dem 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz" Nr. 12 unter Generalmajor von Hake statt, und wurden diese Abtheilungen von S. K. H. dem kommandirenden General am 27. August bez. 1. September besichtigt.

Das Regiment nahm dann vom 3.—5. September an den Detachements-Uebungen der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 bei Zwickau, sowie an den Manövers der kombinirten 2. Infanterie-Division Nr. 24 zwischen Lichtenstein und Chemnitz theil und traf am 14. bez. 15. September in seinen Garnisonen ein, um sich sofort eifrig den letzten Vorbereitungen für die im Oktober zum ersten Male bevorstehende ökonomische Musterung zu widmen.

Am 12. Dezember — dem Geburtstage S. M. des Königs Johann — wurden die ersten Reserve-Offiziere ernannt, und es trat hiermit auch für das (Königl. Sächsische) XII. Armee-Korps eine Einrichtung in's Leben, deren segensreiche und weittragende Wirkung in dem bald bevorstehenden Waffengange sich voll erweisen sollte.

Veränderungen im Offiziers-Korps.

Major von Mandelsloh als Bataillons-Kommandeur zum 7. Infanterie-Regiment Nr. 106 versetzt,

Hauptmann Wehlmann unter Verleihung des Charakters als Major zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks-Kommando Zschopau ernannt,

Hauptmann Eberwein in Folge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde am 23. August gestorben,

Premierlieutenant von Beulwitz als Hauptmann zum 8. Infanterie-Regiment Nr. 107,

Premierlieutenant Facilides zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105,

Sekondlieutenant Aster als Premierlieutenant zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105,

Sekondlieutenant Freiherr von Könitz zum 2. Reiter-Regiment versetzt,

Major Brinckmann, bisher Hauptmann im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, als 5. Stabsoffizier,

Hauptmann Freiherr von Hodenberg, unter Belassung in seinem Kommando zum Generalstab, vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105,

Hauptmann von Dieskau, bisher Premierlieutenant im 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz" Nr. 12,

die Premierlieutenants Perl vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 und Edler von der Planitz III. vom 8. Infanterie-Regiment Nr. 107,

Premierlieutenant Prenner, früher Kaiserl. Königl. Oesterreichischer Oberlieutenant, anher versetzt.

Die Portepeefähnriche Freiherr von Milkau und Naumann zu Sekondlieutenants ernannt und ersterer zum 3. Reiter-Regiment versetzt.

1869.

Nachdem die Reihe der Frühjahrs-Besichtigungen mit der Vorstellung der Bataillone vor S. K. H. dem kommandirenden General Anfang Juni ihren Abschluß gefunden hatte, versammelte sich das Regiment vom 17.—23. August zum Regiments-Exerziren in Zwickau, nahm in Gemeinschaft mit dem von Plauen herangezogenen 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 und dem 1. Bataillon des Schützen-Regiments Nr. 108 am Exerziren der 47. Infanterie-Brigade theil und marschirte dann zu den Detachementsübungen in die Gegend Frohburg-Penig. Nachdem diese letzteren vom 1.—3. September und die Divisions-Manöver vom 5.—12. September bei Leipzig abgehalten worden waren, kehrte das Regiment am 14. bez. 15. September in seine Garnisonen zurück.

Veränderungen im Offiziers-Korps.

Der Kommandeur des Regiments, Oberst Tauscher, zum Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47,

Oberstlieutenant von Elterlein, bisher Kommandeur des 2. Bataillons des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105, unter Beförderung zum Oberst, zum Kommandeur des Regiments,

Major Allmer II., bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im Schützen-(Füsilier-)Regiment Nr. 108, zum Bataillons-Kommandeur (I.) im Regimente ernannt,

Hauptmann Freiherr von Hodenberg zum Generalstabe versetzt,

die Premierlieutenants Liscow und von Gablenz unter gleichzeitiger Ernennung zu Hauptleuten und Kompagnie-Chefs (2. und 12. Kompagnie) vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105

anher versetzt.

Oberstlieutenant von Rohrscheidt unter Stellung à la suite des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 mit dessen Führung beauftragt,

Hauptmann Claus, welcher sich bei einem Sturz mit dem Pferde schwer verletzt hatte, wegen überkommener Dienstuntüchtigkeit mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform verabschiedet,

Hauptmann von Dieskau zum 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 versetzt.

Am 1. Juli wurden die Premierlieutenants Edler von der Planitz I., Aster I., von Woydt und von Bünau zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, die Premierlieutenants Edler von der Planitz II. des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 und Scheibe des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 zum Regimente versetzt.

Der Unteroffizier (Avantageur) Reiche-Eisenstuck wurde zum Portepeefähnrich ernannt und die bisherigen Kadetten Flechsig und Lechla gelangten als charakterisirte Portepeefähnriche zur Einstellung.

1870/71.

Die verschiedenen Ausbildungs-Perioden waren sich gleichmäßig gefolgt und die sich daran knüpfenden Besichtigungen in herkömmlicher Weise abgehalten worden, man betrieb das Zielschießen und befand sich in der Periode des Felddienstes, als der Deutsch-Französische Krieg ausbrach und das Regiment zum Zeugen und Theilnehmer an den blutigen Kämpfen und glorreichen Siegen der Jahre 1870/71 werden ließ. Bevor jedoch hiervon weiter die Rede sein soll, sind nachstehende bis zum Beginn des Feldzuges stattgehabte Veränderungen im Offiziers-Korps zu verzeichnen:*)

*) Plazirung der Offiziere am 25. Juli 1870 siehe Beilage I.

Im Januar ward der etatsmäßige Stabsoffizier des Regiments, Major Brinckmann, zum Kommandeur des 3. Bataillons des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 106 und an dessen Stelle Hauptmann Zillich zum Major und etatsmäßigen Stabsoffizier im Regimente, Premierlieutenant und Adjutant der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47, Küstner, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef im Regiment (4. Kompagnie) und Sekondlieutenant und Adjutant des 2. Bataillons von Egidy zum Premierlieutenant befördert.

Hauptmann von Wolf I. wurde zum Schützen- (Füsilier-) Regiment versetzt und Premierlieutenant Edler von der Planitz II. auf Ansuchen aus Allerhöchsten Kriegsdiensten entlassen. Im Mai wurden Premierlieutenant von Wolffersdorff zum Hauptmann und Kompagnie-Chef (10. Kompagnie) und Sekondlieutenant von der Mosel zum Premierlieutenant ernannt, Sekondlieutenant Voretzsch ward zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 und Sekondlieutenant Freiherr von Münchhausen vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 anher versetzt.

Der Feldzug gegen Frankreich 1870/71.

a. Das mobile Regiment.

Das Deutsche Volk war von ruhiger Friedensarbeit aufgeschreckt worden, als ohne vorhergegangene besonders bemerkenswerthe politische Zerwürfnisse Frankreich mit unerhörter Dreistigkeit Deutschland zum Waffengange herausforderte.

Die Ereignisse folgten rasch aufeinander.

Der Französische Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont, beantwortete am 6. Juli eine in der gesetzgebenden Körperschaft (dem Corps législatif) eingebrachte Anfrage des Deputirten Cochéry betreffs der Hohenzollernschen Anwartschaft auf den Spanischen Thron in einer Weise, welche keinen Zweifel darüber aufkommen lassen konnte, daß das Kabinet Napoleon III. den Krieg wolle. Die Tage bis zum 13. Juli brachten die allbekannten Unterredungen S. M. des Königs Wilhelm von Preußen mit dem Französischen Botschafter Grafen Benedetti zu Ems, infolge deren der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen die Bewerbung seines Sohnes, welcher sich damals auf Reisen befand, vorläufig zurückzog, und somit schien der Französischen Regierung jeder Grund zur Empfindlichkeit und zu gereiztem Eingreifen genommen.

Als indessen trotz dieses weitgehenden Zugeständnisses der Französische Botschafter im Auftrage seiner Regierung Seiner Majestät persönlich in beleidigender Weise die Zumuthung machte, derselbe solle ihm die bestimmte Versicherung aussprechen, daß Er auch für den Fall eines späteren Wiederauflebens der Hohenzollernschen Ansprüche Seine Einwilligung zu einer so gearteten Thronfolge niemals geben werde, da erschien solchem Uebermuthe gegenüber dem Könige, wie den Ihm verbündeten Deutschen Fürsten und dem gesammten Deutschen Volke der Kampf unvermeidlich. Sie alle hatten aufrichtig den Frieden gewünscht, aber die Ehre des Vaterlandes stand höher, als jede andere Rücksicht, und so hob man muthigen Herzens und im Vertrauen auf die gerechte Sache den durch die am 19. Juli zu Berlin überreichte Französische Kriegserklärung hingeworfenen Fehdehandschuh auf!

In Voraussicht eines nicht mehr zu vermeidenden Zusammenstoßes war schon in der Nacht vom 15. zum 16. Juli der Mobilmachungsbefehl für das Norddeutsche Bundesheer und die in patriotischer Erhebung sich anschließenden Süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden ausgefertigt worden. Derselbe traf am 16. Juli früh 8 Uhr 20 Minuten beim Garnison-Kommando Zwickau, welches damals in Vertretung des dienstlich abwesenden Brigadiers der Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Oberst von Elterlein, führte, ein.

Als das Regiment diesen Befehl empfing, fühlte Jeder — Offizier wie Soldat — daß es gelte, einen schweren, heißen Kampf auszufechten, einen Kampf um die Ehre und vielleicht die Existenz des Vaterlandes. Aber mit dem festen Vertrauen, daß der Herr der Heerschaaren helfen werde, den heimischen Heerd vor frechen Eindringlingen zu schützen, verband sich jene stolze Freude, der kein Soldatenherz sich je zu entziehen vermag — die Freude, daß es dem noch jungen Regimente in seiner jetzigen Gestalt zum ersten Male vergönnt sei, hinauszuziehen zum Kampfe für König und Vaterland!

Durch den schon erwähnten Mobilmachungsbefehl ward der 16. Juli als der erste Tag der Mobilmachung bezeichnet, und es vollzog sich nun diese letztere genau nach den Festsetzungen des Mobilmachungsplanes dergestalt, daß das Regiment am 25. Juli Abends 6 Uhr in voller Kriegsstärke marschbereit und das Ersatz-Bataillon formirt war. Die Kriegsrangliste des Regiments, sowie die Rangliste des Ersatz-Bataillons sind aus Beilage I zu ersehen.

Als ein bezeichnendes Merkmal für die Volksthümlichkeit des begonnenen Krieges, als ein Zeichen dafür, wie überzeugt man überall von der Gerechtigkeit der Sache war, für die man zu fechten im Begriff stand, soll das sofortige pünktliche und freudige Eintreffen nicht nur der Dispositionsurlauber, sondern auch der Augmentationsmannschaften, von denen Mancher Weib und Kind verlassen mußte, nicht unerwähnt bleiben.

Aus den Mobilmachungstagen seien nachstehende Thatsachen kurz verzeichnet:

In der Nacht vom 18. zum 19. Juli trafen die Augmentationswaffen und Kriegsfahrzeuge und am 22. die Augmentationspferde ein. Hauptmann Rühle wurde vom 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg" Nr. 106 anher versetzt und dem Ersatz-Bataillon zugetheilt.

Unter dem 20. Juli wurden die aus dem Kadettenhause in die Armee übergetretenen Portepeefähnriche von Seydlitz, Delling, Bartcky und Freiherr von Hausen eingestellt. Am 22. erhielt das Regiment das Marschtableau für die Zusammenziehung um Castel bei Mainz und am 24. gingen die Quartiermacher ab.

Am 26. Juli begann der Eisenbahntransport. Unter der größten Theilnahme und begleitet von den Segenswünschen der Zurückbleibenden fuhren das 1. Bataillon früh 3 Uhr 20 Minuten, der Regiments-Stab und das 2. Bataillon 6 Uhr 20 Minuten von Zwickau ab; das 3. Bataillon aber marschirte an diesem Tage von Schneeberg nach Zwickau, nahm Quartier daselbst und folgte am 27. früh 6 Uhr 20 Minuten.

Der Transport des Regiments, wie überhaupt des größten Theiles des XII. Armee-Korps ging auf der Linie Leipzig-Erfurt-Bebra-Hanau-Frankfurt-Castel vor sich. Leipzig, Erfurt und Fulda waren Verpflegstationen, auf welchen die Truppen abwechselnd warme Kost und Kaffee erhielten.

Das 1. und 2. Bataillon trafen am 27. Juli Nachmittags 2 Uhr 55 Minuten in Castel ein und marschirten ohne Aufenthalt nach Wiesbaden, woselbst sie verquartirt wurden und am 28. verblieben, während das 3. Bataillon erst am 28. Abends 6 Uhr in Castel anlangte und von da aus noch am selben Tage Quartiere in Biebrich und Mosbach bezog. Die Vereinigung des Regiments war somit vollzogen und dasselbe einem Bereiche eingefügt, welcher dem Königlich Sächsischen XII. Armee-Korps vorläufig auf dem rechten Rheinufer zwischen Biebrich, Wiesbaden und Hochheim angewiesen war.

Das XII. Armee-Korps, welches ursprünglich in Gemeinschaft mit dem kombinirten IX. Korps vorläufig die Armee-Reserve bilden sollte, wurde nunmehr gleichzeitig mit dem letzterem unter dem 30. Juli der II., S. K. H. dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen unterstellten Armee zugetheilt. Diese II. Armee, bestehend aus dem Garde-, dem III., IV., IX., X. und XII. Korps, sowie der 5. und 6. Kavallerie-Division, sollte sich in dem Bereiche Bingen-Mainz-Mannheim-Göllheim-Alsenz-Grünstadt vereinigen, und mußte demnach das Sächsische Armee-Korps vom rechten auf das linke Rheinufer übergehen.

In Uebereinstimmung hiermit erhielt dann auch das Regiment am 29. Juli früh 5 Uhr den Befehl zum Abmarsch nach Sauerschwabenheim, erreichte 12 Uhr Mittags das Mainzer Fort „Großherzog von Hessen" und passirte 12 Uhr 30 Minuten den

Rhein auf einer unweit dieser Befestigung geschlagenen Kriegsbrücke. Ein denkwürdiger Moment für Alle — der letzte Rheinübergang für Viele!

Nach einem bei drückender Hitze bis 7 Uhr Abends fortgesetztem Marsche langte das Regiment an seinen Bestimmungsorten an. Das 2. und 3. Bataillon bezogen Quartiere in Sauerschwabenheim und Pfaffenhofen, während das 1. am südlichen Ausgange des erstgenannten Ortes biwakirte. Am 30., 31. Juli und 1. August verblieben das 2. und 3. Bataillon in ihren Quartieren, während das 1. Bataillon das nahegelegene Bubenheim angewiesen erhielt.

Unter dem letztgenannten Tage erging aus dem Hauptquartier Nieder-Olm folgender Korps-Befehl:

„S. K. H. Prinz Friedrich Karl, Oberbefehlshaber der II. Armee, hat mir aufgetragen, der besonderen Freude Ausdruck zu geben, mit dem Königlich Sächsischen Armee-Korps in engere dienstliche Verbindung zu treten und dasselbe gegen den Feind zu führen.

Nachdem das Armee-Korps unter dem heutigen Tage in der Hauptsache nach der Ordre de bataille formirt ist, nehme ich Gelegenheit, dasselbe zu begrüßen und die feste Erwartung auszusprechen, daß sich dasselbe in dem bevorstehenden Kampfe seines altbewährten Rufes und des Sächsischen Namens würdig zeigen und sich durch Tapferkeit, Pflichttreue und Disziplin auszeichnen wird." (gez.) Albert,
Herzog zu Sachsen.

Die Zeit der Rast, welche dem Regimente an den letzten 3 Tagen vergönnt war, wurde eifrig benützt um zu exerziren und so die zahlreichen, des Dienstes mehr oder weniger entwöhnten Augmentationsmannschaften wieder einzuschulen. Während die Verpflegung bisher von den Quartierwirthen geliefert worden war, sollte von jetzt an durchweg Magazinverpflegung eintreten; allein es mochten sich bei der nun folgenden fortgesetzten Vorwärtsbewegung der Armeen dieser Absicht so erhebliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben, daß nach wenig Tagen die Verpflegung durch die Quartierwirthe wieder angeordnet wurde.

Nachdem also — wie schon der obige Korps-Befehl erwähnt — am 1. August sämmtliche Abtheilungen und Kolonnen des XII. Armee-Korps im Versammlungsbereiche jenseits des Rheines eingetroffen waren, trat die II. Armee am 2. August den weiteren Vormarsch an.

An der Spitze marschirten die 5. und 6. Kavallerie-Division, sowie das III. und II. Armee-Korps, in der Mitte das XII. Korps, rechts von diesem das X., links das Garde- und IX. Korps. Das XII. Korps hatte Marschrichtung auf Kaiserslautern, und es traten den Truppen an diesem, wie den folgenden Tagen sofort in vollem Umfange alle jene unvermeidlichen Reibungen und Unbequemlichkeiten entgegen, die das Zurücklegen selbst an sich nicht bedeutender Strecken in großen Truppenverbänden oft so beschwerlich machen.

Aber wie erschöpft auch Mancher sein mochte von den Mühsalen des Tages, er verschloß sich nicht dem erhebenden und somit erfrischenden Eindrucke, den die wenigen schlichten, aber von einer frommen Energie getragenen Worte des Armee-Befehls vom 4. August allenthalben hervorbrachten. Derselbe lautete:

An die Armee!

„Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Heerdes.

Ich übernehme heute das Kommando über die gesammten Armeen und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter einst ruhmvoll bestanden.

Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch, Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein." (gez.) Wilhelm.

Am 5. August marschirte das Regiment im Brigade-Verbande und bezog 2 Uhr Nachmittags unter strömendem Regen, welcher bis zum nächsten Morgen anhielt, Biwak bei Neunkirchen, aus dem es am 6. August früh 7 Uhr aufbrach und 11 Uhr in Kaiserslautern anlangte. Das ganze Regiment wurde in der Stadt verquartirt.

Die Nachricht von dem bei Weißenburg am 4. August durch die III. Armee erfochtenen Siege war den Truppen am 5. durch Korps-Befehl bekannt gegeben worden, und am Abend des 6. August verbreitete sich auch die Kunde von der dem Korps Mac Mahon am selben Tage bei Wörth zugefügten Niederlage unter dem Jubel Aller über diese so ausgedehnten Erfolge der vaterländischen Waffen.

Außerdem traf der Befehl ein, den Truppen wegen der in Aussicht stehenden größeren Märsche jede thunliche Erleichterung zu gewähren und namentlich die Tornister zu fahren. Demzufolge gab das Regiment dieselben am 7. August früh 4 Uhr auf dem Bahnhof zu Kaiserslautern ab, von wo aus sie nach dem nächsten Marschziele, Homburg, befördert wurden, legte die Entfernung zwischen beiden Orten am 7. August im Divisions-Verbande zurück und traf nach verschiedentlichen Halten und einem Marsche in glühendster Hitze Abends 6 Uhr 30 Minuten in Homburg ein. Hier biwakirte das Regiment im Verein mit der gesammten Division bis zum 9. August früh 10 Uhr unter stellenweise wolkenbruchartigen Regengüssen, die den erschöpften Truppen die so nothwendige Ruhe vollständig verkümmerten, brach aus diesem 39stündigen, naßkalten Freilager zu dem eben erwähnten Zeitpunkte wieder auf, passirte Homburg, woselbst S. Maj. der König von Preußen die Truppen an Sich vorbeimarschiren ließ und erreichte 7 Uhr Abends seinen Bestimmungsort Rheinheim. Das 1. Bataillon wurde daselbst verquartirt, während das 2. und 3. nördlich des Ortes abermals biwakiren mußten und durch unablässig fallenden, heftigen Regen außerordentlich litten. Hier rastete das Regiment am 10. und nahm Nachmittags $3^1/_2$ Uhr an einem Feldgottesdienste, dem die ganze Brigade beiwohnte, theil. Obgleich die Nacht vom 10. zum 11. August abermals starken Regen und somit den biwakirenden Truppen ein ausreichendes Maß von Widerwärtigkeiten gebracht hatte, durchklang doch unermeßlicher, heiterer Jubel die Reihen des Regiments, als es am letztgenannten Tage gegen 7 Uhr Vormittags bei Bliesbrücken die Französische Grenze überschritt.

So stand man denn in Feindes Land! Alle die Befürchtungen, die bezüglich eines Französischen Einfalls in Deutsches Gebiet gehegt worden waren, hatten sich als unbegründet erwiesen, und die wuchtigen Schläge, welche die Deutschen Armeen bei Weißenburg, Wörth und Spicheren*) gegen den Feind geführt, waren für diesen erschütternd genug gewesen, um ihn zu einem so ausgiebigen Zurückweichen hinter die Mosellinie zu veranlassen, daß es dem Centrum des großen Deutschen Heeres trotz unausgesetzten Vormarsches noch nicht gelungen war, mit ihm Fühlung zu bekommen!

Die Tage des 12. und 13. August fanden demgemäß das Regiment auf fortgesetzten Märschen über Dieblingen nach Cappel und über Barst nach Brustreff.

Beide Tage wurden Quartiere bezogen und die Verpflegung aus Magazinen gefaßt.

Am 14. August setzte die 24. Division den Vormarsch über Thonville, Brulange, Arraincourt, Vatincourt, Baudrécourt und Morville fort, und erhielt das Regiment Juville und Ferme de Chevillon als Quartiere zugetheilt, in denen es Abends 5 Uhr eintraf. Eine anbefohlene Beitreibung von Lebensmitteln erwies sich als unzureichend, weshalb der eiserne Brodbestand angegriffen werden mußte.

Am Nachmittag und Abend dieses selben Tages fanden heiße Kämpfe östlich von Metz zwischen Colombey und Nouilly statt. Die I. Armee unter General der Infanterie von Steinmetz, sowie die zur II. Armee gehörige 18. Division (IX. Armee-Korps)

*) Die Erstürmung der Höhen von Spicheren erfolgte am 6. August Seiten der zur I. Armee gehörigen Preußischen 14. und 15. Division, sowie Theilen der 16. Division und der II. Armee.

unter Generallieutenant Freiherr von Wrangel hatten die Französische Armee, welche eben nach dem linken Moselufer abziehen wollte, wieder gefaßt und zum Stehen gezwungen. Da nun hierdurch die Befürchtung Raum gewann, daß der Feind einen letzten Versuch sowohl zu seiner eigenen Befreiung, wie auch der von Metz machen und sich den auf dem rechten Moselufer stehenden Deutschen Armee-Korps entgegenwerfen werde, so versammelte sich am 15. früh das XII. Königlich Sächsische Armee-Korps auf der Straße Delme-Solgne-Metz, und zwar die 23. Division bei Puzieux, die 24. bei Sécourt, jeden Augenblick bereit, dem Feinde entgegenzutreten. Da sich derselbe jedoch von keiner Seite zeigte, verblieb die 24. Division bis zum Morgen des 16. im Biwak bei Sécourt, während die 23. nach Noméný abrückte, um dort ebenfalls zu biwakiren.

An letztgenanntem Tage brach die 24. Division früh 5 Uhr auf und marschirte über Mailly und Noméný nach Pont-à-Mousson, woselbst die Mosel auf der steinernen Brücke überschritten wurde. Das Regiment marschirte von hier aus nach Vandières und erreichte diesen Ort Abends 7 Uhr. Die Verpflegung wurde knapp aus Magazinen verabreicht, Beitreibungen mußten die Lücken ausfüllen.

Noch vor 10 Uhr Abends erhielten die Divisions-Kommandos die ersten Nachrichten von der an diesem Tage von dem III. und X. Armee-Korps, der 5. und 6. Kavallerie-Division, der Garde-Dragoner-Brigade und Theilen des III. Armee-Korps so heldenmüthig durchgefochtenen Schlacht bei Vionville, durch welche die Französische Armee in ihrem Abmarsche auf Verdun aufgehalten worden war. Nicht allenthalben lauteten indessen die Nachrichten über den Ausgang der Schlacht günstig, sicherlich bedurften aber die sehr geschwächten Truppen baldiger Unterstützung. Behufs dessen erhielt das XII. Armee-Korps für den Fall eines am 17. August stattfindenden feindlichen Angriffes den Befehl, das X. Armee-Korps zu unterstützen und wurde deshalb an diesem Tage früh 5 Uhr bei Thiaucourt zusammengezogen, um unter Zurücklassung der Tornister mit der 46. Brigade als Avantgarde über Lammes, Charey, Haguéville, Xonvilles und Puxieux auf Mars la Tour zu marschiren. Marschordnung: 23. Division, Korps-Artillerie, 24. Division; die Kavallerie-Division klärte nach Verdun zu auf.

Allgemein war man der Meinung, daß man heute nun endlich an den Feind kommen werde. Jeden Augenblick erwartete man das Dröhnen fernen Kanonendonners zu hören — aber nichts von alledem! — Dagegen langten viele Verwundete an und erzählten, wie heiß man Tags vorher gerungen und wie die Kraft des Gegners augenscheinlich noch nicht gebrochen, Hilfe daher überaus nöthig sei. Trotz großer Hitze und ungeachtet einer durch die fortgesetzten weiten Märsche leicht erklärbaren, tiefen Erschöpfung drängte Alles rastlos weiter in dem Gefühle, daß man keinen Augenblick verlieren dürfe um den bedrängten Waffenbrüdern die ersehnte Unterstützung zu gewähren. Und wer hätte zurückbleiben mögen, als man in dem freier werdenden Gelände sah, wie auch links die Kolonnen des Garde-Korps, rechts andere Truppenmassen, beseelt vom gleichen Drange, dem nämlichen Ziele zustrebten?!

So erreichte das Armee-Korps Nachmittags 2 Uhr Mars la Tour, und wenn es in Folge des unterbliebenen feindlichen Vorstoßes auch nicht sofort zur Verwendung kommen konnte, so war doch die Thatsache seiner Anwesenheit auf diesem Punkte für den 17., noch mehr aber für den 18. August von entscheidendster Bedeutung.

Die 23. Division biwakirte bei Mars la Tour, während die 24. dicht dahinter bei Puxieux ihr Lager aufschlug.

Die Französische Rhein-Armee unter dem Oberbefehl des Marschall Bazaine war um Metz festgehalten, theils durch die Kämpfe bei Colombey-Nouilly und Mars la Tour, theils durch die Unschlüssigkeit der Französischen Heeresleitung, ob eine Vereinigung der Rhein-Armee mit der in Neubildung begriffenen Armee von Châlons zu erstreben, oder ob es gerathener sei, sich im verschanzten Lager von Metz fest-

zusetzen, um die erschütterte Widerstandskraft der Truppen neu zu beleben, bevor man weiter versuchen wollte, sich der durch die Deutschen drohenden Umklammerung zu entziehen.

Marschall Bazaine hatte sich dem letzteren Auskunftsmittel zugeneigt und demzufolge im Laufe des 17. August auf dem freien, breiten Höhenrücken westlich von Metz mit dem rechten Flügel bei Roncourt-St. Privat la Montagne, mit dem linken bei Rozerieulles-St. Ruffine eine Vertheidigungsstellung eingenommen.

Während der rechte Flügel bei St. Privat weniger feste Anlehnung hatte, boten das Moselthal und die Forts St. Quentin und Plappeville dem linken einen um so sichereren Rückhalt. In der Front ließ der sanft abfallende Höhenrücken die günstigste Ausnützung des Geschütz- und Gewehrfeuers zu, und die auf dem Kamme desselben befindlichen geschlossenen, massiven Gehöfte, die in Vertheidigungszustand gesetzt waren, eigneten sich ganz besonders zu hartnäckigem Widerstand. In bezw. hinter dieser fast unangreifbar erscheinenden Stellung hatte Marschall Bazaine das II., III., IV., VI. und eine Brigade des VII. Korps, sowie die Kaiserliche Garde — zusammen ungefähr 150 000 Mann — vereinigt, während Deutscherseits 8 Armee-Korps in der Gesammtstärke von 200 000 Mann zum Angriff verfügbar waren.

Am 18. August standen die Sachsen bereits 5 Uhr Morgens in ihren Biwaks bereit, und gegen 6 Uhr traten die Têten der 23. und 24. Division, die auf der Straße Mars la Tour-Conflans und östlich davon in Parallel-Kolonnen vorgingen, den Marsch auf Jarny an.

Vor beiden Divisionen streifte starke Kavallerie, welche in Valleroy, Maineville und Batilly auf feindliche Patrouillen stieß.

Die 47. Brigade — Regimenter 104 und 105 — marschirte in 2 Treffen — das 104. Regiment im ersten, das 105. Regiment im zweiten — und durchschritt so das Gefechtsfeld vom 16. August, auf dem überall noch Spuren eines erbitterten Kampfes sichtbar waren.

Gegen 11 Uhr war das XII. Armee-Korps mit der 23. Division bei Jarny, mit der 24. bei Château Moncel aufmarschirt, und da es sich inzwischen gezeigt hatte, daß die Französische Stellung, deren Einzelheiten man Deutscherseits bis zu diesem Zeitpunkte nur ungenügend kannte, mit ihrem rechten Flügel nicht, wie man wähnte, nur bis Montigny la Grange, sondern bis St. Privat-Roncourt reichte und eine Vorstellung bei St. Marie aux Chênes hatte, so erhielt die 47. Brigade von S. K. H. dem Kronprinzen Albert den Befehl, gegen letztere vorzugehen, während die 23. Division und die 48. Brigade zu jener Umgehung des feindlichen rechten Flügels über Coinville angesetzt wurden, die für die Entscheidung des Tages so bedeutungsvoll werden sollte. Es ergab sich hiernach für das XII. Königl. Sächsische Armee-Korps eine ebensolche Rechtsschwenkung, wie sie bei den übrigen Korps der II. Armee bereits im Gange war.

Das Dorf Batilly links lassend, stieg die Brigade gegen 2 Uhr Nachmittags hinab in den zwischen diesem Orte und St. Marie gelegenen Wiesengrund, und der immer dröhnender von St. Ail herüberdringende Geschützdonner der Garde-Artillerie, wie der hier zum ersten Male gehörte schnarrende Ton der Mitrailleusen begleiteten als eine das Soldatenherz berauschende Musik das Regiment auf seinem Marsch zur Feuertaufe.

Gegen 3 Uhr formirte sich die Brigade in dem erwähnten Wiesengrund zum Angriff auf das massive, festungsartige, vom Feinde aber nicht zur Vertheidigung eingerichtete Dorf St. Marie aux Chênes, während Sächsische Batterien vereint mit Theilen der Preußischen Garde-Artillerie bemüht waren, denselben bestmöglichst vorzubereiten.

Unterdessen verabredeten die Kommandeure der nebeneinanderstehenden Sächsischen 2. Infanterie-Division Nr. 24 und der Preußischen 1. Garde-Infanterie-Division, die Generalmajors von Nehrhoff und von Pape, den gleichzeitigen Angriff auf St. Marie mit Theilen ihrer Divisionen derart, daß eine Garde-Infanterie-Brigade — 4. Garde-Regiment, Garde-Füsilier-Regiment und Garde-Jäger-Bataillon — gegen

den südlichen und südöstlichen, die 47. Brigade — 12. Jäger-Bataillon, 104. und 105. Regiment — indessen gegen den nordwestlichen und westlichen Rand des Dorfes vorgehen sollte.

Zum Angriff wurde die Letztere in folgender Weise formirt: der Brigade voran mit dichten Schützenschwärmen ging das 12. Jäger-Bataillon als Vortreffen; ihm folgten die Regimenter 104 auf dem rechten und 105 auf dem linken Flügel in sich in 3 Treffen dergestalt gegliedert, daß sich das 1. Treffen — die beiden 1. Bataillone — in Kompagnie-Kolonnen aus einander gezogen, das 2. Treffen — die beiden 2. Bataillone — mit geschlossenen mittleren Halbbataillonen und auseinandergezogenen Flügel-Kompagnien, das 3. Treffen — die beiden 3. Bataillone — aber in Kolonne nach der Mitte darstellten.

Die Avantgarde der 23. Infanterie-Division, gebildet vom Schützen- (Füsilier)-Regiment Nr. 108, hatte sich, auf der Straße Auboué-St. Marie marschirend, dem letzteren Dorfe genähert und wandte sich ebenfalls mit dem vordersten — 3. — Bataillon gegen dessen Nordseite. Es waren hiernach 15 Bataillone — 8 Sächsische und 7 Preußische — zum Sturm auf St. Marie bereit.

Für die Angriffsbewegung wies der Kommandeur des Regiments, Oberst von Elterlein, dem 1. Bataillon die Kirche von St. Marie, dem 2. die Nordwestecke des Dorfes und dem 3. die Höhe nordwestlich desselben als Marschrichtungspunkte an.

Als sich das Vortreffen dem vom Französischen 94. Linien-Regimente besetzten Dorfe auf ungefähr 1000 m näherte, begann der Feind von seiner weittragenden Waffe den ausgiebigsten Gebrauch zu machen und überschüttete die Angreifenden förmlich mit Feuer. Indessen „ohne dasselbe zu erwidern" — so lautet der Bericht des großen Generalstabes — „gingen die Deutschen unverweilt zum Laufschritt über und stürzten sich mit weithin schallendem Hurrahruf dem gemeinsamen Ziele entgegen. Die durch das vorhergegangene Geschützfeuer bereits erschütterten Vertheidiger vermochten dem ungestümen Andrange der Uebermacht nicht Stand zu halten und ohne wesentlichen Widerstand zu finden, ging der Angriffsstoß durch den Ort hindurch bis an die jenseitigen Umfassungen desselben. Gegen $3^1/_2$ Uhr befand sich St. Marie im Besitze der Deutschen!"

Aus dieser allgemein gehaltenen Darstellung des Sturmes auf St. Marie entrollt sich das Bild der das Regiment betreffenden Einzelkämpfe am Klarsten, wenn wir den Gefechten der Bataillone und Kompagnien — ihrer Gliederung entsprechend — treffenweise folgen.

Das 1. Bataillon war trotz der durch Hecken, Gärten und Mauern erschwerten Annäherung in vollkommenster Ordnung und ohne große Verluste mit seinen vier Kompagnie-Kolonnen in St. Marie eingedrungen und führte im Laufschritt und unter lautem Hurrahrufen den Angriff bis an die jenseitige Dorfumfassung durch. Die 1. Kompagnie drang hierbei bis an den nach Montois führenden Ausgang, während die 2. und 4. einige Gehöfte des jenseitigen Dorfrandes besetzten und die 3. Kompagnie als Reserve im Dorfe selbst verblieb.

Währenddem war das 2. Bataillon ebenfalls bis nahe an St. Marie herangekommen. Die 5. Kompagnie (Premierlieutenant von Zeschau), welche im Laufe des Gefechtes auf den rechten Flügel des 1. Bataillons gelangt war, schob sich zwischen dieses und die stürmenden Preußischen Garde-Jäger und erreichte mit ihnen zusammen das Dorf. Als aber immer neue Truppen in dasselbe eindrangen und der Kompagnie dadurch die Gefahr drohte, vom Regimente abzukommen, sammelte sie, marschirte auf der Dorfstraße hinter dem 1. Bataillon weg nach dessen linkem Flügel und betheiligte sich dort, indem sie die nordwestliche Dorfumfassung mit besetzte, an dem Feuergefechte der 2. und 4. Kompagnie.

Die 6. und 7. Kompagnie, als geschlossenes Halbbataillon formirt, und die auf deren linkem Flügel befindliche 8. Kompagnie erlitten bei ihrem Vordringen gegen die Nordwestecke des Dorfes, ebenso wie vorher die 5. Kompagnie, beträchtliche Verluste.

Ungeachtet dessen drangen sie jedoch unter den ermunternden Zurufen ihrer Offiziere unaufhaltsam vorwärts*) und als der Fahnenträger, Sergeant Böhm der 5. Kompagnie, mit der fliegenden Fahne in der Hand tödtlich getroffen zusammenbrach**), nahm dieselbe sofort der Bataillons-Adjutant, Premierlieutenant von Egidy, auf und trug sie hoch erhoben vor der 7. Kompagnie her bis hinein nach St. Marie aux Chênes. Kurz vor diesem Dorfe hatten sich die 6. und 7. Kompagnie getrennt und während die erstere durch einen der nordwestlichen Zugänge eindrang (wobei Hauptmann v. Metzsch schwer verwundet wurde), mußte die Letztere das Dorf links umgehen, um den jenseitigen, St. Privat zugekehrten, Rand zu erreichen. Leider begnügten sich diese beiden Kompagnien ebensowenig, wie Theile des 1. Bataillons und des 105. Regiments mit dem gehabten Erfolge, sondern stürmten in unermüdlichem Kampfeseifer über die Umfassung des eroberten Dorfes hinaus in Richtung auf St. Privat. Sie erhielten aber so heftiges Feuer und erlitten derartig beträchtliche Verluste, daß vor der Hand an ein weiteres Vordringen nicht zu denken war. Bei diesem Vorstoß wurde Premierlieutenant von Egidy, der den stürmenden Kompagnien die Fahne immer voran getragen hatte, schwer verwundet. Die 8. Kompagnie ward seiten des Bataillons-Kommandeurs sofort nach Erreichung des Dorfes St. Marie als Reserve bestimmt und erhielt ihren Aufstellungspunkt in diesem selbst am Wege nach Auboué.

Mittlerweile war auch das bisher im letzten Treffen befindliche 3. Bataillon, welchem sich der Regiments-Kommandeur, Oberst von Elterlein, angeschlossen hatte, herangekommen und erhielt den Auftrag: über St. Marie hinaus in Richtung auf St. Privat vorzustoßen. Aber mit soviel Gewandtheit auch die Schützenketten der 9., 12. und später der diese noch verstärkenden 11. Kompagnie jede sich bietende Falte des Geländes benutzten, um auf gute Schußweite an St. Privat heranzukommen, es gelang ihnen ebenso wenig, wie vorher der 6. und 7. Kompagnie, sich auf der glacisartig nach letztgenanntem Dorfe ansteigenden Berglehne zu halten, und das immer vernichtender werdende feindliche Gewehr-Feuer, sowie die theilweisen, von 4 Uhr Nachmittags an bemerkbaren, offensiven Anwandlungen des Gegners ließen erkennen, wie die Stellung bei St. Privat von sich fortgesetzt vermehrenden feindlichen Massen derart stark besetzt gehalten werde, daß bis zum Eintreten neuer taktischer Verhältnisse hier an ein weiteres Vordringen nicht zu denken sei. Demgemäß wurde das Bataillon hinter das Dorf auf die Straße nach Auboué-St. Marie zurückgenommen.

Bei diesem Vorstoß fanden der Führer der 9. Kompagnie, Premierlieutenant von Schönberg, der Bataillons-Adjutant Sekondlieutenant Burckhardt, sowie der offiziersdienstthuende Vizefeldwebel Dörffel den Heldentodt, während Major Zillich, Premierlieutenant Köring***) (Führer der 12. Kompagnie), Sekondlieutenant und

*) Zwischen der 7. Kompagnie und dem derselben etwa 10 Schritte voranreitenden Kommandeur des 2. Bataillons, Major Bartcky, sprang eine Granate. Das Pferd des Letzteren stürzte und Jeder meinte, dieses und sein Reiter seien tödtlich getroffen. Einen Augenblick stutzte die Kompagnie. Aber der wunderbarer Weise unversehrt gebliebene Major Bartcky sprang schnell auf, zog den Säbel und feuerte durch den Ruf „Vorwärts Kameraden, mir nach!" die Abtheilung zum weiteren Vorgehen an.

**) Ein silberner Ring mit der Aufschrift: „Es wurde mit dieser Fahne in der Hand am 18. August 1870 schwer verwundet und starb infolge dessen Sergeant Böhm" ziert seitdem die Fahne des 2. Bataillons.

***) Ein Beispiel edler Selbstverleugnung und opferfreudiger Hingebung gab der Soldat Siegel der 9. Kompagnie gelegentlich der Verwundung des Premierlieutenants Köring. — Letzterer hatte alle Hülfeleistungen seiner Untergebenen zurückgewiesen, um der Kompagnie keine Leute zu entziehen. Erst nachdem diese in das Dorf St. Marie aux Chênes zurückgezogen worden war, gestattete er, daß ihn ein Soldat zum Verbandplatz begleite. Soldat Siegel eilte trotz des heftigen feindlichen Feuers herbei und führte den Premierlieutenant Köring zurück. Das Feuer der Franzosen wurde aber immer heftiger und der genannte Offizier erhielt einen zweiten Schuß in den Arm. Da sagte Siegel: „Herr Premierlieutenant, ich will hinter Sie treten, sonst bekommen Sie bei dem Feuer wahrhaftig noch einen, Sie haben doch nun gerade genug!" Eben tritt er hinter ihn, als ein drittes Geschoß, dicht bei Siegel vorbeigehend, den Premierlieutenant

Regiments-Adjutant Pohle I. und Sekondlieutenant Flechsig schwer, Sekondlieutenant Freiherr von Münchhausen und Sekondlieutenant der Reserve Heynig leicht verwundet wurden.

Da auch der Führer der 47. Brigade, Oberst von Leonhardi, durch einen Schuß in den linken Arm gezwungen war, das Gefechtsfeld zu verlassen, so ging das Kommando der Brigade an Oberst von Elterlein, das des Regiments an Major Bartcky über.

So lagen die Verhältnisse gegen 4½ Uhr Nachmittags, als von der Division und gleich darauf auch vom kommandirenden General der Befehl eintraf, die 47. Brigade solle das Gefecht abbrechen und sich zum Abmarsch bereit halten, sobald die im Orne-Thale angesetzte Umgehung der 45., 46. und 48. Brigade wirksam werde. Oberst von Elterlein zog daher nach und nach sämmtliche noch am Dorfrande im Feuergefechte befindlichen Abtheilungen zurück, versammelte die Brigade gegen 5 Uhr Nachmittags nordwestlich St. Marie und marschirte mit derselben auf erhaltenen diesbezüglichen weiteren Befehl in Richtung auf Roncourt ab, um der ebenerwähnten Umgehungskolonne als Reserve zu dienen.

Aus diesem Verhältnisse ist die Brigade für den Rest des Tages auch nicht herausgetreten, und so war für das 104. Regiment der 18. August als Kampftag abgeschlossen. Nur Augenzeuge durfte es sein, wie bei untergehender Sonne die Preußische Garde von Westen, die Sächsischen Brigaden von Norden her das durch den Marschall Canrobert mit dem 6. Französischen Armee-Korps lange und hartnäckig vertheidigte St. Privat stürmten und somit nicht nur die Zurückwerfung des Gegners nach Metz vollzogen, sondern auch den Anfang vom Ende der Französischen Rheinarmee einleiteten.

Nachdem diese Entscheidung gefallen war und die Nacht dem Kampfe ein Ende gemacht hatte, biwakirte die Brigade zwischen Roncourt-Montois la Montagne und empfing ihre Beleuchtung von dem in Brand geschossenen St. Privat. Das erste Bataillon ging noch am späten Abend zur Bedeckung der bei Montois parkirenden Sächsischen Korps-Artillerie ab.

Waren auch die Verluste des Regiments ungemein schwere, und besaßen die Ueberlebenden nichts, womit sie ihren Hunger stillen und sich vor der Kälte der Nacht schützen konnten, so begegnete man doch in ihren Reihen jenem frischen, echt soldatischen Geiste, der die Trauer um den erschossenen Kameraden und das Ungemach der Stunde vergißt über dem erhebenden Bewußtsein: „Wir haben gesiegt!“*)

Nachdem das Regiment, wie schon am Abend des 18., so auch am frühen Morgen des 19. August durch nach St. Marie aux Chênes abgesandte Kommandos für die Bestattung seiner Gefallenen und das Aufsuchen der Verwundeten und Vermißten gesorgt hatte, wurden vor Allem die Lücken in den Führer- und Adjutanten-Stellen ergänzt, so daß sich folgende Besetzung ergab.

Regiments-Führer: Major Bartcky.
Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Scheibe.

Köring in den Oberschenkel trifft, so daß dieser auf das eben ausgesprochene Anerbieten entgegnet: „Ist nicht nöthig, ich habe ihn schon!“ — Ehre dem Braven, der seinen eigenen Leib zum Schilde seines Vorgesetzten und Führers herzugeben bereit ist!

*) Verluste:

Todt:	3	Offiziere,	7	Unteroffiziere,	36	Soldaten
Verwundet:	9	„	24	„	139	„
Vermißt und nicht wieder aufgefunden:	—	„	4	„	33	„
Mithin Abgang:	12	„	35	„	207	„

Siehe auch Verlustliste des Regiments Beilage II.

1. Bataillon.

Kommandeur: Major Allmer II.
Adjutant: Sekondlieutenant Grabowsky.
1. Kompagnie: Premierlieutenant Rose.
2. " Hauptmann Liscow.
3. " Premierlieutenant Perl.
4. " Hauptmann Küstner II.

2. Bataillon.

Führer: Hauptmann von Nostitz und Jänckendorf.
Adjutant: Vicefeldwebel der Reserve Netto.
5. Kompagnie: Premierlieutenant von Zeschau.
6. " Sekondlieutenant Naumann.
7. " Sekondlieutenant d. R. Manitz.
8. " Hauptmann Schiller.

3. Bataillon.

Führer: Hauptmann Müller.
Adjutant: Sekondlieutenant Müller.
9. Kompagnie: Sekondlieutenant d. R. Meißner II.
10. " Hauptmann von Wolffersdorff.
11. " Feldwebel Schmidt.
12. " Sekondlieutenant Meißner I.

Das Ober-Kommando nahm für den 19. August die engere Einschließung der in die Festung Metz geworfenen Franzosen in Aussicht, und es wurde daher am Morgen dieses Tages auf dem Deutschen rechten Flügel damit begonnen, den feindlichen linken, der sich in Folge besonders günstiger Bodengestaltung am Abend des 18. noch in seinen Stellungen zu halten vermocht hatte, aus diesen hinauszuwerfen. Bei der Hoffnungslosigkeit seiner Lage räumte denn auch der Gegner diese vortrefflichen Vertheidigungsanlagen nach kurzem Gefecht, und so schloß sich der eiserne Ring der Deutschen Waffen immer enger um jene stolze Rhein-Armee, von der Französische Hoffarth bei Ausbruch des Krieges als selbstverständlich angenommen hatte, daß sie am Napoleonstage (15. August) siegreich in Berlin einziehen werde.

Das Regiment hatte noch am Vormittag des 19. August das Biwak bei Roncourt mit einem solchen bei Malancourt vertauscht, um dort nach 2 Tagen das erste Mal wieder abzukochen und die so nothwendige Munitionsergänzung vorzunehmen. Kaum war man jedoch einigermaßen wieder hergestellt, so traf anläßlich des Umstandes, daß das Königlich Sächsische XII. Armee-Korps ursprünglich mit zu den Einschließungstruppen von Metz gehören sollte, 2 Uhr Nachmittags der Befehl ein, die 24. Division möge von St. Privat aus auf Saulny aufklären und gegen Metz Vorposten ausstellen. Das Regiment marschirte demzufolge sofort in Verbindung mit einer Escadron 2. Reiter-Regiments und einer Batterie als Avantgarde der Division über Roncourt und St. Privat auf der Straße Metz-Briey gegen Metz vor und passirte somit den Theil des Schlachtfeldes vom 18. August, auf welchem am Erbittersten gekämpft worden war.

Obgleich für die Aufräumung desselben das Möglichste gethan worden war, so bedeckten doch noch tausende todter Menschen und Pferde, sowie Waffen und Ausrüstungsstücke aller Art den Boden, und die langen Züge Verwundeter und jammervoll dreinschauender Gefangener in den buntesten Uniformen bildeten einen düsteren Beleg für die alte Wahrheit von der Vergänglichkeit irdischen Glanzes.

Doch nur kurze Augenblicke darf und kann sich der Soldat im Felde, wo Alles vorwärts drängt, derartigen Betrachtungen hingeben und rasch verwischt ein Eindruck den anderen. So war es auch hier das Gefühl soldatischen Stolzes, welches alle anderen Regungen bei Weitem überwog, als man beim Durchschreiten des Ortes St. Privat erst ganz inne wurde, welche ungemein starke Position in diesem zur Vertheidigung von den Franzosen in kurzer Zeit mit großem Geschick hergerichteten Dorfe durch die Tapferkeit des Garde- und des XII. Sächsischen Armee-Korps in siegreichem Ansturm genommen worden war.

Schon hatte in Ausführung der zugefallenen Aufgabe das 1. Bataillon Vorposten bei Saulny gegen Metz ausgestellt, ohne auf den Feind zu treffen, während das 2. und 3. Bataillon sich in den Steinbrüchen von Amanvillers als Gros aufgestellt fanden, als gegen 6 Uhr Nachmittag der Befehl eintraf, die Vorposten einzuziehen und die Stellung dem 17. Preußischen Infanterie-Regimente zu überlassen.

Dieser Befehl war in den durch die Verhältnisse hervorgerufenen veränderten Anschauungen des großen Hauptquartiers begründet.

S. Maj. der König von Preußen fand Sich, nachdem die Wirkungen des Sieges vom 18. August voll zu übersehen waren, noch am 19. bewogen, für die Einschließung von Metz weit weniger Truppen zu verwenden, als man ursprünglich geplant hatte, dafür aber mit allen entbehrlichen Kräften die bei Châlons in der Bildung begriffene Armee des Marschalls Mac Mahon aufzusuchen. Zu diesem Zwecke fand eine neue Gruppirung der Heerestheile statt, und während die I. Armee (I., VII., VIII. Korps, 3. Reserve-Division) und von der II. Armee das II., III., IX. und X. Korps unter dem Oberbefehl S. K. H. des Prinzen Friedrich Karl die Armee des Marschall Bazaine in Metz einschließen sollten, schieden das Garde-, IV. und XII. (Königl. Sächs.) Armee-Korps mit der 5. und 6. Kavallerie-Division aus dem Verbande der II. Armee und traten mit der Bezeichnung „IV. (Maas-*)Armee" unter den Oberbefehl S. K. H. des Kronprinzen von Sachsen.

S. K. H. Prinz Georg, bisher Kommandeur der 1. Infanterie-Division Nr. 23, gab gleichzeitig das Kommando derselben an Generalmajor von Montbé ab und übernahm dasjenige des XII. Armee-Korps.

Die IV. Armee sollte also im Verein mit der schon vor den letzten Schlachttagen nach Westen abgerückten III. Armee auf Châlons vorgehen und es wurde demgemäß der 24. Division befohlen, sofort nach Conflans zu marschiren, um in dieser Gegend Quartiere zu beziehen.

Das Regiment erhielt das Dorf Labry angewiesen und obgleich die Wegestrecke von St. Privat bis dahin nur etwa 20 Kilometer beträgt, brauchte man doch 11 Stunden um sie zurückzulegen, da die Straßen St. Privat-Doncourt und Doncourt-Conflans durch Wagen-Kolonnen sowie Verwundetentransporte zeitweilig vollständig verstopft und ein Seitwärtsmarschiren wegen der zu beiden Seiten der Straße lagernden Preußischen Garde unthunlich war. Am. 20. August 6 Uhr Morgens endlich in Labry angelangt, pflegten die Mannschaften nach den Strapazen und Aufregungen der letzten Tage zunächst bis Mittag der so dringend nöthigen Ruhe und da inzwischen durch Beitreibungen für ausreichende Verpflegung gesorgt worden war, so hoben sich die gesunkenen Kräfte schnell wieder. Mit Jubel wurde das Eintreffen der dem Regimente seit mehreren Tagen fehlenden Wagen begrüßt und man ging nun eifrig daran, die nothwendigsten Besserungen an Bekleidung und Ausrüstung vorzunehmen.

Am Abend ward folgender Tagesbefehl S. K. H. des Kronprinzen von Sachsen bekanntgegeben:

---

*) Der Name „Maas-Armee" ist ein Ehrentitel, den sich die IV. Armee später in den Kämpfen an dem Flusse Maas — hauptsächlich in den Schlachten von Beaumont und Sedan — erwarb.

Der kommandirende General dankt allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Sächsischen Armee-Korps für die glänzende Tapferkeit und Ausdauer in den gestrigen Kämpfen.

Der Tag von St. Marie und St. Privat bleibt in ruhmvoller Erinnerung, wie das Gedächtniß an unsere gefallenen braven Soldaten.

(gez.) Albert,
Kronprinz von Sachsen.

Indessen hatte der Ruhetag des 20. August nicht allen Truppentheilen der IV. Armee die ausreichende Erholung gewährt, und es wurde daher der 21. zu einem kleinen Marsche in ausgedehnte Kantonnements und der 22. zu einem abermaligen Ruhetage in Aussicht genommen.

Am 21. August früh 9 Uhr marschirte das Regiment, dem erhaltenen Befehle gemäß, von Labry ab und ging über Conflans und Jeandelize nach St. Jean les Buzy, woselbst das 3. Bataillon, und nach Parfondrupt, wo das 1. und 2. Bataillon Quartiere fanden. — Auf dem Marsche in diese Kantonnements überholte S. K. H. Prinz Georg das Regiment und das freudige Hurrah, womit ihn das letztere begrüßte, war der aufrichtige und ungesuchte Ausdruck des lebhaften Gefühls, daß gemeinsam bestandene Gefahren die Bande der Verehrung und Liebe zwischen Herrscherhaus und Volk nur immer inniger knüpfen.

Gegen Mittag trafen die Bataillone in ihren Quartieren ein, und da ein Kommando unter Sekondlieutenant Reiche-Eisenstuck an diesem Tag die seit dem 17. August in Thiaucourt zurückgelassenen Tornister brachte, auch die Einwohner mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit an Verpflegung hergaben, was sie noch besaßen, so war das Regiment am Morgen des 23. August wieder vollkommen streitfähig und wohl vorbereitet auf die zehntägige Marsch- und Kampf-Periode, die ihm bevorstand.

Am letzterwähnten Tage begann der gemeinsame Vormarsch der III. und IV. (Maas)Armee gegen Châlons, und blieb diese erstere, welche auf dem linken Flügel marschirte, der letzteren dabei stets um einen Tagemarsch voraus.

Der weitere Vormarsch, der das Regiment die Orte Thionville, Haudioncourt, Vatrouville und Chatillon berühren ließ, führte die Maas-Armee der Festung Verdun entgegen und es sollte der Versuch gemacht werden, dieselbe durch Handstreich zu nehmen, da Rekognoscirungen und namentlich die Meldungen des Rittmeisters von Nostitz vom 17. Ulanen-Regimente ergeben hatten, daß der Platz nur von Mobilgarden besetzt sei.

Nachdem die Korps-Artillerie auf der Straße Montheules-Verdun vorgezogen war, fuhr dieselbe am 24. August auf den Höhen von Belrupt auf und begann um 11 Uhr Morgens mit der Beschießung der Festung, während die 24. Division, mit Ausnahme des 105. Regiments, welches auf Vorposten stand, zwischen Belrupt und Haudainville hinter der Artillerie aufmarschirte. Da indessen bei einem Bombardement mit Feldgeschützen auf einen Erfolg nicht zu rechnen war, auch der mit Aufforderung zur Uebergabe als Parlamentair in die Festung gesendete Premierlieutenant von Schimpff vom Festungskommandanten abgewiesen wurde, das XII. Armee-Korps aber am selben Tage jedenfalls noch die Maas überschreiten sollte, so stellte man die Beschießung sehr bald ein und ließ nur die 48. Brigade nebst dem 2. Reiter-Regiment und drei Batterien unter Generalmajor von Schulz zur vorläufigen Beobachtung von Verdun zurück.

Verluste waren dem Regimente durch das aus der Festung erwiderte Artillerie-Feuer nicht zugefügt worden.

Mit Umgehung von Verdun überschritt die 23. Division die Maas bei Charny, während dies seiten der 47. Brigade nebst der Korps-Artillerie bei Dieue sur Marne geschah.

Vom Regimente ging das 1. Bataillon nach Landrécourt, das 2. nach Lempire in Alarmquartiere, während der Stab und das 3. Bataillon in Dieue zurückgelassen wurden. Die Bataillone sicherten ihre Kantonnements gegen Verdun durch ausgestellte Feldwachen.

Hauptmann Freiherr von Hausen des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 übernahm die Führung des 3. Bataillons, Hauptmann Müller die des 2. und Hauptmann von Nostitz wieder das Kommando der 7. Kompagnie.

Am 25. August marschirte das Regiment vom Sammelplatz der Brigade bei Lempire als Avantgarde über Souhesme, Rampont, Ville sur Cousanci und Jubécourt nach Aupéville, woselbst es Quartiere bezog.

Von hier aus wurde die 6. Kompagnie dem Divisions-Intendanten, Hauptmann Brandt von Lindau, als Bedeckung einer größeren Beitreibung zugetheilt, da überall auftauchende, zügellose Freischärler (Franctireurs) die Truppen und namentlich entsendete Kommandos zu größter Vorsicht zwangen.

Mittlerweile war man im großen Hauptquartier zu der Ueberzeugung gelangt, daß Marschall Mac Mahon die unmittelbare Deckung von Paris aufgegeben und sich, dem Drängen des Ministerrathes nachgebend, entschlossen habe, in nordöstlicher Richtung über Reims abzumarschiren, um mit Umgehung des rechten Flügels der Deutschen die eingeschlossene Rhein-Armee zu entsetzen.

Sofort gewillt, dies zu verhindern, ordnete die Deutsche Heeresleitung jene sowohl wegen der Genialität ihrer Anlage als der Genauigkeit ihrer Ausführung berühmte Rechtsschwenkung der beiden Armeen mit dem Hinzufügen an, daß dem Führer der IV. Armee, als derjenigen, welche hierbei den Drehpunkt zu bilden habe, die Zeit des Beginns derselben zu überlassen sei. Hierauf entschloß sich S. K. H. der Kronprinz von Sachsen auf Grund der über die feindlichen Bewegungen erlangten Kavallerie-Meldungen, am 26. August die Veränderung der Marschrichtung nach Norden eintreten zu lassen. Die 24. Division erhielt demgemäß auf dem Sammelplatz bei Auzéville die Weisung, nicht, wie ursprünglich befohlen, nach Vienne, sondern über Clermont und Neuvilly nach Varennes zu marschiren. Nach dieser unter wolkenbruchartigem Regen ausgeführten Bewegung bezog das Regiment Quartiere in Montblainville, gedeckt durch die 10. Kompagnie, welche Vorposten gegen den Argonner-Wald, in dem Franctireurs gemeldet waren, ausstellte.

Der Marschrichtung des XII. Armee-Korps auf Dun entsprechend, gelangte das Regiment am 27. August, nachdem es 6½ Uhr morgens alarmirt worden war, über Charpentry, Romagne-sous-Montfaucon, Bauthéville, Doulcon und Dun, woselbst die Maas überschritten wurde, nach Milly. Das 1. Bataillon bezog hier nördlich, das 2. und 3. südlich des Ortes Biwak; die 2. Kompagnie wurde zur Besetzung der Brücke von Sassey über die Maas vorgeschoben. Während dieses Marsches hörte man deutlich Kanonendonner aus der Gegend von Buzancy, woselbst das 3. Reiter-Regiment und die 1. reitende Batterie gegen überlegene feindliche Kräfte siegreich kämpften.

Nachdem am Morgen des 28. August die Brücke von Sassey durch Sächsische Pionniere gesprengt worden war, wurde das Regiment im nahen Dorfe Lion in Alarmquartier gelegt und verblieb daselbst den ganzen Tag. Man erwartete diesseits, daß die Franzosen in der Nacht vom 27. zum 28. August den Maasübergang bei Stenay zu erzwingen suchen würden und ließ deshalb das XII. Armee-Korps die ganze Nacht theils auf freiem Felde, theils in den Alarmquartieren gefechtsbereit stehen. Da indessen nichts Derartiges erfolgte, so gab man am Morgen des 29. August die Linie Dun-Stenay auf und wandte sich weiter nordwärts.

Diese Bewegungen führten zum Gefechte von Nouart, welches hauptsächlich von der, die Avantgarde des XII. Armee-Korps bildenden, 46. Infanterie-Brigade eingeleitet und dann von dem 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 sowie vier Feld-Batterien durchgeführt wurde.

Die 47. Brigade, welche sich bei Villers devant Dun versammelt hatte, folgte der 23. Division als Reserve und marschirte zugleich mit der Korps-Artillerie südlich Tailly auf. Nachdem die Anwesenheit von mindestens einer feindlichen Division bei Nouart festgestellt war, gab S. K. H. Prinz Georg 3 Uhr nachmittags Befehl, das Gefecht abzubrechen, da der lediglich aufklärende Zweck der Unternehmung erreicht

war. Das feindliche Granatfeuer brachte dem während des Gefechtes hinter der feuernden Artillerie stehenden Regimente keine Verluste.

Abends bezog die 47. Brigade auf den Höhen von Tailly Biwaks und entsendete das 2. Bataillon des Regiments nach Halles, woselbst die 5. und 8. Kompagnie am Kirchhof Stellung nahmen. Der Nähe des Feindes wegen durfte nicht abgekocht werden, auch mangelte es an Stroh und aller Verpflegung, weil die Wagen erst am Morgen des 30. August eintrafen.

Da man im großen Hauptquartier in Erfahrung gebracht hatte, daß die Armee des Marschall Mac Mahon die Maas bei Remilly und Mouzon zu überschreiten und nach der Festung Montmédy zu gelangen beabsichtige, Theilen des I. Französischen Korps sogar der Uebergang über die Maas bereits gelungen sei, so erhielten die III. und IV. Armee den Befehl, den Feind am 30. August anzugreifen, um ihm die Fortsetzung seines Marsches in östlicher Richtung zu verwehren.

Diese sofort aufgenommenen Bestrebungen führten zu der siegreichen Schlacht von Beaumont, an welcher seiten der Maas-Armee das IV. Armee-Korps und ein Theil der 23. Division, seiten der III. Armee das I. Bayrische Korps Theil nahmen. Die Schlacht wurde damit eingeleitet, daß das IV. Preußische und I. Bayrische Armee-Korps das Französische V. Korps (de Failly), welches ohne die geringsten Sicherheitsmaßregeln bei Beaumont ein Lager aufgeschlagen hatte, überfielen und endete mit der gänzlichen Niederlage nicht nur dieser Truppen, sondern auch zur Hülfe herbeigeeilter Theile des Französischen VII. und XII. Korps.

Dem Regimente war es leider nicht vergönnt, an diesem Tage unmittelbar in das Gefecht einzugreifen. Die 24. Division hatte den Auftrag, auf dem Wege östlich vom Bois de Nouart nach Beaufort, von hier in nordwestlicher Richtung durch den Wald von Dieulet und dann über das offne Hügelterrain auf Beaumont vorzugehen und marschirte demnach 10½ Uhr Vormittags vom Sammelplatz bei Nouart in der bezeichneten Richtung ab. 104. Regiment Avantgarde. Aufgehalten durch vom Regen erweichte Wege und bedeutend in der Entwickelung gestört durch den sehr sumpfigen Wamme-Bach, gelangte die Division indessen erst 1 Uhr Nachmittags zum Aufmarsch hinter dem rechten Flügel des im Gefecht befindlichen IV. Armee-Korps, rückte gegen 2 Uhr den diesseitigen siegreichen Truppen nach und hielt sodann von 4½ bis 8 Uhr Abends auf den Höhen südlich des Bois de Givodeau. Zu diesem Zeitpunkte wurde sie wieder zurückgezogen und bezog Biwaks auf den Höhen nördlich Létanne. Auch für diese Nacht war es nicht möglich Verpflegung herbeizuschaffen, da die bezüglichen Wagen erst am 31. August Morgens eintrafen.

Die Schlacht von Beaumont ergab, wie das Generalstabswerk ausdrücklich hervorhebt, insofern ein wichtiges strategisches Resultat, als sie den Marschall Mac Mahon schon am Nachmittag veranlaßte, seinen Vormarsch nach Metz aufzugeben und den allgemeinen Rückzug der Armee auf Sedan einzuleiten. Mit dieser Bewegung besiegelte aber der Gegner selbst sein Schicksal, denn man faßte infolge derselben im Deutschen Hauptquartiere sofort den Entschluß, ihn entweder in dieser Festung zu umzingeln oder ihn über die Belgische Grenze zu drängen und so auf jeden Fall einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen. Zu diesem Zwecke sollte die III. Armee dem Feinde den Weg nach Süden und Westen verlegen, während der Maas-Armee die Aufgabe zufiel, ihm von Osten her entgegenzutreten. Die Kavallerie-Divisionen des XII. und des Garde-Korps gingen deshalb am frühen Morgen des 31. August gegen Douzy und Carignan vor, während das XII. Armee-Korps seiner Kavallerie-Division nach erstgenannten Orte folgte.

In der Avantgarde der 24. Division und somit an der Spitze des Armee-Korps marschirend, überschritt das Regiment bei Létanne auf einer Pontonbrücke die Maas und bezog, nachdem es den Vormarsch auf der Straße nach Sedan über Mouzon und Mairy den ganzen Tag über fortgesetzt hatte, Abends 6 Uhr bei Douzy Freilager. Unterwegs, in Mouzon, erhielt das 3. Bataillon den Befehl, die bedeutenden Mengen

Hauptmann Freiherr von Hausen des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 übernahm die Führung des 3. Bataillons, Hauptmann Müller die des 2. und Hauptmann von Nostitz wieder das Kommando der 7. Kompagnie.

Am 25. August marschirte das Regiment vom Sammelplatz der Brigade bei Lempire als Avantgarde über Souhesme, Rampont, Ville sur Cousanci und Jubécourt nach Aupéville, woselbst es Quartiere bezog.

Von hier aus wurde die 6. Kompagnie dem Divisions-Intendanten, Hauptmann Brandt von Lindau, als Bedeckung einer größeren Beitreibung zugetheilt, da überall auftauchende, zügellose Freischärler (Franctireurs) die Truppen und namentlich entsendete Kommandos zu größter Vorsicht zwangen.

Mittlerweile war man im großen Hauptquartier zu der Ueberzeugung gelangt, daß Marschall Mac Mahon die unmittelbare Deckung von Paris aufgegeben und sich, dem Drängen des Ministerrathes nachgebend, entschlossen habe, in nordöstlicher Richtung über Reims abzumarschiren, um mit Umgehung des rechten Flügels der Deutschen die eingeschlossene Rhein-Armee zu entsetzen.

Sofort gewillt, dies zu verhindern, ordnete die Deutsche Heeresleitung jene sowohl wegen der Genialität ihrer Anlage als der Genauigkeit ihrer Ausführung berühmte Rechtsschwenkung der beiden Armeen mit dem Hinzufügen an, daß dem Führer der IV. Armee, als derjenigen, welche hierbei den Drehpunkt zu bilden habe, die Zeit des Beginns derselben zu überlassen sei. Hierauf entschloß sich S. K. H. der Kronprinz von Sachsen auf Grund der über die feindlichen Bewegungen erlangten Kavallerie-Meldungen, am 26. August die Veränderung der Marschrichtung nach Norden eintreten zu lassen. Die 24. Division erhielt demgemäß auf dem Sammelplatz bei Auzéville die Weisung, nicht, wie ursprünglich befohlen, nach Vienne, sondern über Clermont und Neuvilly nach Varennes zu marschiren. Nach dieser unter wolkenbruchartigem Regen ausgeführten Bewegung bezog das Regiment Quartiere in Montblainville, gedeckt durch die 10. Kompagnie, welche Vorposten gegen den Argonner-Wald, in dem Franctireurs gemeldet waren, ausstellte.

Der Marschrichtung des XII. Armee-Korps auf Dun entsprechend, gelangte das Regiment am 27. August, nachdem es 6½ Uhr morgens alarmirt worden war, über Charpentry, Romagne-sous-Montfaucon, Bauthéville, Doulcon und Dun, woselbst die Maas überschritten wurde, nach Milly. Das 1. Bataillon bezog hier nördlich, das 2. und 3. südlich des Ortes Biwak; die 2. Kompagnie wurde zur Besetzung der Brücke von Sassey über die Maas vorgeschoben. Während dieses Marsches hörte man deutlich Kanonendonner aus der Gegend von Buzancy, woselbst das 3. Reiter-Regiment und die 1. reitende Batterie gegen überlegene feindliche Kräfte siegreich kämpften.

Nachdem am Morgen des 28. August die Brücke von Sassey durch Sächsische Pionniere gesprengt worden war, wurde das Regiment im nahen Dorfe Lion in Alarmquartier gelegt und verblieb daselbst den ganzen Tag. Man erwartete diesseits, daß die Franzosen in der Nacht vom 27. zum 28. August den Maasübergang bei Stenay zu erzwingen suchen würden und ließ deshalb das XII. Armee-Korps die ganze Nacht theils auf freiem Felde, theils in den Alarmquartieren gefechtsbereit stehen. Da indessen nichts Derartiges erfolgte, so gab man am Morgen des 29. August die Linie Dun-Stenay auf und wandte sich weiter nordwärts.

Diese Bewegungen führten zum Gefechte von Nouart, welches hauptsächlich von der, die Avantgarde des XII. Armee-Korps bildenden, 46. Infanterie-Brigade eingeleitet und dann von dem 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 sowie vier Feld-Batterien durchgeführt wurde.

Die 47. Brigade, welche sich bei Villers devant Dun versammelt hatte, folgte der 23. Division als Reserve und marschirte zugleich mit der Korps-Artillerie südlich Tailly auf. Nachdem die Anwesenheit von mindestens einer feindlichen Division bei Nouart festgestellt war, gab S. K. H. Prinz Georg 3 Uhr nachmittags Befehl, das Gefecht abzubrechen, da der lediglich aufklärende Zweck der Unternehmung erreicht

war. Das feindliche Granatfeuer brachte dem während des Gefechtes hinter der feuernden Artillerie stehenden Regimente keine Verluste.

Abends bezog die 47. Brigade auf den Höhen von Tailly Biwaks und entsendete das 2. Bataillon des Regiments nach Halles, woselbst die 5. und 8. Kompagnie am Kirchhof Stellung nahmen. Der Nähe des Feindes wegen durfte nicht abgekocht werden, auch mangelte es an Stroh und aller Verpflegung, weil die Wagen erst am Morgen des 30. August eintrafen.

Da man im großen Hauptquartier in Erfahrung gebracht hatte, daß die Armee des Marschall Mac Mahon die Maas bei Remilly und Mouzon zu überschreiten und nach der Festung Montmédy zu gelangen beabsichtige, Theilen des I. Französischen Korps sogar der Uebergang über die Maas bereits gelungen sei, so erhielten die III. und IV. Armee den Befehl, den Feind am 30. August anzugreifen, um ihm die Fortsetzung seines Marsches in östlicher Richtung zu verwehren.

Diese sofort aufgenommenen Bestrebungen führten zu der siegreichen Schlacht von Beaumont, an welcher seiten der Maas-Armee das IV. Armee-Korps und ein Theil der 23. Division, seiten der III. Armee das I. Bayrische Korps Theil nahmen. Die Schlacht wurde damit eingeleitet, daß das IV. Preußische und I. Bayrische Armee-Korps das Französische V. Korps (de Failly), welches ohne die geringsten Sicherheitsmaßregeln bei Beaumont ein Lager aufgeschlagen hatte, überfielen und endete mit der gänzlichen Niederlage nicht nur dieser Truppen, sondern auch zur Hülfe herbeigeeilter Theile des Französischen VII. und XII. Korps.

Dem Regimente war es leider nicht vergönnt, an diesem Tage unmittelbar in das Gefecht einzugreifen. Die 24. Division hatte den Auftrag, auf dem Wege östlich vom Bois de Nouart nach Beaufort, von hier in nordwestlicher Richtung durch den Wald von Dieulet und dann über das offne Hügelterrain auf Beaumont vorzugehen und marschirte demnach 10½ Uhr Vormittags vom Sammelplatz bei Nouart in der bezeichneten Richtung ab. 104. Regiment Avantgarde. Aufgehalten durch vom Regen erweichte Wege und bedeutend in der Entwickelung gestört durch den sehr sumpfigen Wamme-Bach, gelangte die Division indessen erst 1 Uhr Nachmittags zum Aufmarsch hinter dem rechten Flügel des im Gefecht befindlichen IV. Armee-Korps, rückte gegen 2 Uhr den diesseitigen siegreichen Truppen nach und hielt sodann von 4½ bis 8 Uhr Abends auf den Höhen südlich des Bois de Givodeau. Zu diesem Zeitpunkte wurde sie wieder zurückgezogen und bezog Biwaks auf den Höhen nördlich Létanne. Auch für diese Nacht war es nicht möglich Verpflegung herbeizuschaffen, da die bezüglichen Wagen erst am 31. August Morgens eintrafen.

Die Schlacht von Beaumont ergab, wie das Generalstabswerk ausdrücklich hervorhebt, insofern ein wichtiges strategisches Resultat, als sie den Marschall Mac Mahon schon am Nachmittag veranlaßte, seinen Vormarsch nach Metz aufzugeben und den allgemeinen Rückzug der Armee auf Sedan einzuleiten. Mit dieser Bewegung besiegelte aber der Gegner selbst sein Schicksal, denn man faßte infolge derselben im Deutschen Hauptquartiere sofort den Entschluß, ihn entweder in dieser Festung zu umzingeln oder ihn über die Belgische Grenze zu drängen und so auf jeden Fall einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen. Zu diesem Zwecke sollte die III. Armee dem Feinde den Weg nach Süden und Westen verlegen, während der Maas-Armee die Aufgabe zufiel, ihm von Osten her entgegenzutreten. Die Kavallerie-Divisionen des XII. und des Garde-Korps gingen deshalb am frühen Morgen des 31. August gegen Douzy und Carignan vor, während das XII. Armee-Korps seiner Kavallerie-Division nach erstgenannten Orte folgte.

In der Avantgarde der 24. Division und somit an der Spitze des Armee-Korps marschirend, überschritt das Regiment bei Létanne auf einer Pontonbrücke die Maas und bezog, nachdem es den Vormarsch auf der Straße nach Sedan über Mouzon und Mairy den ganzen Tag über fortgesetzt hatte, Abends 6 Uhr bei Douzy Freilager. Unterwegs, in Mouzon, erhielt das 3. Bataillon den Befehl, die bedeutenden Mengen

von Lebensmitteln, welche die Franzosen am vorhergehenden Tage auf ihrem fluchtartigen Rückzuge dort zurückgelassen hatten, zu verladen und dem Armee-Korps nachzuführen. Da dies jedoch in Ermangelung der nöthigen Wagen und Pferde nicht zur sofortigen Ausführung gelangen konnte, so wurde die Angelegenheit einer Proviant-Kolonne übergeben und das Bataillon traf, nachdem es nur Sekondlieutenant Naumann nebst 45 Soldaten zur Bedeckung zurückgelassen hatte, 9½ Uhr Abends im Biwak bei Douzy wieder ein.

Dem Regiment fiel außerdem noch die Zurückschaffung der an diesem Tag durch die 12. Kavallerie-Division eingebrachten zahlreichen Gefangenen zu, doch trafen die hierzu verwendeten schwachen Kommandos, welche die betreffenden Transporte an rückwärtsstehende Truppentheile weiterzugeben hatten, bis zum Morgen des 1. September sämmtlich wieder bei ihren Abtheilungen ein. Die bisher als Wirthschaftsoffiziere abkommandirt gewesenen Premierlieutenants von Baumann und Prenner wurden auf ihr besonderes Ansuchen dieses Postens enthoben und mit der Führung der 6. bezw. 11. Kompagnie betraut.

Während der Maas-Armee am 31. August vom Ober-Kommando die Weisung geworden war, dem feindlichen linken Flügel ein Ausweichen östlich unmöglich zu machen und S. K. H. der Kronprinz von Sachsen demzufolge das Garde-Korps zwischen der Belgischen Grenze und dem Chiersfluß, das XII. bei Douzy und das IV. in der Gegend von Mouzon versammelt hatte, sollte die III. Armee Front und rechte Flanke des Gegners zu Zielpunkten ihrer Bewegungen nehmen. Der Kronprinz von Preußen hatte deshalb seine Korps dicht aufgeschlossen bis an die Maas dergestalt vorgenommen, daß die beiden Bayrischen den rechten, das V. und XI. Preußische den linken Flügel bildeten, während die Württembergische Feld-Division weiter westlich an den Maasübergang bei Flize entsendet war. Nur das VI. Preußische Armee-Korps stand noch an der Aisne.

„Durch diese Aufstellung", sagt das Generalstabswerk, „wurde die Lage der bei Sedan befindlichen Französischen Armeen eine verzweifelte: Vor sich von Osten und Süden bis Südwesten die beiden Deutschen Armeen, hinter sich die Belgische Grenze, war ihr nur ein schmaler Raum nördlich der Maas zum Ausweichen in westlicher Richtung auf Charleville noch offen geblieben".

Da aber weder Zeit noch Kräfte ausreichten, um die gesammte Französische Armee durch diesen noch übrigen freien Raum der Deutschen Umklammerung zu entziehen und da man sich im Lager des Feindes doch wohl auch sagen mochte, daß durch solchen Versuch — selbst wenn er glückte — nur ein Aufschub, nicht aber das gänzliche Vermeiden einer letzten entscheidenden Schlacht erzielt würde, so erwartete die Armee des Marschalls Mac Mahon — in ihrer Mitte ihren Kaiser — den Angriff der Deutschen stehenden Fußes da, wo Maas, Givonne und Illy-Bach ein der Vertheidigung günstiges Gelände umschließen. Das Französische Heer bestand aus dem I., VII., VIII. und XII. Korps — annähernd 150 000 Mann — und befand sich einem ungefähr 50 000 Mann stärkeren Feinde gegenüber.

Der Kronprinz von Sachsen hatte ursprünglich für den 1. September einen Ruhetag in Aussicht genommen, um einmal die durch die Märsche und Gefechte der letzten Tage ungemein angestrengten Truppen seiner Armee sich erholen zu lassen, dann aber auch, um derjenigen des Kronprinzen von Preußen, welche zur Linken der Maas-Armee ihren Aufmarsch kaum vollzogen haben konnte, Zeit zum Herankommen zu gewähren. Indessen ließ die III. Armee an diesem Tage 1 Uhr Morgens in das Haupt-Quartier der Maas-Armee die Mittheilung gelangen, daß das XI. Armee-Korps sowie die Württembergische Felddivision behufs Verhütung eines feindlichen Abmarschversuches nach Nordwesten noch in der Nacht vom 31. August zum 1. September über die Maas gehen und mit Tagesanbruch gegen die Straße Sedan-Mezières vorrücken würden und daß das I. Bayrische Korps unter General von der Tann

angewiesen sei, diesen Fluß zu gleicher Zeit bei Bazeilles zu überschreiten. Dem Ober-Kommando der Maas-Armee war hierbei anheimgegeben, auch seinerseits das geeignet Erscheinende zur Festhaltung des abziehenden Feindes in die Wege zu leiten.

Unter solchen Verhältnissen befahl nun S. K. H. der Kronprinz von Sachsen die sofortige Alarmirung und den früh 5 Uhr in 3 Kolonnen von Douzy, Pouru-St. Remy und Pouru-aux-Bois gegen die Linie La Moncelle-Givonne auszuführenden Vormarsch der Armee. Das Garde-Korps wurde hierbei auf Carignan, das XII. Armee-Korps auf Douzy, das IV. auf Mairy und Remilly angesetzt.

Der kommandirende General des XII. Armee-Korps leitete auf Grund des vom Ober-Kommando der Maas-Armee erhaltenen Befehls den Vormarsch des Armee-Korps früh 5 Uhr von Douzy auf La Moncelle und Daigny mit der Marschordnung: 24. Infanterie-Division, Korps-Artillerie, 23. Infanterie-Division.

Die Schlacht von Sedan wurde durch das I. Bayrische Korps unter General von der Tann, welches 4 Uhr Morgens unweit Bazeilles die Maas überschritt und mit dem in diesem Dorfe stehenden Feinde sofort in's Handgemenge gerieth, eingeleitet. Demnächst trat die Sächsische 24. Division, welche sich früh 5 Uhr mit ihrer Avantgarde — Regiment 105 und 13. Jäger-Bataillon — in Marsch setzte, in das Gefecht ein.*)

Der Kommandeur der Avantgarde, Generalmajor von Schulz, befahl dem Regiment 107, das Dorf La Moncelle zu nehmen, dem Regiment 105 aber, auf der Höhe westlich des Bois Chevalier aufzumarschiren. Das 13. Jäger-Bataillon war von Hause aus in der Richtung auf Rubécourt entsendet worden, um die Verbindung mit dem Garde-Korps herzustellen, während die Regimenter 105 und 107 ihren Weg auf der Straße Douzy-Bazeilles bis Le Rulle genommen hatten, von wo sie rechts nach Lamécourt abbogen, um von dort die angewiesenen Angriffsziele zu erreichen.

Ohne bei dem augenscheinlich überraschten Feinde erheblichen Widerstand zu finden, gelangte das 107. Regiment in den Besitz von La Moncelle, während Regiment 105 auf den Höhen dicht westlich des Bois Chevalier den vorgehenden Tirailleurs der französischerseits zur besonderen Deckung der Brücke von Daigny befehligten Division Lartigue vom I. Korps entgegen treten mußte. Lange Zeit hatte das tapfere Regiment sich unter den schwierigsten Verhältnissen des Ansturmes dieser Division ganz allein zu erwehren, bis das 12. Jäger-Bataillon und kurze Zeit darauf auch das 104. Regiment auf dem Kampfplatze erschienen. Dieses letztere, welches, wie bereits erwähnt, in der Nacht vom 31. August zum 1. September östlich von Douzy im Biwak lag, ward früh 4 Uhr ohne Signal alarmirt und 6½ Uhr zum Vorrücken, ursprünglich gegen La Moncelle, befehligt. Der kritische Gefechtsstand beim Bois Chevalier bewog indessen S. K. H. den Prinzen Georg, welcher seit 5 Uhr Morgens den in's Gefecht gehenden Truppen ihre Aufgaben persönlich zuwies, das Regiment nach jenem Holze zu schicken. Es bog daher bei Le Rulle von der Straße Sedan-Douzy ab und marschirte auf Lamécourt bis an die Straße Rubécourt-La Moncelle, um südlich des Bois Chevalier seinen Aufmarsch zu vollziehen.

Mit den auseinandergezogenen Kompagnie-Kolonnen des 1. und 2. Bataillons im 1., dem 3. Bataillon im 2. Treffen trat das Regiment in den Kampf ein und konnte, begleitet von dem 1. Bataillon 105. Regiments, sein Vorgehen um so energischer gestalten, als zur selben Zeit auf dem rechten Flügel das 13. Jäger-Bataillon, auf dem linken die 5. und 6. Kompagnie 107. Regiments flankirend eingriffen.

Trotz tapferster Gegenwehr und trotzdem der Feind diesen Angriff durch zahlreiche auf den Höhen westlich des Givonne-Bachs gut postirte Geschütze aufzuhalten suchte,

*) Um schneller marschiren zu können, war sämmtlichen Fußtruppen das Zurücklassen der Tornister befohlen. Zur Bewachung der Tornister des Regiments wurde ein Zug der 1. Kompagnie bei Douzy zurückgelassen.

mußte er doch diesem unter persönlicher Leitung des Brigade-Führers gemeinsam und wuchtig ausgeführten Stoße*) weichen und ging auf Daigny zurück.**)

In diesem Dorfe setzte er sich wieder und da inzwischen der Regimentsführer, Major Bartcky, welcher als leuchtendes Beispiel soldatischen Muthes stets in vorderster Linie leitend und anfeuernd gesehen wurde, durch einen Schuß in den rechten Ellenbogen gefechtsunfähig geworden war, so fügte es sich, daß Oberst von Elterlein neben der Führung der Brigade auch die seines augenblicklich verwaisten Regiments übernahm.

Nur kurze Zeit ließ er der sich mehrenden Verluste wegen das letztere, sowie die ebengenannten übrigen Abtheilungen auf den Höhen von Daigny im Feuergefecht, dann führte er die Truppen mit der ihn in so hohem Maße auszeichnenden Umsicht und unerschütterlichen Kaltblütigkeit zum Sturm auf das Dorf.

Trotz des aus den Häusern und Umzäunungen auf die Angreifer gerichteten vernichtenden Feuers, das nur zu beklagenswerthe Lücken in die Reihen der Stürmenden riß, erreichten die 1., 2. und 3. Kompagnie die Büsche, Gärten und Steinbrüche südöstlich des Dorfes und nisteten sich daselbst ein, während die 4. Kompagnie, mit ihrem unerschrockenen Führer, Hauptmann Küstner II., an der Spitze, nach erbittertem Kampfe in den Südeingang des Dorfes eindrang und sich ihren Weg auf der Dorfstraße schrittweise, im Handgemenge mit zähesten Widerstand leistenden Turkos, erzwang, deren Fahne Soldat Küster dieser Kompagnie dem fallenden Träger entriß.***)

Die 4. Kompagnie machte hierbei ungefähr 60 Gefangene, welche in die Kirche geschafft, dort bewacht und später dem 13. Jäger-Bataillon übergeben wurden.

Während dieser Vorgänge beim 1. Bataillon waren das 2. und 3. bis an den Ostabhang des Givonne-Thales vorgedrungen und eröffneten in Gemeinschaft mit den übrigen stürmenden Truppen von den dortigen Weinbergsmauern und Büschen aus ein so wohlgezieltes, mörderisches Feuer auf die Vertheidiger von Daigny, daß diese sich nach kurzer Zeit genöthigt sahen, sich auf die westlich dieses Dorfes gelegenen Höhen zurückzuziehen.

So war gegen 10 Uhr Vormittags Daigny nach heißem Kampfe im unbestrittenen Besitze der Sachsen und die Division Lartigue unter Verlust von 6 Geschützen, einer Fahne und zahlreichen Todten, Verwundeten und Gefangenen aus demselben vertrieben.

Vom Regimente wurden hierbei außer den bereits genannten Major Bartcky und Hauptmann Schiller, sowie den zahlreichen Unteroffizieren und Mannschaften, die Beilage II namentlich aufführt, nachstehende Offiziere und offiziersdienstthuende Unteroffiziere schwer, bezw. tödtlich verwundet: Major Allmer II.†), Kommandeur

---

*) Hierbei erhielt der Chef der 8. Komp., Hauptmann Schiller, eine tödtliche Wunde, der er am 10. September erlag.

**) Während dieses Vorgehens gewahrte der Führer der 5. Komp., Premlitnt. v. Zeschau, wie die sich zum Zurückgehen anschickenden Franzosen bemüht waren, eine in ihrer vordersten Linie verwendete Mitrailleuse, die sie nicht mit fortbrachten, unbrauchbar zu machen. Rasch entschlossen schickte er den Schützenzug unter Führung des Feldwebel Mildner und der freiwilligen Begleitung des Feldwebel Lehmann dorthin, und es gelang demselben, die sich tapfer wehrende Bedienungsmannschaft niederzumachen, sowie die Mitrailleuse zu erbeuten. Dieselbe steht im Arsenal zu Dresden-Albertstadt.

***) Diese Turko-Fahne wird im Arsenal zu Dresden-Albertstadt aufbewahrt. Soldat Küster erhielt später die silberne St. Heinrichs-Medaille.

†) Ein Schuß in den Unterleib warf den zu Fuß in der vorgehenden Schützenlinie befindlichen Major Allmer zu Boden. Derselbe sprang indessen wieder auf, eilte den Leuten nach, feuerte sie zum Vorgehen an und rief ihnen zu, sie möchten sich nicht um ihn kümmern, seine Wunde sei nicht gefährlich. Leider sollte er sich hierin getäuscht haben, denn er brach nach ungefähr 10 Minuten ohnmächtig zusammen und mußte im heftigsten Feuer nach Petite-Moncelle zurückgeschafft werden. Von hier aus wurde er in das Lazareth zu Lamécourt überführt und starb daselbst am 3. September.

des 1. Bataillons, Sekondlieutenant Meißner I.*), Führer der 12. Kompagnie, Vizefeldwebel d. R. Netto, stellvertretender Adjutant des 2. Bataillons, Feldwebel Ascheron der 2., Portepee-Fähnrich Rühle von Lilienstern der 3., Vizefeldwebel d. R. Härtel der 4., sowie Frenkel**) der 10. Kompagnie. Vizefeldwebel d. R. Bellmann der 11. Kompagnie erhielt einen Schuß in's Herz, der ihn auf der Stelle tödtete.

War nun aber auch Daigny selbst in unseren Händen, so machte doch der mit bewundernswerther Zähigkeit kämpfende Gegner ein weiteres Vordringen vor der Hand dadurch unmöglich, daß er die Höhen westlich des Daigny durchziehenden Givonne-Baches besetzte und von dort aus das Dorf, die Brücke, sowie alle auf dem östlichen Bachufer eingenisteten, durch die niedrigen Weinbergsmauern nur unvollkommen gedeckten diesseitigen Truppentheile fortwährend derart mit Geschossen überschüttete, daß dieselben bei ihrer geringen Zahl und großen Erschöpfung an eine Erstürmung dieser neuen feindlichen Stellung vorerst nicht denken konnten.

Dem trug der Brigade-Führer dadurch Rechnung, daß er jeden Versuch zum Vorgehen über den Givonne-Bach bis zum Eintreffen von Verstärkungen einstellen ließ und sich damit begnügte, die 1. und 4. Kompagnie an der Givonne-Brücke, bis wohin sie im Laufe des Gefechts vorgedrungen waren, stehen zu lassen, im Uebrigen aber Daigny nicht zu besetzen, sondern nur einen regen Patrouillengang***) durch das Dorf anzuordnen.

1½ Stunde befand sich das Regiment im stehenden Feuergefecht und in einem durch eintretenden Patronenmangel sehr gefährdeten Zustande der noch nicht gebrochenen feindlichen Uebermacht gegenüber, immer in der Befürchtung, daß seine ganz ungedeckte rechte Flanke durch einen Vorstoß der nördlich Daigny kämpfenden zahlreichen Französischen Truppen bedroht und dadurch die Division Lartigue, die frische Truppen in die Feuerlinie genommen hatte, ebenfalls zum erneuten Vorgehen in der Front ermuthigt werden könnte.

Aber auch nördlich Daigny waren inzwischen die Deutschen nach hartem Kampfe in siegreichem Vordringen und außerdem brachte es das Seiten der diesseitigen Schlachtenleitung zur rechten Zeit veranlaßte Vorgehen von Verstärkungen mit sich, daß die Preußische 4. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Berger vor Daigny eintraf, um das zu vollenden, was die durch große Verluste und sechsstündigen Kampf erschöpfte 47. Brigade nicht mehr zu leisten vermochte: Die Erstürmung der westlich Daigny gelegenen, stark verschanzten Höhen.

Aber auch das entschlossene und mit noch frischen Kräften unternommene Vorgehen der genannten Brigade, welches von diesseitigem Feuer lebhaft unterstützt wurde, konnte den Gegner nicht eher zum Aufgeben seiner vorzüglichen Stellung bewegen, als bis zahlreiche, auf dem östlichen Thalrande des Givonne-Bachs aufgefahrene Batterien die Vorbereitung des gegen 4 Uhr Nachmittags siegreich durchgeführten entscheidenden Angriffs übernommen hatten. Hierbei waren die 1. und 4. Kompagnie in Folge Aufforderung des Majors von Derenthall, Führers des Kaiser-Franz-Regiments,

---

*) Dem Sekondltnt. Meißner I. riß ein Streifschuß die linke Backe in so bedeutendem Maße auf, daß er für den Augenblick betäubt vom Pferde fiel. Er erholte sich indessen schnell und setzte sich, obgleich er stark blutete, mit dem Rufe: „Nur mir nach, Leute!" wieder an die Spitze seiner zum Sturm auf Daigny angesetzten Kompagnie. Kurz darauf warf ihn ein Prellschuß abermals zu Boden und beraubte ihn der Besinnung. Sobald er jedoch dieselbe wieder erlangt hatte, lief er der Kompagnie nach und übernahm von Neuem das Kommando. Trotz größter Erschöpfung harrte Sekondltnt. Meißner im stärksten feindlichen Feuer vor Daigny aus und war nicht zu bewegen, einen Verbandplatz aufzusuchen, bis er ohnmächtig zusammenbrach.

**) Vizefeldwebel Frenkel erlag nach langen Leiden im Jahre 1873 in der Deutschen Heilstätte zu Loschwitz bei Dresden dieser Verwundung.

***) Unteroffizier Großmann, sowie die Soldaten Hochmuth, Rau und Staub der 1. und Kaltasch der 3. Kompagnie, welche sich freiwillig zu einer solchen Patrouille meldeten, kehrten mit 1 Offizier und 25 Zuaven des 3. Zuaven-Regiments, welche sie aus den Häusern heraus holten, zurück.

von der Givonne-Brücke aus den stürmenden Truppen gefolgt, konnten aber zu unmittelbarem Eingreifen nicht mehr gelangen, da der Kampf auch um diese westlichen Höhen gegen 5 Uhr Nachmittags in Folge gänzlichen Zurückweichens der Franzosen dauernd erlosch. Das Regiment erlitt hierbei keine Verluste.

Die 47. Brigade erhielt sodann Befehl, sich südöstlich Daigny zu sammeln und als Reserve der gegen die Festung Sedan vorrückenden Armee zu dienen, betheiligte sich indessen nicht mehr an den nun folgenden verzweiflungsvollen Kämpfen, welche Seiten des Feindes nur noch unternommen wurden, um der Soldatenehre zu genügen und die eine Katastrophe herbeiführen sollten, wie sie die Geschichte noch nicht zu verzeichnen gehabt hat.*)

Nach schwerem Tagewerke vereinigte sich die 24. Division am Abende des 1. September in einem Biwak auf den östlich von La Moncelle gelegenen Höhen und es gereichte dem Regimente zu eben so hoher Ehre wie freudiger Genugthuung, daß es dort von dem gefeierten Führer der Maas-Armee, S. K. H. dem Kronprinzen von Sachsen, begrüßt und wegen seiner guten Haltung in der vor wenig Stunden siegreich geschlagenen Schlacht belobt wurde. Hiernach suchten das 2. und 3. Bataillon, so gut es eben gehen wollte, dem allgemeinen Ruhebedürfniß Rechnung zu tragen, während das 1. Befehl erhielt, bei Daigny Vorposten zu beziehen. Die 3. und 4. Kompagnie besetzten die Höhen westlich des Dorfes, die 1. und 2. lagen als Gros in diesem selbst.

So standen denn am Abend dieses denkwürdigen Tages, dessen weittragende Errungenschaften der nicht im Mittelpunkte der Ereignisse Stehende nur ahnen, aber noch nicht voll ermessen konnte, die siegreichen Deutschen der auf dem engen Raume in und unmittelbar um die kleine Festung Sedan zusammengedrängten Französischen Armee in einem Kreise gegenüber, welcher hinreichend geschlossen und dicht genug war, um jeden Durchbruchsversuch zurückzuweisen. Bei dieser Lage der Dinge mußte der 2. September Entscheidungen von weltgeschichtlicher Bedeutung bringen, und es war nur zu natürlich, daß bei dem Bekanntwerden der Gefangennahme Napoleon's III. und seiner 83 000 Mann starken Armee unermeßlicher Siegesjubel die Reihen der Deutschen durchbrauste. Aber wie dieser letztere allezeit nur der maßvolle Ausdruck der Freude über einen ehrlich errungenen Erfolg zu sein, jeder selbstgefälligen Ueberhebung dagegen fern zu stehen pflegt, so fand er auch hier die angemessenen Bahnen, indem er dem Herrn der Heerschaaren allein die Ehre gab und fromm ausklang in das alte schöne Lied: „Nun danket Alle Gott!"

Aus der Beseitigung dieser letzten Französischen Feldarmee erwuchs aber für die Kriegführung eine völlig veränderte Lage. Nicht mehr mit einer Kaiserlichen, sondern mit der inzwischen zu Paris in's Leben getretenen Regierung der nationalen Vertheidigung hatte Deutschland über Krieg und Frieden zu verhandeln und da von diesem „Haupte"

---

*) Das Deutsche Heer verlor durch die Schlacht von Sedan ungefähr 460 Offiziere und 8500 Mann an Todten und Verwundeten, wobei das Regiment mit 10 Offizieren und 149 Mann betheiligt war.

Die Verluste der Franzosen betrugen:

In der Schlacht	gefallen	3 000	Mann
	verwundet	14 000	„
	gefangen	21 000	„
Kriegsgefangen in Folge der Kapitulation		83 000	„
In Belgien entwaffnet		3 000	„
	Im Ganzen	124 000	Mann.

Außerdem wurden erbeutet:

1 Adler, 2 Fahnen,
419 Feldgeschütze und Mitrailleusen,
139 Festungsgeschütze,
1 072 Fahrzeuge aller Art,
66 000 Gewehre,
6 000 noch brauchbare Pferde.

Frankreichs in der Hoffnung auf eine plötzlich eintretende Wendung des Kriegsglückes der Kampf bis auf's Messer verkündet wurde, so blieb der Deutschen Heeresleitung nur übrig, nunmehr ihre wuchtigen Waffen gegen das „Herz" dieses Landes zu zücken — sie befahl den ungesäumten Vormarsch auf Paris.

Der 2. September ward in Folge der Verhandlungen über die Kapitulation von Sedan zum Ruhetage, und das Regiment fand daher Zeit zur Bestattung seiner Gefallenen. Sie ruhen zumeist auf dem Friedhofe von Daigny — in fremder Erde zwar, doch unvergessen in der Heimath!

Hiernach ging man sogleich daran die in Folge der Verluste in den Führerstellen entstandenen Lücken auszufüllen. Es gestaltete sich demzufolge die Plazirung der Offiziere bis einschließlich Kompagnie-Führer folgendermaßen:

Regiments-Führer: Major von Tettenborn vom 105. Infanterie-Regiment.
Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Scheibe.

1. Bataillon.

Führer: Hauptmann Liscow.
Adjutant: Sekondlieutenant Grabowsky.

1. Kompagnie: Premierlieutenant Rose.
2. " Sekondlieutenant Reiche-Eisenstuck.
3. " Premierlieutenant Perl.
4. " Hauptmann Küstner II.

2. Bataillon.

Führer: Hauptmann Müller.
Adjutant: Vizefeldwebel d. R. Klötzer.

5. Kompagnie: Premierlieutenant von Zeschau.
6. " " von Baumann.
7. " Hauptmann von Nostitz und Jänckendorf.
8. " Sekondlieutenant Naumann.

3. Bataillon.

Führer: Hauptmann Freiherr von Hausen.
Adjutant: Sekondlieutenant Müller.

9. Kompagnie: Sekondlieutenant d. R. Meißner II.
10. " Hauptmann von Wolffersdorff.
11. " Premierlieutenant Prenner.
12. " Sekondlieutenant d. R. Manitz.

Das Regiment hatte außerdem darauf Bedacht genommen, seine Munition zu ergänzen, die in Douzy zurückgelassenen Tornister wieder heran zuziehen und ausreichende Verpflegung zu beschaffen.

Mit ihrer gewohnten, immer den Keim des Gelingens schon in sich tragenden, raschen Entschlossenheit ordnete die Deutsche Heeresleitung bereits für den 3. September den Vormarsch der III. und IV. Armee auf Paris an, doch machte sich für die auf engstem Raume zusammengedrängten Deutschen Heeresmassen vor Antritt desselben zunächst eine größere Ausbreitung nöthig.

Deshalb wurde die IV. Armee angewiesen, den rechten Flügel der in breiter Front nach Westen vorrückenden Heere zu bilden, während die III. auf den linken zu stehen kam. In sich war die Maas-Armee derart formirt, daß das IV. Armee-Korps auf dem rechten, das Garde-Korps in der Mitte und das XII. Armee-Korps auf dem linken Flügel marschirte. Im Divisionsverbande rückte daher am 3. September das Regiment über Douzy, Mouzon, Moulins, Autréville nach Pouilly, woselbst gemeinsam mit dem 105. Regiment enge Quartiere bezogen wurden.

Ehe der Marsch nach Paris weiter fortgesetzt wurde, mußte den Truppen noch am 4. September ein Ruhetag gewährt werden, um namentlich Bekleidung und Ausrüstung in Stand zu setzen. Auch wurde an diesem Tage der am 3. September seinen Wunden erlegene, von Allen verehrte und deshalb tief betrauerte Major Allmer II. im Schloßpark zu Lamécourt im Beisein einer Deputation des Regiments begraben. Seine Leiche ist später nach dem Kirchhofe zu Daigny überführt worden.

Nachdem am 5. September in Oches Oberstlieutenant Schumann vom 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 die Führung des Regiments übernommen hatte, finden wir dasselbe an den folgenden Tagen bei schlechtestem Wetter, aber heiterster Stimmung im Vormarsch auf Paris, denn es gab nicht nur gute Quartiere mit reichlicher Verpflegung, sondern es trafen auch am 18. September auf dem Sammelplatz bei Lizy sur Ourcq die ersten Auszeichnungen ein. Von Offizieren erhielten die Majors Bartcky und Zillich, sowie Hauptmann Küstner II. und Premierlieutenant Perl das eiserne Kreuz 2. Klasse, während an Unteroffiziere und Mannschaften 2 eiserne Kreuze 2. Klasse nebst 2 goldenen und 16 silbernen St. Heinrichs-Medaillen zur Ausgabe gelangten.

Am 19. September früh 8 Uhr trat das Regiment anfangs den Marsch auf der großen Metz-Pariser-Straße nach Claye und Souilly an, erhielt jedoch bald den Befehl, über Villeparisis und Le Vert Galant nach Sévran zu marschiren, um bei letzterem Orte, wo sich die Division sammelte, zur Unterstützung für ein beim IV. Armee-Korps in der Nähe von Pierrefitte und auf den Höhen von Montmagny im Gange befindliches Gefecht bereit zu stehen.

Da dasselbe indessen auch ohne diesseitige Hilfe günstig verlief, so bezog die Division am Abend dieses Tages Alarmquartiere in Sévran und war somit in die Einschließungslinie von Paris eingerückt.

Die Regierung der Nationalen Vertheidigung, bestehend aus dem General Troschu, den Herren Gambetta, Jules Favre u. A. m., welche unter dem Jubel der Pariser das Napoleonische Herrscherhaus für abgesetzt und die Republik als nunmehr gültige Staatsform erklärt hatte, sah nach dem Schlage von Sedan und bei der Kunde von dem Vormarsch der Deutschen auf Paris sehr wohl ein, daß sie den letzteren nicht hemmen könne und sie richtete deshalb vor der Hand alle ihre Bemühungen darauf, die Hauptstadt nicht nur durch die Schaffung neuer Streitkräfte, sondern auch durch Verbesserung und Vermehrung der vorhandenen Befestigungen für längere Zeit vertheidigungsfähig zu machen. Was diese letzteren anlangt, so begnügte man sich keineswegs mit dem beschleunigten Ausbau der Paris rings umgebenden vorgeschobenen Forts, von denen man sagt, Napoleon III. habe sie ursprünglich weniger gegen äußere Feinde, als zur Niederhaltung der politisch keineswegs zuverlässigen Bewohner seiner Hauptstadt angelegt, sondern man ging bis in alle vorbereitenden Einzelheiten zu einer hartnäckigen Vertheidigung und stand sogar nicht an, die Umgebung von Paris mit ihren reizenden Villen, Gärten und Waldungen meilenweit so nachhaltig zu verwüsten, als es die schnelle Annäherung der verhaßten Deutschen nur immer gestatten wollte. Mochten diese Bestrebungen auch manchmal eine gewisse Kindlichkeit in den Anschauungen über die Hindernisse, die man einem großen Heere in den Weg legen könne, zu Tage treten lassen und mochte deshalb mancher vortreffliche Kunstbau umsonst zerstört worden sein, immerhin muß man der Energie und opferfreudigen Vaterlandsliebe der damaligen Pariser alle Anerkennung zollen. Sie brachten es fertig, am 19. September bereits 3000 Geschütze mit ausreichender Munition in der Hauptstadt verfügbar zu haben und bildeten auf der Seine sogar eine kleine Kriegsflotille zum Schutze derjenigen Stellen, an denen die Umwallung vom Flusse durchschnitten wird.

Ebenso rastlos wurde die Aufbringung der für die Vertheidigung der Riesenfestung erforderlichen Streitkräfte betrieben. Ungefähr 80 000 Mann an Linientruppen*) und

*) Das XIII. Armee-Korps unter General Vinoy war von Mezières zurückberufen, das XIV. Armee-Korps war neu gebildet, zusammen 50 000 Mann; Flüchtlinge und Versprengte der

115 000 Mobilgarden waren vorhanden; die Errichtung einer Nationalgarde wurde mit Eifer in's Werk gesetzt. Alle waffenfähigen Männer zwischen 25 und 35 Jahren, welche dem Rekrutirungsgesetz genügt hatten und nicht in den Listen der Mobilgarden verzeichnet waren, wurden zum Dienste in der Nationalgarde unbedingt verpflichtet, und da sich außerdem Freikorps bildeten, so zählte Paris im Monat September ungefähr 300 000 Vertheidiger.

Zieht man hierzu in Rechnung, daß die sich tapfer haltenden Festungen Metz und Straßburg zur Zeit noch einen bedeutenden Theil der Deutschen Streitkräfte festhielten und daß sich im mittägigen Frankreich bereits die ersten Anfänge zu einer Entsatz-Armee für Paris bildeten, so kann es wohl ein kühner Entschluß der Deutschen genannt werden, die Riesenfestung — 11 Meilen im Umkreis — mit anfänglich etwa 150 000 Mann und 620 Feldgeschützen einschließen zu wollen.

Allein die Erwägung, daß ein sofort unternommener gewaltsamer Angriff bei seinem Scheitern zu einem namentlich auch in politischer Beziehung unangenehmen Rückschlage führen könnte, empfahl die dauernde Einschließung unter Heranziehung von Festungsgeschützen als das entsprechendere Mittel zur Brechung des feindlichen Widerstandes.

Paris sollte von der IV. Armee an der Nordost-, Nord- und Nordwest-Seite, also zwischen dem rechten Marne- und dem rechten Seine-Ufer eingeschlossen werden, während der III. Armee die Cernirung der südlich von Seine und Marne gelegenen Fronten zufiel.

Im Bereiche der ersteren Armee-Abtheilung fiel dem XII. Königlich Sächsischen Armee-Korps das Gelände zwischen den fünf Hauptpunkten Sèvran, Livry, Clichy, Montfermeil und Chelles zur unmittelbaren Behauptung und Abschließung zu Im Norden war Anschluß an das Garde-Korps, im Süden an die zur III. Armee gehörige Württembergische Felddivision zu gewinnen; die Aufstellung der Vorposten und somit die Einschließung vollzog sich ohne ernstere Zusammenstöße mit dem Feinde.

Wir haben das Regiment verlassen, als es am 19. September Abends Alarmquartiere in Sèvran bezog und finden es, nachdem die ihm gewordene Aufgabe der Wiederherstellung einiger nach dem Vorposten führender aufgerissener und verbarrikadirter Straßen und Wege erledigt war, am 20. 5 Uhr Nachmittags auf dem Marsche nach dem ihm zugewiesenen Orte Pomponne. Hier verblieb es mit dem Stabe, sowie dem 1. und 3. Bataillon bis zum 25. September als Reserve für die Vorposten; das 2. Bataillon lag in dem nahen Bordeaux. Diese sehr willkommenen Tage verhältnißmäßiger Ruhe wurden voll ausgenutzt zur Wiederherstellung der Bekleidung, zum Abernten der umliegenden Felder, zur Magazinirung der so gewonnenen Vorräthe an Getreide, Kartoffeln 2c., sowie zu praktischer wie theoretischer Unterweisung über den bevorstehenden Vorpostendienst im Festungskriege.

Der Einschließungsraum zerfiel in 3 Zonen: die der Reserven, der Gros und der Vorposten. Während die ersteren beiden den Charakter weiter bez. enger Ortsunterkunft trugen und mit allen ihren Einrichtungen in erster Linie eine möglichste Schonung der Truppen bezweckten, waren in der Zone der Vorposten selbstredend vor Allem die Gesichtspunkte für eine ausgiebige und widerstandsfähige Sicherung maßgebend. Indessen wurde auch hier durch Erbauung von Baracken allenthalben für bestmöglichste Unterbringung der Feldwachen gesorgt, und nur einzelne Offiziers- bez. Unteroffiziersposten mußten anfänglich biwakiren. In dieser vordersten Linie richteten sich nun die Truppen unter der wirksamen Unterstützung der Pioniere mit großer Schnelligkeit zur Vertheidigung ein und suchten durch jede nur mögliche Terrainverstärkung das auszugleichen, was ihnen an Zahl abging. Nach und nach entwickelte sich dann jener regelmäßige Turnus

---

Armee von Châlons und Freiwillige ca. 20 000 Mann; von der Marine-Verwaltung überwiesene Marine-Infanteristen und Kanoniers ca. 14 000 Mann; 3000 Gendarmen zu Fuß; 5000 Zollwächter, Förster und Stadtsergeanten.

zwischen den obenerwähnten drei Zonen, der den Truppen nicht nur eine für die Schonung ihrer Kräfte so heilsame Abwechselung zwischen Arbeit und Ruhe gewährleistete, sondern auch den unberechenbaren Vortheil hatte, daß er die Regimenter immer meist in dieselben Rayons führte. Das Interesse, welches somit jede Abtheilung mit diesen letzteren verband, war ein wesentlicher Hebel für eine möglichst wohnliche Herrichtung, sowie ordentliche Instandhaltung derselben und die von den Bewohnern der Pariser Vororte sichtlich in größter Hast und theilweise auch unter Zurücklassung so mancher Einrichtungsgegenstände verlassenen Häuser gestatteten die Zusammenstellung oft recht netter, angenehmer Quartiere, in denen sich Offiziere wie Mannschaften äußerst wohl fühlten. Fortgesetzter Arbeit und Sorgfalt der Truppentheile selbst, sowie einer energischen Thätigkeit der Feldgensdarmen war es zu danken, daß Quartiere wie Straßen sich stets in einem Zustande musterhafter Ordnung und Reinlichkeit befanden, und nicht zum kleinsten Theile diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß trotz des engen Beisammenwohnens und vieler Strapazen der Gesundheitszustand der Truppen vor Paris verhältnißmäßig ein guter war.

Der dem XII. Königl. Sächs. Armee-Korps zufallende Theil der Einschließungslinie wurde durch den Weg Montfermeil-Maison rouge-Gagny in zwei ungefähr gleiche Hälften — Flügel — getheilt, deren südlicher der 24. Division zur Besetzung zufiel. Innerhalb dieser Flügel standen die Brigaden hintereinander, die Regimenter aber nebeneinander, so daß sich bei dreitägigem Turnus stets von jeder Division eine Brigade auf Vorposten und eine in Reserve befand. Beide Flügel wurden wieder in Strecken eingetheilt und zwar der südliche in die von Montfermeil und Chelles. Auf dieser letzteren bezog das Regiment am 25. September — das 107. Regiment ablösend — mit dem 3. Bataillon zum ersten Male die Vorposten, während das 2. und 1. in Chelles Alarm-Quartiere innehatten. Zum Verständniß der weiteren Eintheilung dieser Vorpostenstrecken sei hier erwähnt, daß die von Aulnay bis zur Marne laufende Linie des XII. Armee-Korps in 11 Feldwachen und 9 Replis*) zerfiel. Die ersteren wurden vom rechten Flügel aus nummerirt, die letzteren mit den Buchstaben A.-J. bezeichnet. Die für uns in Betracht kommende Vorpostenstrecke Chelles umfaßte die Feldwachen Nr. 10 — Schloß Maison blanche am Fuße des Mont Avron — und Nr. 11 — Irrenanstalt Ville Evart an der Straße Chelles-Paris — sowie die Replis H. und J. Letztere beide befanden sich ca. 1500 m hinter den Feldwachen, und zwar das erstere im Schlosse Le Chenay, das letztere im Gehöfte Pont à part, zugleich zur Deckung der Kriegsbrücke bei Gournay (Verbindung mit der Württembergischen Feld-Division).

Da die 1. und 2. Kompagnie nach Penchard, Neufmontiers und Chauconin abkommandirt waren, um daselbst wirthschaftliche Unternehmungen der Korps-Intendantur gegen das überhandnehmende Franctireurwesen zu schützen, so traf der Vorpostendienst das nur aus 10 Kompagnien bestehende Regiment besonders hart, denn es mußten in Folge dessen mit der 3. und 4. Kompagnie jedesmal 2 Kompagnien desjenigen Bataillons auf Vorposten ziehen, welches eine Nacht wachfrei gewesen war.

So lösten sich die Bataillone täglich Mittags 12 Uhr im Vorpostendienste ab und wurden nur wenig vom Feinde belästigt. Ab und zu exerzirten unter dem Schutze der Kanonen ihrer Forts Französische Bataillone und Regimenter im Feuer, das Fort Nogent sandte ohne jeden Erfolg einige Granaten in die Marneniederung, auch wagte sich am 26. und 27. September einmal ein Trupp Spahis (afrikanische Reiter in weißem Burnuß) bis ungefähr 600 m an die Feldwache Maison blanche heran, um von der 6. Kompagnie mit blutigen Köpfen heimgeschickt zu werden — sonst blieb aber in dieser ersten Zeit vor der Front der Strecke Chelles in der Hauptsache Alles ruhig.

*) Mit diesem Ausdruck bezeichnete man Abtheilungen, die nach Art der heutigen Vorposten-Kompagnien zur unmittelbaren Unterstützung der Feldwachen dienen sollten.

Am 28. September erhielten Oberstlieutenant Schumann, Hauptmann Freiherr von Hausen und Sekondlieutenant Meißner I. das eiserne Kreuz 2. Klasse, und am 29. September trafen 2 Offiziere, Hauptmann von Gablenz und Sekondlieutenant Ehrhardt, sowie 17 Unteroffiziere und 196 Soldaten aus der Heimath als — freilich den vorhandenen Lücken gegenüber etwas knapp bemessener — Nachersatz ein. Hauptmann von Gablenz übernahm die Führung der 12., Sekondlieutenant Ehrhardt die der 8. Kompagnie.

Um diese Zeit waren die Festung Straßburg, sowie mehrere kleine feste Plätze, darunter Toul, in Deutsche Hände gefallen. Wenn letzteres Ereigniß in Folge der dadurch erzielten Freimachung der Bahnlinie Paris-Nancy und der Wiedereröffnung des bis dahin fast gänzlich stockenden Verkehrs mit der Heimath von den vor Paris liegenden Truppen freudig begrüßt wurde, so war der Fall Straßburgs eine Thatsache von weittragendster Bedeutung, weil sie nicht nur einen großen, Truppen verfügbar machenden, kriegerischen Erfolg bedeutete, sondern auch — wie man Deutscherseits anzunehmen wohl berechtigt war — die Französischen Machthaber eine jener Hoffnungen zu Grabe tragen lehren mußte, an die sie in beinahe bewundernswerthem Vertrauen auf ihren guten Stern immer noch die Möglichkeit eines für sie günstigen Umschwunges der Verhältnisse zu knüpfen wagten.

Allein trotz aller Hiobsposten fand die Regierung der Nationalen Vertheidigung den Muth und auch die Mittel, um Pläne zu verfolgen, die auf nichts Geringeres als den Entsatz ihrer Hauptstadt und die Vernichtung der verhaßten Deutschen hinzielten. Im Süden, Westen und Norden von Paris wurden mit größtem Eifer neue Heere geschaffen, und wie man Seiten unserer Heeresleitung bereits das I. Bayrische Korps von der Tann hatte an die Loire schicken müssen, um der Entsatz-Armee des Generals d'Aurelles de Paladines entgegen zu treten, so war auch die IV. Armee gezwungen durch Entsendung von Kavallerie nach dem Norden ihren Rücken zu decken. Indessen nöthigte die mit jedem Tage zunehmende Rührigkeit der Belagerten zu größter Sparsamkeit in diesen Entsendungen und veranlaßte auch für das XII. Armee-Korps eine Veränderung in der Aufstellung. Ehe wir jedoch dieser näher treten, ist noch zu erwähnen, daß am 29. September die Portepee-Fähnriche Müller, Pescheck und Rühle von Lilienstern zu Sekondlieutenants, die Vizefeldwebel d. R. Weikert, Klötzer I., Dautenhahn, von Welck, Brandes, Dörffel, Meyer, Gotthardt, Landrock, Netto, Neumann, Klötzer II., Wilisch, Frenkel, Ebert und Unteroffizier d. R. Ortzschig zu Sekondlieutenants der Reserve ernannt wurden, sowie daß am 5. Oktober dem in der Heimath schwer verwundet daniederliegenden Premierlieutenant von Egidy und dem Sekondlieutenant Grabowsky das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen ward.

Einestheils um einem gegen St. Denis vermutheten feindlichen Vorstoße sicher begegnen zu können, anderntheils um eine festere Verbindung zwischen der III. und der Maas-Armee an der unteren Seine herzustellen, wurde für die letztere die Ausdehnung ihres rechten Flügels bis auf die Halbinsel Genevillers befohlen, und es ergab sich daher für das XII. Königl. Sächsische Armee-Korps eine Verlängerung seiner Front bis Aulnay, so daß die ganze von demselben zu deckende Strecke nunmehr nahezu $1^3/_4$ Meile betrug.

In Folge dessen hatte die 24. Division von der 23. die Vorpostenstrecke Clichy zu übernehmen, die dann Seiten der 47. Brigade dem 104. Regimente zugetheilt wurde. Somit fand am 11. Oktober vor Paris die erste größere Umquartierung statt und es begründete sich mit ihr jene Gewohnheit des Mitnehmens sämmtlichen Hausgeräths Seiten einer wohnungswechselnden Truppe, in der man später vielfach Tadelnswerthes fand und die ja wohl auch hier und da ausgeartet sein mag. Allein, wer den Einschließungstruppen selbst angehört hat und daher weiß, daß die geflüchteten Einwohner von Chelles, Claye u. A. m. ihr hauptsächlichstes Hausgeräth meist mitgenommen oder versteckt hatten, wer sich erinnert, wie mühsam und gefahrvoll oft die

Beschaffung der nothwendigsten Mobilien aus den in und vor der Vorpostenkette liegenden Dörfern erfolgt war, der wird diese im Allgemeinen ja gewiß nicht entschuldbare Unsitte des Mitführens bequemer Matratzen, Stühle ꝛc. denen gern verzeihen, die im Verlauf der letzten Monate so oft auf blutgetränkter, hart erkämpfter Erde geschlafen hatten.

Das 3. Bataillon, welches die Vorposten auf der neuen Strecke zum ersten Male zu beziehen hatte, marschirte also am 11. Oktober 6 Uhr Vormittags von Pomponne über Brou, Chelles und Montfermeil in seine Stellung ab, während die beiden anderen mit sämmtlichen Trains und den soeben geschilderten Bequemlichkeiten 9 Uhr vormittags folgten, um sich in Clichy selbst häuslich einzurichten und als Gros dem Vorpostenbataillon zum Rückhalte zu dienen. Wie überall in den Stellungen der Deutschen vor Paris, so war auch hier an fortifikatorischer Verstärkung das Umfassendste geschehen, und Clichy glich mit seinen gesperrten Wegen und dem durch Niederlegung ganzer Waldstücke nach der Pariser Seite hin hergestellten günstigen Schußfelde ebenso einer kleinen Festung, wie das Plateau von Raincy, auf dem die Vorposten standen, durch die Schanzen am Rondpoint, sowie zahlreiche Verhaue und Schützengräben zu einer sehr widerstandsfähigen Vertheidigungsstellung umgeschaffen worden war.

Die Vorposten bestanden aus den von je einer Kompagnie besetzten Feldwachen Nr. 7 und 8 — beide im Dorfe Raincy über Villemonble bezw. Gagny gelegen — sowie dem zwei Kompagnien starken Replis D und lehnten sich rechts an die Strecke Livry (23. Division), links an die Strecke Montfermeil an.

Dicht bei Feldwache Nr. 7 befand sich in einem Hause das Observatorium — der Luginsland — des XII. Armee-Korps. Von hier aus lagen der Avronberg, der Osthang der Hochfläche von Belleville mit den dieselben krönenden Forts Noisy und Rosny sowie die Ebene von Bondy bis Drancy wie ein Rundgemälde vor dem Auge des Beobachters und wesentlich dem Umstande, daß der Anmarsch der Franzosen zu größeren Angriffen von diesem Observatorium aus meist frühzeitig bemerkt und darum rechtzeitig gemeldet werden konnte, ist es zu danken, wenn der Feind während der ganzen Belagerung mit Ausnahme der Feldwachen von Gagny, Maison blanche und Ville Evrart, die während der großen Operationen im Marnethale Ende November vorübergehend aufgegeben wurden, nie in die Sächsische Vorpostenlinie eingedrungen ist. Nebst 2 Ingenieur-Offizieren war zu diesem mit dem General-Kommando und den beiden Divisions-Stabsquartieren telegraphisch verbundenen Beobachtungsposten der Portepee-Fähnrich Bartcky vom Regimente befehligt, welcher sich hier durch sein bei einem feindlichen Angriffe auf Feldwache Nr. 7 und das Observatorium bewiesenes tapferes Verhalten das eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb.

Außer der am 12. Oktober erfolgten Rückkehr der 1. und 2. Kompagnie von ihrem Kommando aus Neufmontiers, Penchard und Chauconin und einem am 14. Oktober durch Sekondlieutenant Meißner I mit der 9. Kompagnie tapfer abgeschlagenen Angriff zweier Französischer Kompagnien auf Feldwache Nr. 7*) ist bis zu der am 17. Oktober erfolgenden Ablösung durch das 105. Regiment nur noch zu erwähnen, daß am 15. Oktober Hauptmann Freiherr von Hausen zum Major und Kommandeur des 3. Bataillons ernannt wurde.

Bis zum 23. Oktober verblieb dann das Regiment in Coubron (Stab I und II) und Courtry (III) in Reserve, empfing am 18., 19. und 21. Oktober das heilige Abendmahl in der Kirche erstgenannten Orts und verwendete im Uebrigen die Zeit

*) Eine mehrere Bataillone starke Kolonne drang bis zum Bahnhof Villemonble vor, hielt dort und griff mit 2 Kompagnien Feldwache Nr. 7 an. Wohlgezieltes und kaltblütiges Feuer seiten der 9. Kompagnie ließ indessen den Angriff scheitern und die Franzosen gegen Abend unter Zurücklassung vieler Todter und Verwundeter das Gefecht abbrechen. Soldat Nestler schoß hierbei den feindlichen Anführer gleich beim ersten Vorstoß vom Pferde, während Soldat Thürhoff, welcher am 15. Oktober seinen Wunden erlag, als der einzige diesseitige Verlust zu beklagen war.

zum Detail-Exerziren und zur Herstellung der Bekleidung. Am 20. Oktober wurde Hauptmann Küstner II. in das zu Le Vert Galant befindliche General-Kommando befohlen und erhielt dort aus den Händen S. K. H. des Prinzen Georg das eiserne Kreuz 1. Klasse.

Vom 23. bis zum 29. Oktober versah das Regiment wieder den Vorpostendienst auf der Strecke Clichy und obgleich außer einem kleinen Vorpostengefecht bei Villemonble besondere Vorkommnisse vor der diesseitigen Front auch in diesem Zeitabschnitte nicht zu verzeichnen sind, so kann doch nicht unerwähnt gelassen werden, daß die Truppen durch die häufigen und stärker auftretenden Kanonaden von Seiten der Forts nicht nur in ihrer Sicherheit immer erheblicher bedroht, sondern auch in den kärglich bemessenen Ruhefristen immer empfindlicher gestört wurden. Auch begann in Folge der Strapazen und des Genusses der in den Weingärten massenhaft vorhandenen Trauben im allgemeinen Gesundheitszustande eine bedenkliche Wendung einzutreten. Zahlreiche Ruhrerkrankungen, die in ihrem weiteren Verlaufe einen typhösen Charakter annahmen, nöthigten die Truppen-Kommandos und Sanitäts-Behörden zu energischen Maßnahmen und nur durch Fortschaffen der Kranken nach der Heimath, durch strengste Reinlichkeit in den Quartieren, wie durch geregelte, zweckentsprechende Verpflegung (Erbswurst, Konserven, Thee) vermochte man das drohende, in seinen Folgen so bedenkliche Gespenst einer Epidemie zu bannen.

Als Lichtpunkt in dieser sich düsterer, wie bisher, gestaltenden Lage ward allgemein das Eintreffen der Nachricht von der Kapitulation der Festung Metz empfunden, welche den Truppen durch nachstehenden Armee-Befehl Sr. Majestät des Bundesfeldherrn verkündet wurde:

Soldaten der verbündeten Armee!

Als wir vor drei Monaten in's Feld rückten gegen einen Feind der uns zum Kampfe herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegen tratet, bis heute, wo Ich die Meldung von der Kapitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Saarbrücken und Wörth, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, Straßburg und Paris. Jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist und Ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. Mit der Kapitulation von Metz ist nun die letzte der feindlichen Armeen, welche uns bei Beginn des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden.

Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen vom General bis zum Soldaten Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen.

Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren indem Ich heute meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Kavallerie, Prinzen Friedrich Carl von Preußen, die Euch in dieser Zeit wiederholt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere.

Was auch die Zukunft bringen möge, Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß wir unsere bisher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden.

Hauptquartier Versailles, am 28. Oktober 1870.

(gez.) Wilhelm.

Durch die Einnahme von Metz wurde nicht nur die vom Marschall Bazaine befehligte, noch ungefähr 170 000 Mann starke Rhein-Armee, das letzte Französische Heer aus der Kaiserzeit, kriegsgefangen gemacht, sondern es waren auch die diesseitige I. und II. Armee, nachdem sie so lange vor der jungfräulichen*) Veste gelegen hatten, nunmehr für den Feldkrieg wieder verfügbar.

Die erstere, aus dem I., VII. und VIII. Korps, sowie der 3. Reserve- und der 3. Kavallerie-Division bestehend, konnte nun sofort gegen die im nördlichen Frankreich unter General Faidherbe in der Bildung begriffene Französische Entsatz-Armee verwendet werden, während die aus dem II., III., IX., X. Korps und der 1. Kavallerie-Division zusammengesetzte II. Armee schleunigst über Troyes nach der Loire aufbrach, um dort neuen feindlichen Massen entgegenzutreten, welche die bisher durch die Einnahme von Orleans erzielten Erfolge des Bayrischen Generals von der Tann in Frage zu stellen und den Entsatz der Hauptstadt von Süden her in Angriff zu nehmen drohten.

Nachdem das Regiment am 29. Oktober die Zone der Vorposten mit der der Reserve vertauscht und die 6. Kompagnie zur Bewachung des Korps-Magazins nach Claye entsendet hatte, verblieb es bis 3. November daselbst in vollständiger Ruhe. Währenddem schlug am 30. Oktober die Preußische Garde das blutige Ausfalls-Gefecht von Le Bourget, welches sich für die Franzosen zu einer erheblichen Niederlage gestaltete und auf ihre Unternehmungslust so dämpfend einwirkte, daß sie bis Mitte November jede Belästigung der Nord- und Ost-Front unterließen.

Wie für das ganze XII. K. S. Armee-Korps, so war auch für das 5. Regiment der 2. November ein Tag der Ehre und Freude, denn an ihm kam S. K. H. Kronprinz Albert aus Seinem Hauptquartier Margency nach Le Vert Galant, um den aus sämmtlichen Regiments- und Bataillons-Kommandeuren bez. Führern nebst ihren Adjutanten, pro Kompagnie 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 1 Soldat, sowie den Fahnen bestehenden Abordnungen diejenigen Orden und Ehrenzeichen auszuhändigen, welche Se. Maj. König Johann mittelst nachstehenden Tagesbefehls an Offiziere und Mannschaften zu verleihen geruht hatte:

An meine braven Truppen!

In treuer Pflichterfüllung habt Ihr, seitdem Ich zu Euch gesprochen, erneute Ansprüche auf Meine Anerkennung Euch erworben, und gewährt es Mir, Eurem Könige, besondere Freude, als Ausdruck Meiner Zufriedenheit und Meines Dankes Jenen unter Euch die Zeichen der Tapferkeit und des Muthes zu verleihen, die Ihr aus Eurer, Meiner braven Soldaten, Mitte als dessen vorzugsweise würdig bezeichnet habt. Das Deutsche Heer steht noch vor einer großen, weltgeschichtlichen Entscheidung, neue und vielleicht ernste Kämpfe erwarten Euch wiederum. Eure Ergebenheit, Ausdauer und Tüchtigkeit verbürgt Mir, daß Ihr, wie bisher, so auch fernerweit durch Manneszucht und Tapferkeit nur neuen Ruhm erringen werdet, daß Ihr den Namen des Königlich Sächsischen Armee-Korps ebenbürtig zu erhalten wißt unter all' den Deutschen Stämmen, mit denen Ihr gemeinsam einsteht für unser großes Vaterland!

Dresden, am 19. Oktober 1870. (gez.) Johann.

Von Offizieren des Regiments erhielten

a. das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichsordens:

die Majors Zillich und Freiherr von Hausen, Hauptmann Küstner II., Sekondlieutenant Meißner I.

*) Die Franzosen nannten Metz „la pucelle" (die Jungfrau), weil die ehemalige freie Deutsche Reichsstadt, nachdem sie 1552 mitten im Frieden von den Franzosen besetzt und dann zu einem Waffenplatze erster Ordnung umgestaltet worden war, nie einen Feind in ihren Mauern gesehen hatte, bis 1870 auch dieser Zauber von den Deutschen gebrochen wurde.

b. das Ritterkreuz I. Kl. des Verdienstordens mit der Kriegsdekoration:

Oberstlieutenant Schumann, Major Bartcky, die Hauptleute Müller, von Nostitz, von Wolffersdorff, Oberstabsarzt Dr. Leo, die Premierlieutenants Perl und von Zeschau,

c. das Ritterkreuz I. Kl. des Albrechtsordens mit der Kriegsdekoration:

Hauptmann von Metzsch, die Premierlieutenants Rose, von Baumann, Scheibe, Pohle, von Egidy, die Sekondlieutenants Müller, Grabowsky, sowie Sekondlieutenant der Reserve Meißner II.

Außerdem erhielt das Regiment 30 silberne Heinrichsmedaillen und 39 eiserne Kreuze II. Kl., deren Vertheilung an die in Beilage III namentlich aufgeführten Unteroffiziere und Mannschaften am 3. November durch den Regimentsführer auf dem Parkplatz von Coubron in feierlicher Weise stattfand.

Trotzdem die I. und II. Armee — wie oben erwähnt — von Metz aus im Vormarsche gegen die in der Neubildung begriffenen, vom Diktator Gambetta mit bewunderswerther Thatkraft im Norden wie im Süden zusammengerafften Französischen Entsatzheere begriffen waren, sah man sich bis zum wirksamen Eingreifen der ersteren Deutscherseits doch genöthigt, namentlich auch die Vorgänge im Norden von Paris durch Aufstellung von Beobachtungstruppen fortgesetzt im Auge zu behalten. Während zu diesem Behufe schon seit Ende September die Sächsische Kavallerie-Division von Chantilly und Senlis aus ihre Streifungen vorgenommen und dabei die immer bedenklicheren Umfang annehmende Ansammlung feindlicher Streitkräfte festgestellt hatte, mußten vom 3. November an auch noch 2 Bataillone des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100, sowie das 12. Jäger-Bataillon nach dem Norden entsendet und dadurch die an sich schon sehr auseinandergezogenen Einschließungstruppen noch mehr geschwächt werden. Die deshalb nothwendig werdende Veränderung im Vorpostenturnus und der Umstand, daß am 3. November auch noch die 5. Kompagnie zur Bewachung des bei der Eisenbahnstation Mitry angelegten Magazins abkommandirt wurde, veranlaßten die vorübergehende Auflösung des taktischen Verbandes des nur noch aus 10 Kompagnien bestehenden Regiments und seine gleichmäßige Vertheilung auf die ganze Linie der 24. Division.

Hiernach bezog das 1. Bataillon zusammen mit dem 105. Regiment unter den Befehlen des Oberst von Tettau die Strecke Clichy, die 7. und 8. Kompagnie mit dem 106. Regiment unter Major von Mandelsloh die Strecke Montfermeil und das 3. Bataillon nebst dem 107. Regiment unter Oberst Freiherrn von Lindeman die Strecke Chelles.

Aus dieser Zeit der Theilung ist nur hervorzuheben, daß am 5. November die Hauptleute von Metzsch, Müller, Liscow, von Nostitz und von Wolffersdorff, die Premierlieutenants von Zeschau, Rose, von Baumann und Scheibe, sowie die Sekondlieutenants Pohle, Müller und Sekondlieutenant d. R. Meißner II. das eiserne Kreuz II. Klasse erhielten.

Wohl waren kriegerische Ereignisse bis Mitte November vor der Front der 24. Division nicht eingetreten, allein es hatten sich während dieser Zeit sowohl innerhalb, wie außerhalb von Paris Dinge ereignet, die die Französischen Machthaber veranlaßten, an neue Unternehmungen heranzutreten. Während Anfang November die Mißerfolge auf allen Kriegsschauplätzen und das Scheitern der auf ein Einschreiten der Großmächte gerichteten Bemühungen des Herrn Thiers in Paris einen Wuthausbruch der radikalen Elemente hervorriefen, welcher beinahe die Pariser Regierung in ihrem Bestande bedroht hätte, versetzte Mitte dieses Monats die Kunde von der am 9. November für die Französischen Waffen siegreich gewesenen Schlacht von Coulmiers das leicht erregbare Blut der Pariser so in Wallung, daß sie den energischen Angriff der im Rücken bedrohten Deutschen auch in der Front forderten und im Geiste schon

ihren General d'Aurelles de Paladines als Befreier bei sich einziehen sahen. Einmal also, um für die inneren Wirren eine Ableitung nach Außen zu schaffen, dann aber auch, um einer noch immer nicht für unmöglich gehaltenen Wendung des Kriegsglückes die Hand zu bieten, sehen wir beim Feinde Mitte November die vorbereitenden Maßnahmen zu jenen letzten wuchtigen Schlägen in's Leben treten, die bestimmt waren, den Durchbruch der Besatzung von Paris im großen Style einzuleiten und an deren siegreicher Bewältigung das Regiment in so ehrenvoller Weise theilzunehmen berufen war.

Am 15. November erhielt das General-Kommando des XII. Armee-Korps vom Ober-Kommando die Mittheilung, daß die auf dem linken Marne-Ufer stehende Württembergische Felddivision im Falle eines wahrscheinlich in nächster Zeit drohenden feindlichen Angriffs nachhaltig zu unterstützen sei und deshalb wurde die 24. Division noch am selben Nachmittag in Alarmquartieren zu Montfermeil, Chelles und Brou versammelt und hierbei der taktische Verband unseres Regiments wieder hergestellt.

Da die 48. Brigade von der Württembergischen Felddivision die Vorpostenstrecke Gournay-Brie sur Marne zu übernehmen hatte, so fiel dem Regimente bis zum 23. November die Aufgabe zu, an Stelle des 107. Regiments die Strecke Chelles zu besetzen. An letztgenanntem Tage übergab es diesen Dienst dem 105. Regiment und bezog in Pomponne Ruhequartiere.

Während die durch den fortgesetzten Wachtdienst bei schlechtem Wetter sowohl in ihrem Kräftezustande, als auch in ihrer Bekleidung und Ausrüstung stark mitgenommenen Bataillone am 24. und 25. ihre Zeit ausschließlich der Wiederherstellung beider widmen durften, begannen vom 26. November an jene bei starkem Froste den ganzen Tag über andauernden Alarmstellungen östlich Chelles, welche als sichtliche, aber langwierige Einleitung zu den nunmehr zu schildernden ernsten Kämpfen so aufreibend wirkten, daß der Eintritt dieser letzteren als Erlösung zu betrachten war.*)

Geplant und erwartet war ein großer Ausfall nach Südosten bereits für den 29. November, und er würde bei der ungenügenden Kenntniß, welche man Deutscherseits über die wahrscheinliche Richtung des Französischen Hauptstoßes besaß, die das Gelände zwischen Noisy le Grand und Chennevières besetzt haltenden zwei Deutschen Brigaden**) noch härter getroffen haben, wäre nicht zum Glück die von den Franzosen in der Nacht vom 28. zum 29. November unternommene Herbeischaffung des Materials für die zum Uebergang der Ausfallsarmee über die Marne auf der Strecke Joinville-Brie sur Marne zu schlagenden 8 Schiffbrücken an der Enge der stehenden Brücke von Joinville und einem plötzlich eingetretenen Steigen des Flusses gescheitert.

In Folge dessen mußten sich die Franzosen damit begnügen, am 29. die fortifikatorische Verstärkung des in der vorhergehenden Nacht besetzten und stark armirten Mont Avron zu vervollständigen und dem Oberkommando blieb ein kostbarer Tag, um seine Anordnungen derart zu treffen, daß der nunmehr am 30. November erfolgte Ausfall, dessen geplante Richtung inzwischen erkannt worden war und welcher zur 1. Schlacht von Villiers führte, die Belagerer nicht unvorbereitet fand. Hierzu war vom Feinde die in 3 Korps getheilte, erdrückende Uebermacht von 130 000 Mann und 400 Geschützen (meist schwersten Kalibers und bereits in Position befindlich) bereit gestellt worden, und es galt daher die Deutscherseits dem gegenüber ungemein spärlich verfügbaren Truppen in Stärke von 12 237 Mann und 36 Feldgeschützen so zu vertheilen, daß sie auf beiden Marneufern Verwendung finden konnten.

---

*) Am 28. November trafen der von seiner Wunde genesene Sekondlieutenant Rühle von Lilienstern, sowie 3 Unteroffiziere und 302 Soldaten als Ersatz aus der Heimath ein.

**) 4. Königl. Sächs. Inf.-Brigade Nr. 48 unter Oberst von Abendroth und 1. Königl. Württemb. Feld-Brigade unter Generalmajor von Reitzenstein, zusammen 11 Bataillone, 6 Eskadrons, 30 Feldgeschütze.

Deshalb erhielt die 47. Brigade in der Nacht vom 29. zum 30. November Befehl, mit dem 105. Regiment und dem 13. Jäger-Bataillon auf dem rechten Marneufer bei Chelles zu verbleiben, das 104. Regiment aber am Morgen des 30. November bei Pomponne auf das linke übergehen zu lassen. Es geschah dies dergestalt, daß das letztere gegen 11 Uhr Vormittags bei Malnoue eintraf und auch sofort in das vorwärts Villiers seiten der Württembergischen 1. Feldbrigade geführte hartnäckige und überaus verlustreiche Gefecht eingriff.

In der sehr richtigen Erkenntniß, daß die Hochfläche von Villiers der Punkt sei, dessen Besitz vor Allem zu einer glücklichen Durchführung ihres Unternehmens nöthig wäre, hatten die Franzosen am frühen Morgen des 30. November aus den mit Marinegeschützen armirten Batterien des Mont Avron, des Forts Nogent und der Redoute an der Fasanerie gegen die Stellung Villiers-Champigny-Brie s. M. ein mörderisches Feuer eröffnet und unter dem Schutze desselben ging General Ducrot gegen 9 Uhr Vormittags mit 100 000 Mann zum Angriff vor.

Auf dem Gefechtsfelde angelangt, erhielt das erste Bataillon 104. Regiments sofort Befehl, gegen die nördlich Villiers gelegene Höhe vorzugehen, während sich das 3. Bataillon in den Weinbergen westlich dieses Dorfes einnisten sollte. Die 7. und 8. Kompagnie wurden vor der Hand in Villiers als Reserve zurückgehalten.*)

Doch ehe noch das 1. Bataillon seinen Bestimmungsort erreicht hatte, wurde es auf Ansuchen des Kommandeurs der 1. Württembergischen Feld-Brigade, Generalmajors von Reitzenstein, zur Unterstützung der am Bahnhofe von Villiers hart bedrängten Württemberger befehligt. Im heftigsten Granat- und Kleingewehrfeuer führte der General das Bataillon persönlich nach dem Stationsgebäude, und unter der wesentlichen Mitwirkung der Sächsischen Batterien Bucher und Teichmann gelang es, dem vordringenden übermächtigen Feinde nicht nur Halt zu gebieten, sondern ihn nach kurzer Zeit durch einen mit der 1., 3. und 4. Kompagnie ausgeführten energischen Vorstoß aus seiner günstigen Stellung an den dortigen Kiesgruben dauernd zurückzuwerfen. Die 2. Kompagnie verblieb am Bahnhofe in Reserve. So schön der Sieg, so schwer waren aber auch die Opfer, und das Bataillon beklagte schon zum zweiten Male in diesem Feldzuge den Verlust seines tapferen Führers. Hauptmann von Nostitz und Jänckendorf wurde beim Sturm auf die Kiesgruben tödtlich verwundet und erlag seinen Leiden am 19. Dezember im Lazareth zu Threigny. Hierdurch war die Führung des Bataillons auf den Chef der 4. Kompagnie, Hauptmann Küstner II., übergegangen, und unter seiner umsichtigen Führung hatte dasselbe gegen 2 Uhr Nachmittags abermals einen, durch eine Mitrailleusenbatterie unterstützten, feindlichen Angriff zu bestehen. Aber auch dieser mit echt Französischer Lebhaftigkeit unternommene Anlauf brach sich an dem auf 400 m kaltblütig abgegebenen Schützenfeuer des Bataillons und ließ dasselbe im Besitz der erkämpften Stellung. Indessen war leider bei diesem Anlaß auch der letzte Rest von Munition verwendet worden und so befand sich das Bataillon gegen 3 Uhr Nachmittags in der bedenklichen Lage, einem noch immer angriffslustigen Feinde gegenüber zu stehen und sich vollkommen verschossen zu haben! Eine unter solchen Verhältnissen unendlich lange Stunde, während welcher sich der Gegner zum Glück auf die Vertheidigung beschränkte, verging, bis der frisch gefüllte Munitionswagen des Bataillons aus Champs eintraf, und nunmehr entschloß sich Hauptmann Küstner II., seinerseits zu einem letzten Angriff überzugehen. In schneidigem Anlauf warfen die 4 Kompagnien den Feind von dem bis dahin noch behaupteten, nördlich des Bahnkörpers gelegenen Höhenzuge in das Thal hinab und so fand der hereinbrechende Abend auch hier wieder das 1. Bataillon des 104. Regiments siegreich auf dem Schlachtfelde.

Während sich die soeben geschilderten Vorgänge abspielten, war den übrigen 6 Kompagnien des Regiments eine beinahe noch schwierigere, jedenfalls aber mit

*) Die 5. und 6. Kompagnie waren zur Eisenbahn-Etappe Mitry bez. nach Claye abkommandirt.

bedeutend größeren Verlusten verknüpfte Aufgabe zugefallen. Wir sahen das 3. Bataillon, dem bereits erwähnten Befehle folgend, in Richtung auf die westlich Villiers gelegenen Weinberge vorgehen, um sich in eine Lücke der Gefechtslinie einzuschieben, welche zwischen dem von den Württembergern besetzt gehaltenen Park von Villiers und dem bis zur Weinbergshöhe nördlich dieses Dorfes reichenden linken Flügel des 106. Regiments entstanden war.

Einem verheerenden Granatfeuer aus Geschützen schwersten Kalibers ausgesetzt und auf verhältnißmäßig engem Raume zusammengedrängt, führte das Bataillon am Rande der Hochfläche von Villiers bis 1½ Uhr Nachmittags ein so ausgiebiges und erfolgreiches Feuergefecht, daß auch hier dem weiteren Vordringen des Feindes Halt geboten wurde. Da der letztere jedoch immer neue Massen entwickelte, welche sich unter Anderem anschickten, eine Gefechtslücke, die zwischen dem Bataillone und dem 106. Regimente neuerdings entstanden war, zu benutzen und das etwas über die allgemeine Gefechtslinie vorgeschobene Bataillon vom rechtem Flügel her aufzurollen, so sah sich Major Freiherr von Hausen genöthigt, vor Allem dieser drohenden Gefahr durch einen Vorstoß zu begegnen. Sich rechts wendend, ging das Bataillon zu einem, unter diesen Verhältnissen nicht geringe Entschlossenheit und Mannszucht erfordernden Angriffe vor, hielt aber infolge der hierauf sofort eintretenden rückwärtigen Bewegungen des Feindes bald wieder und begann von der so gewonnenen Stellung aus abermals ein stehendes Feuergefecht.

Indessen war gegen 2½ Uhr Nachmittags durch große Verluste und eintretenden Munitionsmangel die Widerstandsfähigkeit des Bataillons doch so erheblich vermindert worden, daß sich der Regimentsführer veranlaßt fand, seine letzte Reserve, die bisher am Kirchhofe von Villiers zurückgehaltene 7. und 8. Kompagnie, aus der Hand zu geben und sie auf dem linken Flügel des 3. Bataillons so anzusetzen, daß sie dasselbe durch flankirendes Feuer beim Zurückwerfen des soeben erneut vorgehenden Gegners auf das Glücklichste unterstützen konnten. Allein obgleich augenblicklich siegreich, vermochten doch die 6 auf freiem Felde liegenden Kompagnien das mörderische, zumeist auf die Hochfläche von Villiers zusammengefaßte, Granatfeuer zweier Forts nicht mehr auszuhalten, wenn sie nicht gänzlich aufgerieben werden sollten, und deshalb benutzte der Regimentsführer den günstigen Augenblick unmittelbar nach dem abgeschlagenen feindlichen Angriff zum freiwilligen und unbehelligten Zurücknehmen der Gefechtslinie. Die 7. und 8. Kompagnie besetzten die mit Schießscharten und Bankets versehenen Mauern des Parks von Villiers und wiesen von dort aus nochmals einen schwachen feindlichen Vorstoß zurück, während das 3. Bataillon gegen 4½ Uhr Nachmittags im Dorfe selbst sammelte.

Auch auf diesem Theile des Schlachtfeldes machte die eintretende Dunkelheit dem Kampfe gegen 5 Uhr Nachmittags ein Ende, und auch hier hatte zähes Aushalten unter schwierigen Verhältnissen dem Feinde den gewollten Durchbruch der Einschließungslinie verwehrt, während es allerdings nicht gelungen war, ihn an der Besitznahme der auf dem linken Marneufer gelegenen Dörfer Champigny und Brie sur Marne zu hindern.

Außer dem bereits erwähnten Führer des ersten Bataillons, Hauptmann von Nostitz, wurden verwundet: Major Freiherr von Hausen, Hauptmann Küstner II., Premierlieutenant Perl, die Sekondlieutenants d. R. Merkel und Meißner II. sowie Portepeefähnrich Delling, während Hauptmann von Wolffersdorff, Premierlieutenant Prenner, Sekondlieutenant d. R. Dautenhahn und Vizefeldwebel d. R. Zäuner den Erfolg des Tages mit dem Leben bezahlten. An Unteroffizieren und Mannschaften verlor das Regiment 23 Todte und 150 Verwundete.

Wohl selten ist ein zehnmal stärkerer Gegner unter schwierigeren Verhältnissen und mit zäherer Ausdauer zurückgewiesen worden, als dies Seiten der Sachsen und Württemberger den dreimaligen Angriffen der Franzosen gegenüber in dieser „ersten Schlacht von Villiers“ geschehen ist.

„Gleichsam auf dem Glacis einer belagerten Festung geschlagen, spielte sie sich demgemäß auf einem verhältnißmäßig eng begrenzten, Seiten der Belagerten unter ununterbrochenem Artilleriefeuer gehaltenen Raume ab und wer Zeuge der nervenerschütternden Einwirkung dieses Feuers und der durch dasselbe erzeugten Verletzungen war, der wird" — so sagt Oberst Schubert in seiner Darstellung dieser Schlacht — „den braven Truppen, welche demselben meist ungedeckt stundenlang ausgesetzt waren, seine Bewunderung nicht versagen." Da es aber trotz dieser heldenmüthigen Tapferkeit den Deutschen Truppen nur gelungen war, den Französischen Durchbruchsversuch zum Stehen, nicht aber seine Unternehmer zum gänzlichen Verzicht auf denselben zu bringen, so bedurfte es nothwendigerweise einer zweiten Schlacht, um die Belagerten zur Aufgabe der Dörfer Brie und Champigny und zum Zurückgehen hinter die Linie der Forts zu vermögen.

Das war aber mit den am Abend des 30. November bei Villiers verfügbaren, sehr zusammengeschmolzenen Truppen nicht durchführbar und deshalb hatte die oberste Heeresleitung bereits am 30. November verfügt, daß das II. Königl. Preuß. Armee-Korps, welches bis dahin als Reserve für die III. Armee hinter der Südfront der Einschließungslinie gestanden hatte, auf das rechte Seine-Ufer überzugehen und bis zum gänzlichen Zurückwerfen der Französischen Ausfallstruppen unter das Kommando der Maas-Armee zu treten habe. Als rangältestem General wurde demgemäß dem Kommandeur dieses Armee-Korps, General von Fransecky, vom 1. Dezember Mittags an der Oberbefehl über sämmtliche Truppen zwischen Seine und Marne übertragen, und konnte sich derselbe bei seinem Eintreffen auf dem Gefechtsfelde nur mit allen vom Königl. Sächs. General-Kommando bis dahin getroffenen Maßnahmen einverstanden erklären, weil dieses mit ihm von vornherein in dem leitenden Gesichtspunkte zusammentraf, das jeder Versuch des Gegners, sich auf dem linken Marne-Ufer über Champigny und Brie hinaus auszubreiten, energisch zurückzuweisen und eine baldmöglichste Zurückeroberung dieser Dörfer anzustreben sei.

Während das 1. Bataillon unsres Regiments am Abend des 30. November zu beiden Seiten der Straße Villiers-Joinville Vorposten bezogen hatte, war es den übrigen 6 Kompagnien vergönnt gewesen bei Malnoue einige Stunden zu rasten. Am 1. Dezember 1 Uhr Morgens übernahmen jedoch die Württemberger die Vorposten des 1. Bataillons, und deshalb konnte das Regiment bereits 6 Uhr Morgens wieder gefechtsbereit auf dem Sammelplatz der 24. Division südlich Noisy le Grand stehen. S. K. H. Prinz Georg, welcher Sich am 1. Dezember von früh 6 Uhr an bei dem vom Schützen-Regiment Nr. 108 besetzten Gehölz la Grenouillère aufhielt, beabsichtigte nämlich ursprünglich, Sich in den ersten Morgenstunden dieses Tages wieder in den Besitz des Dorfes Brie zu setzen. Als aber die Frühmeldungen der Vorposten besagten, daß dieser Ort, sowie das Gelände vor Joinville noch sehr stark vom Feinde besetzt seien und daß beiden Punkten gegenüber auf dem jenseitigen Marne-Ufer bedeutende Truppenmassen mit starker Artillerie lagerten, so wurde in Rücksicht auf die erschöpften, in ihrer Kopfzahl sehr verminderten Truppen sowie die vorgeschobene Lage von Brie das Vorhaben für diesen Tag aufgegeben. Da sich der Gegner den ganzen 1. Dezember über auf dem linken Marne-Ufer ruhig verhielt und nur schwache Vorstöße gegen die auf dem rechten Ufer dieses Flusses befindliche 23. Division unternahm, so konnten die ermüdeten Truppen, welche vom frühen Morgen an bei schneidender Kälte, ohne Feuer anmachen zu dürfen, im Freien gestanden hatten, 6½ Uhr Abends wieder entlassen werden. Das Regiment bezog Quartiere in Noisy le Grand.

Nachdem der Hunger, so gut es eben gehen wollte, befriedigt und die erstarrten Glieder einigermaßen erwärmt waren, übermannten die Folgen von den Anstrengungen der letzten Tage auch die Kräftigsten und man sah Manche in Stellungen und auf Plätzen schlafen, die bei minderem Ruhebedürfniß wohl schwerlich zu diesem Behufe gewählt worden wären. Die Vorposten auf der Strecke Noisy le Grand hatte das 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 inne. Die mondhelle und empfindlich kalte Nacht verlief ruhig.

Die schon weiter oben betonte Nothwendigkeit einer erneuten Unternehmung behufs gänzlichen Zurückdrängens des in der 1. Schlacht von Villiers nur zum Stehen gebrachten Feindes fand ihre Erledigung in einer am 2. Dezember auf dem nämlichen Boden geschlagenen zweiten Schlacht gleichen Namens und dem Sturme auf Brie sur Marne. Erwägt man indessen die Vorbedingungen, unter denen diesseits diese beiden Schlachten geschlagen wurden, so spricht in dieser Beziehung unbedingt Alles zu Gunsten der zweiten. Denn ganz abgesehen davon, daß am 2. Dezember der Vortheil einer gewissen Ueberraschung auf Deutscher Seite war, während am 30. November das umgekehrte Verhältniß statt hatte, so führte außerdem General Ducrot in der 2. Schlacht von Villiers eine schon in ihren Grundvesten erschütterte Armee zum zweiten Male gegen einen Feind, der, wie immer, so auch diesmal, fest entschlossen war, bis zum letzten Manne Stand zu halten, welcher sich durch Heranziehung frischer Truppen gekräftigt hatte und der nicht anstand, innerhalb der möglichen Grenzen selbst zum Angriff überzugehen. Diesen letzteren befahl S. K. H. Kronprinz Albert von Sachsen von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß es aus moralischen wie militärischen Rücksichten vortheilhaft sein werde, dem Feinde, dessen Stärke sich zu der unseren jetzt nur noch wie 2 : 1 verhielt, in der weiteren Ausführung seiner Absichten zuvorzukommen. Die Dörfer Champigny und Brie sollten am 2. Dezember vor Tagesanbruch wieder genommen werden und nach den weiteren Anordnungen des General-Kommandos war früh 7 Uhr das erstgenannte Dorf durch die 1. Württembergische Feldbrigade, das letzterwähnte aber durch die 24. Division von Noisy her in der ungefähren Stärke je eines Regiments Infanterie zu überfallen. Die Reserve bildeten das Schützen-Regiment Nr. 108 bei Ferme la Grenouillère, sowie zwei Batterien der Sächsischen Korps-Artillerie bei Champs. Da aber die Befehle zu dieser Unternehmung vom Ober-Kommando der Maas-Armee überhaupt erst am 2. Dezember früh 2 Uhr 30 Min. beim General-Kommando eingingen und mit den nöthigen Zusätzen nicht vor 3 Uhr 30 Min. an die 24. Division weiter befördert werden konnten, so mußte das Kommando der letzteren auf diejenigen Truppentheile zurückgreifen, die am nächsten zur Hand waren und deshalb erhielten das 1. und 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 unter Major von Bosse sowie das 3. Bataillon unseres Regiments unter Hauptmann von Gablenz Befehl, Brie zu nehmen.

Früh 6 Uhr stand dieses zusammengesetzte Regiment am Westausgange von Noisy. Nachdem Major von Bosse eine kurze Ansprache gehalten und namentlich darauf hingewiesen hatte, wie der das Unternehmen kennzeichnende Charakter der Ueberraschung durch vorzeitiges Feuern zum Schaden der Sache verloren gehen müsse, trat er früh 6 Uhr 30 Min. in der Morgendämmerung den Vormarsch auf das ungefähr 20 Minuten entfernte Brie an, die noch frischen Bataillone des 107. Regiments im 1., das durch die Vorgänge am 30. November bis auf 7 Offiziere und 540 Mann zusammengeschmolzene 3. Bataillon des 104. Regiments im 2. Treffen. Während dieses 1. Treffen die feindliche Postenlinie vollkommen überraschte und ohne einen Schuß zu thun bis an eine große, innerhalb des Dorfes gelegene Barrikade vordrang, um deren Besitz sich sofort ein lebhaftes Gefecht entspann, hatte es ein, in einem links der Straße nach Brie gelegenem Parke gänzlich versteckt stehendes feindliches Bataillon überrannt und es war von letzterem für gut befunden worden, den beiden Bataillonen gegenüber sein Dasein nicht zu verrathen. Als nun aber das 3. Bataillon unseres Regiments mit seinen dünnen Kompagnie-Kolonnen herankam und gänzlich alleinstehend erschien, brach der Feind aus seinem Hinterhalte und suchte sich so zwischen das 1. und 2. Treffen zu schieben. Diesem Trennungsversuche trat jedoch das Bataillon sofort auf das Entschiedenste entgegen. In richtiger Erkenntniß der Lage warfen sich die Kompagnien ohne Weiteres mit dem Bajonnet auf den sich lebhaft wehrenden Gegner, vertrieben denselben aus dem Parke, nahmen ihm hierbei 100 Gefangene ab und errangen auf diese Weise selbständig einen für die vorliegenden Verhältnisse immerhin belangreich zu nennenden Erfolg. Indessen war auch dieses Gefecht nicht

ohne bedeutende Verluste vorübergegangen, und da nun auch ein Theil der Mannschaft zum Zurückbringen der Gefangenen verwendet werden mußte, so war die Kopfzahl des Bataillons so gesunken, daß seine Verwendung im freien Felde nicht mehr angängig erschien. Es wurde demnach beauftragt, in dem oben erwähnten Parke mit der 10., 11. und 12. Kompagnie eine Aufnahmestellung zu nehmen, während die 9. Kompagnie den linken Flügel des auf den Höhen östlich Brie fechtenden 1. Bataillons 107. Regiments zu verstärken hatte. In dieser Aufstellung verblieb das Bataillon bis Major von Bosse Mittags 12 Uhr vom kommandirenden General Befehl erhielt, sich mit seinen braven, stark gelichteten Truppen von Brie auf Noisy zurückzuziehen, da sich der entscheidende Theil des Gefechtes nunmehr unter der bekannten heldenmüthigen Theilnahme des Schützen-Regiments Nr. 108 bei Champigny abspielte und der Feind bei Brie weitere Unternehmungen nicht zu beabsichtigen schien. Das 1. und 2. Bataillon hatten den ganzen Tag über eine Aufnahmestellung am Südwestrande von Noisy le Grand inne und griffen daher unmittelbar nicht in's Gefecht ein.

Nichtsdestoweniger war namentlich das 2. Bataillon dem Granatfeuer vom Mont Avron derart ausgesetzt, daß es einen schwer verwundeten Offizier — Sekondlieutenant Naumann — und 1 todten, sowie 3 verwundete Soldaten zu beklagen hatte.

Sächsischerseits war man am Abend des 2 Dezember zu der sich in der Folge als richtig erweisenden Ueberzeugung gelangt, daß eine Fortsetzung der feindlichen Angriffe überhaupt nicht mehr zu erwarten sei und es sollten daher am Abend die Truppen, welche so dringend der Erholung bedurften, bis zum 3. Dezember in Quartiere entlassen werden. Allein General von Fransecky befahl noch an diesem Tage Abends 8 Uhr, daß die 24. Division hinter der Stellung Villiers-Noisy zu verbleiben habe, bis sich die Absichten der Franzosen am anderen Morgen weiter enthüllt haben würden. Das 2. und 3. Bataillon bezogen daher die Nacht vom 2. bis 3. Dezember in dem nur gegen 20 Häuser umfassenden Orte Bussy St. Martin zusammen mit einer Preußischen Kolonne enge Quartiere, während das 1. Bataillon in Folge Raummangels trotz starker Kälte bivakiren mußte. Auch traf am Abend dieses Tages die zur Etappe Mitry abkommandirt gewesene 5. Kompagnie wieder beim Regimente ein.

Die soeben geschilderten blutigen Kämpfe der letzten Tage hatten der Sächsischen Kriegsgeschichte ein neues Blatt unvergänglichen Ruhmes angefügt, aber die ununterbrochene Reihe großer Anstrengungen bei strenger Kälte, sowie die mehrtägige Entbehrung warmer Kost drohten auch die Truppen in einen so bedenklichen Zustand der Abspannung zu versetzen, das es der ganzen, körperlichen und geistigen Spannkraft jedes Einzelnen bedurfte, um Herr seiner selbst und somit der Verhältnisse zu verbleiben. Und wenn zu Erreichung dessen Etwas in hervorragender Weise beitragen half, so war es das Bewußtsein, daß die Wagschale des Sieges sich auch diesmal wieder auf die Seite der Deutschen Waffen geneigt habe und daß, wie jetzt, so auch in Zukunft, alle auf Durchbrechung des Einschließungsgürtels gerichteten Versuche des Gegners an unserem Muthe und unserer Zähigkeit scheitern mußten.

Am 3. Dezember standen die Bataillone, nachdem sie bereits früh 4 Uhr aus Bussy St. Martin aufgebrochen waren, von 6 Uhr 30 Minuten Morgens an in Alarmstellungen an der Straße Malnoue-Villiers, aus denen sie jedoch 5 Uhr Abends wieder nach Bussy St. Martin entlassen wurden, weil sich der Feind bereits am Nachmittag auf das rechte Marne-Ufer zurückzuziehen begonnen hatte. Wie schwer aber das Regiment in den letzten Kämpfen gelitten hatte, mag aus der Thatsache erhellen, daß sich außer dem Regimentsführer kein Stabsoffizier mehr bei demselben befand, daß die 3 noch vorhandenen Hauptleute die Bataillone führten und daß sämmtliche Kompagnien von Lieutenants, darunter 4 von zum Theil erst vor Monatsfrist neu ernannten Reserve-Offizieren, befehligt wurden.

Schon am 3. Dezember war in einer Seiten der kommandirenden Generale und ihrer Stabs-Chefs in Villiers veranstalteten Zusammenkunft, zu welcher sich auch später

der Kronprinz von Sachsen und General von Fransecky einfanden, entschieden worden, daß am 4. Dezember an Stelle der einer Ruhepause dringend bedürftigen 24. Division die 23. auf das linke Marne-Ufer zu ziehen und die erstere in Erholungsquartiere zu verlegen sei. Das Regiment erhielt demzufolge am 4. Dezember Nachmittags, nachdem es an diesem Tage abermals bei hartem Frost von 6 Uhr 30 Min. Morgens an in einer Alarmstellung zwischen Champs und Noisy gestanden, den Befehl, bei Lagny auf das rechte Marne-Ufer überzugehen und erreichte den ihm zugewiesenen wohlbekannten Ort Coubrou am späten Abend in äußerster Erschöpfung.

Die Ereignisse, die sich inzwischen bei der Französischen Loire-Armee und der ihr gegenüberstehenden II. Armee, sowie der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg abspielten und die in den für uns siegreichen Kämpfen von Beaune la Rolande (28. November), Loigny-Poupry (2. Dezember) und Orleans (3. und 4. Dezember) gipfelten, setzten auch der mit den soeben geschilderten Pariser Ausfällen zusammenhängenden Französischen Offensive von Süden her ein Ziel und in exzentrischem Rückzuge sehen wir die geschlagenen feindlichen Heerestheile sich als nunmehrige I. Loire-Armee unter General Bourbaki hinter diesen Fluß zurückziehen, während die II. Loire-Armee unter den Befehlen des Generals Chanzy in westlicher Richtung ausbog.

Auf diese Weise befreit von Rückenbedrohung und in der Front nicht mehr gezwungen, täglich den innehabenden Besitz auf's Aeußerste zu vertheidigen, schoben sich die Truppen der gesammten Maas-Armee in der Einschließungslinie nun wieder alle in den gleichem Maße nach rechts, wie wir dies in der Verlegung des Regiments nach Coubrou zum Ausdruck gebracht sahen, und wie demgemäß fast alle Truppentheile der 24. Division ihre vor den bösen Tagen auf dem „falschen“ *) Marne-Ufer innegehabten Vorpostenstrecken wieder übernahmen, so auch das 104. Regiment am 6. Dezember die von Montfermeil. Außer der am 10. Dezember erfolgten Rückkehr der 6. Kompagnie aus Claye ist bis zum 12. d. M. etwas Bemerkenswerthes nicht zu berichten. An letzterem Tage wurde das Regiment von Vorposten abgelöst, nach Villevaudé und Le Pin zurückgenommen und erhielt als besondere Belohnung für die am 30. November und 2. Dezember geleisteten Dienste 15 eiserne Kreuze 2. Klasse zur Verfügung gestellt.

Am 13. Dezember wurde auch der nachstehende, von Se. Majestät dem Bundesfeldherrn bereits am 6. erlassene, Armee-Befehl bekannt gegeben:

Soldaten der verbündeten Deutschen Armee!

Wir stehen abermals an einem Abschnitte des Krieges. Als Ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Kapitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeen vernichtet worden, welche uns beim Beginn des Feldzuges gegenüberstanden, seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen uns neugebildete Truppen entgegengestellt, ein großer Theil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht gehinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt Ihr ihn wiederum geschlagen, denn Tapferkeit und Manneszucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr werth, wie die Ueberzahl.

Alle Versuche des Feindes, die Cernirungslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft zwar mit vielen blutigen Opfern, wie bei Champigny und Le Bourget, aber auch mit einem Heldenmuthe, wie Ihr ihn überall bewiesen.

*) So wurde scherzweise von den Soldaten das linke Marne-Ufer genannt, weil die den Sachsen überwiesene Einschließungsstrecke auf dem rechten lag und die Marne nur vorübergehend überschritten worden war, um die Kämpfe vom 30. November und 2. Dezember ausfechten zu helfen.

Die Armeen des Feindes, welche zum Entsatz von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämmtlich geschlagen. Unsere Truppen, die zum Theil noch vor wenig Wochen vor Metz und Straßburg standen, sind heute schon über Rouen, Orleans und Dijon hinaus und neben vielen kleinen Gefechten sind zwei neue große Ehrentage — Amiens und die mehrtägige große Schlacht von Orleans — den früheren hinzugetreten. Mehrere Festungen sind erobert und vieles Kriegsmaterial ist genommen worden, somit habe Ich nur Anlaß zur größten Zufriedenheit und es ist Mir eine Freude und Bedürfniß, Euch dies auszusprechen.

Ich danke Euch Allen vom General bis zum gemeinen Soldaten. Beharrt der Feind bei weiterer Fortsetzung des Krieges, so weiß Ich, daß Ihr fortfahren werdet, dieselbe Anspannung der Kräfte zu bethätigen, welcher wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der würdig der großen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht wurden. (gez.) Wilhelm.

Mit Stolz vernahm das Regiment diesen herzlichen Ausdruck Königlicher Anerkennung, denn es fühlte sich vollberechtigt für die Tage des 30. November und 2. Dezember auch seinen Theil davon in Anspruch nehmen zu dürfen.

Inzwischen war der strengen Kälte warmes Thauwetter gefolgt und dieses rief bei den für kalte Witterung äußerst empfindlichen Franzosen Zeichen erneuter Lebensthätigkeit hervor. Am 14. Dezember wurde Bondy durch den Feind ständig mit einem Bataillon besetzt und in Gemeinschaft mit Drancy und Labigny so stark mit Erdwerken und Batterien versehen, daß man Deutscherseits diese Arbeiten mit weiteren Plänen des Gegners in Verbindung bringen mußte. Man weiß jetzt, daß ein Ausfall nur gegen die in der Ebene von St. Denis liegende Preußische Garde geplant war, und daß die Maßregeln bei Bondy, in gleicher Weise wie der Positionsbau auf den Mont Avron, nur zum Zwecke der Vertheidigung in's Leben getreten waren, aber damals war man über die feindlichen Absichten doch im Unklaren und um so wachsamer und thätiger, als man sich auch bei uns mit neuen weitreichenden Plänen beschäftigte, deren Vorbereitungen auf dem vom Sächsischen Korps eingenommenen Raume stattfinden sollten.

Auf Antrag S. K. H. des Kronprinzen von Sachsen war bereits am 5. Dezember vom großen Hauptquartier aus Befehl erlassen worden, den Mont Avron mit Belagerungsbatterien zu bekämpfen, und es sollten die deshalb der Maas-Armee zur Verfügung gestellten schweren Batterien nicht nur dem eben erwähnten Zwecke dienen, sondern auch verhindern, daß abermals Truppenansammlungen im Marnethale stattfänden, welche eine Wiederholung der Ereignisse des 30. November und 2. Dezember herbeizuführen im Stande wären. Hiernach wurde die Erbauung von 13 Belagerungsbatterien beschlossen, von denen 4 im Park von Raincy, 4 auf den Höhen von Montfermeil über Gagny und 5 links der Marne bei Gournay und Noisy angelegt werden sollten. Der Mont Avron lag zu diesen Geschützbettungen in Entfernung von 2500—3000 m und es betheiligten sich sämmtliche Infanterie-Regimenter der Division an der Herstellung derselben durch stark bemessene Arbeitskommandos.

Am 18. übernahm das Regiment wieder die Vorposten auf der Strecke Montfermeil, woselbst ein Bau-Materialien-Depot und ein Laboratorium errichtet worden waren. Außerdem trafen so zahlreiche Festungs- und Pionier-Kompagnien nebst den nöthigen Spannbauern für Bewegung des Belagerungsparkes ein, daß zur Regelung der Quartier- ꝛc. Angelegenheiten dem Premienlieutenant Schmidt des Regiments die Geschäfte eines Platzmajors übertragen werden mußten.

Am Abend des 20. Dezember zeigte der Feind in ähnlicher Weise wie vor dem 30. November bedeutende Truppenmassen bei den Dörfern Noisy und Rosny, und da dieselben Abends dort ihr Lager aufschlugen, so sah sich das XII. Armee-Korps in Gemeinschaft mit dem Garde-Korps abermals von einem größeren Ausfall bedroht.

Diesmal war aber nicht nur ein Durchbruchsversuch zu verhindern, sondern es galt gleichzeitig auch die inzwischen ziemlich vorgerückten, gegen den Avron gerichteten Belagerungsarbeiten zu decken, und da der Feind namentlich an jedem Vordringen nach der Hochfläche von Raincy verhindert werden mußte, so wurde die Vertheidigung in die Linie der Replis verlegt.

Am 21. Dezember erwartete die 24. Division den Angriff der Franzosen mit dem 104. Regiment und zwei Bataillonen des 106. Regiments auf der Strecke Montfermeil und mit dem 107. Regiment, einem Bataillon des 105. Regiments, sowie dem 13. Jäger-Bataillon auf der Strecke Chelles.

Wider Erwarten griff der Feind indessen nicht an, sondern demonstrirte vor der Sächsischen Front nur, während heftiger Kanonendonner in unserer rechten Flanke bekundete, daß das ganze Unternehmen lediglich der Preußischen Garde bei Stains, Aulnay und Le Bourget gelte. Währenddem dort am Vormittag zwei Armee-Korps einen zwar energielosen, indessen bei den verwendeten Massen immerhin nicht ungefährlichen, von der Garde aber glänzend abgewiesenen, Durchbruchsversuch machten, begnügte man sich hier Französischerseits damit, den ganzen Vormittag über gegen die diesseitige Front ein lebhaftes Artillerie-Feuer zu unterhalten. Um Mittag jedoch entwickelte sich der Feind vom Fort Rosny und dem Mont Avron aus mit ungefähr drei Brigaden zum Angriff gegen die Strecke Chelles, in Folge dessen ihm Maison blanche und Ville-Evrart für den Augenblick überlassen werden mußten. S. K. H. der Prinz Georg aber befahl, daß diese Stellungen noch am selben Abend wieder zu nehmen seien; deshalb überfielen nach Einbruch der Dunkelheit Theile des 107. Regiments und des 13. Jäger-Bataillons die genannten Gehöfte und eroberten sie zurück.

Die Alarmstellung des bei Montfermeil versammelten 104. und 106. Regiments konnte bei einbrechender Dunkelheit aufgehoben werden.

Nachdem somit alle Durchbruchsversuche gescheitert und die Französischen Truppen ebensowohl durch Anstrengungen und Kälte, wie durch das stets kaltblütig und auf wirksame Entfernungen abgegebene Feuer der Deutschen erheblich geschwächt waren, beschloß General Ducrot, unter Zurücklassung einer Division auf dem Avron und anderer Abtheilungen zur Festhaltung gewisser Punkte vor der Linie der Forts, die Hauptmasse seiner Streitkräfte hinter dieselben zurückzuführen. Nachdem es am 24 Dezember durch das 106. Regiment von Vorposten abgelöst worden, bezog das Regiment nach diesen aufregenden und anstrengenden Tagen Ruhequartiere in Le Pin (St. u. II.), Coubron (I.), sowie Villevaudé (III.) und so konnte wenigstens der Weihnachtsabend — freilich in einfachster Weise — nach heimathlicher Sitte gefeiert werden.

Als Festgruß sandte S. Maj. der König dem Armee-Korps nachstehenden Befehl:

> Durch heldenmüthige Tapferkeit und unerschütterliche Ausdauer im Kampfe gegen den überlegenen Feind haben Meine Truppen in den heißen Gefechten vom 30. November und 2. Dezember den alten Ruhm wieder glänzend bewährt und mit ihrem Blute in das Buch der Sächsischen Kriegsgeschichte ein neues Blatt eingeschrieben, welches nie verbleichen wird.
>
> Die Anerkennnng des ganzen Vaterlandes für die unübertrefflichen Leistungen in den Gefechten vor Paris wird meinen braven Truppen ebenso wenig fehlen als ihnen Mein voller Königlicher Dank und Meine Bewunderung gewiß sind.
>
> Groß ist unsere Trauer um die schweren Verluste, größer aber noch der Stolz auf unsere tapferen Söhne und Brüder, die fern von der Heimath die Sächsischen Fahnen hoch halten und mit neuem blutigen Lorbeer umflochten haben. Gebe Gott, daß bald ein letzter, Frieden bringender, Sieg ihre Opfer und Anstrengungen kröne! (gez.) Johann.

Nachdem in den letzten Tagen, zum Theil unter den größten Anstrengungen, die Armirung der gegen den Avron erbauten Batterie mit 76 Festungs-Geschützen vollzogen war, begann am Morgen des 27. Dezember dessen Beschießung.

Mit Nebel verbundenes Schneewetter schwächte zwar anfangs die Wirkung der Deutschen Geschütze etwas ab, doch wurde dieselbe im Laufe des Tages sichtlich bedeutender und führte schließlich dazu, daß die Franzosen den Avron in der Nacht vom 28. zum 29. Dezember vollständig räumten. Als sich die Kunde verbreitete, daß diese Nachbarschaft nunmehr aufhöre unbequem zu sein, gab man sich ungetheilter Freude zumeist um deswillen hin weil man in diesem „Kehren" des Avron den Anfang vom Ende der auf die Dauer doch recht beschwerlich werdenden Belagerung erblickte. Das Regiment bezog während der Beschießung Bereitschaftsstellung hinter Montfermeil.

Am 31. Dezember, dem letzten Tage des ereignißvollen Jahres 1870, bezog das 3. Bataillon 12 Uhr Mittags die Vorposten, während das 1. und 2. nach Montfermeil entlassen wurden. In der Kirche dieses Ortes hielt zur Feier des Sylvesterabends der Divisionsgeistliche Dr. Engler Gottesdienst ab, welchem die Offiziere und Mannschaften der in Montfermeil und nächster Umgebung verquartirten Truppentheile beiwohnten. Und wie nach tief eingreifenden, nervenerschütternden und dabei glücklich überstandenen Ereignissen der Mensch besonders empfänglich ist für das Gefühl, daß eine weise und gütige Vorsehung mit starker Hand über ihm walte, so hat auch wohl selten eine versammelte Gemeinde inbrünstiger, wie diese, Gott gedankt für die ihr bescheerte Gnade, bei voller Gesundheit des Leibes unmittelbarer Zeuge der glorreichen Tage des Jahres 1870 gewesen zu sein und hoffnungsvoll an der Schwelle des neuen Jahres stehen zu dürfen.

S. K. H. Kronprinz Albert von Sachsen erließ in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Maas-Armee am 1. Januar 1871 nachstehenden Tagesbefehl:

> Zum Beginn des neuen Jahres sage ich den Herren Korps-Kommandeuren, Generalen, Offizieren, Aerzten und Beamten, sowie allen Unteroffizieren und Mannschaften der mir unterstellten Truppen meinen herzlichsten Gruß, meinen aufrichtigsten Dank. Soldaten der Maas-Armee! Laßt uns gemeinsam vorwärts schreiten auf den Bahnen der Pflicht und Ehre, die Ihr zu Anfang des Feldzuges in unaufhaltsamem Siegeslauf durcheilt habt, seit drei Monaten hier vor Paris in einer Wahlstatt gleicher ausgezeichneter Soldaten-Tugenden gewandelt seid! Das höchste Ziel des Sieges ist uns nahe. Gott der Herr helfe uns, es zu erreichen. (gez.) Albert,
> Kronprinz von Sachsen.

Die ersten 14 Tage des neuen Jahres, während welcher das Regiment ununterbrochen die Vorposten auf der Strecke Montfermeil bezog, verliefen vor unserer Front ohne nennenswerthe Ereignisse, wenn anders man die Abräumungsarbeiten des mit zurückgelassenen Französischen Geschützen, Waffen und Ausrüstungsstücken übersäten Avron und die sich auf demselben allnächtlich abspielenden kleinen Patrouillen-Gefechte nicht als solche bezeichnen will.

Wir haben deshalb währenddem Zeit, in großen Zügen den Begebenheiten auf den gesammten Kriegsschauplätzen unsere Aufmerksamkeit zu schenken und gewahren da, wie zunächst General von Goeben die Französische Nordarmee unter Faidherbe am 2. und 3. Januar bei Bapaume auf's Haupt schlägt und wie im Süden von Paris Prinz Friedrich Karl und der Großherzog von Mecklenburg durch die mörderischen Schlachten von Le Mans am 11. und 12. Januar der II. Loire-Armee unter General Chanzy so beträchtliche Niederlagen beibringen, daß sie eine nennenswerthe Gefahr für die Einschließungstruppen von Paris nicht mehr bildeten. Zudem hatte General von Werder in dreitägigem schweren Ringen an der Lisaine (15., 16. und 17. Januar) die I. Loire-Armee unter Bourbaki dergestalt zu jedem Aufgeben ihrer Angriffsbewegung zu zwingen gewußt, daß die rückwärtige Verbindung der Deutschen gesichert, ein Einfall in Süddeutschland verhindert und die Belagerung Belforts ohne Störung durchgeführt werden konnte.

Zu diesem Siegeslaufe unserer Waffen, der die Fahnen aller Deutschen Stämme mit blutigem und gerade deshalb um so unvergänglicherem Lorbeer gemeinsam und fest umschlang, gesellte sich harmonisch auch der größte politische Erfolg dieses Feldzuges: Die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und die Ausrufung Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen zum Deutschen Kaiser. Der Armee-Befehl, der dies den Truppen bekannt gab, lautete:

„Mit dem heutigen, für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage nehme Ich, im Einverständniß mit allen Deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller Deutschen Völker, neben der von mir durch Gottes Gnade ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines Deutschen Kaisers an.

Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt Meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt.

Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein."

Versailles, am 18. Januar 1871. (gez.) Wilhelm.

Wohl mehr um die Waffenehre der Pariser Garnison zu retten und den politischen Verhältnissen im Innern der Stadt Rechnung zu tragen, als mit der Hoffnung auf einen Erfolg unternahmen die Führer der belagerten Hauptstadt am 19. Januar einen letzten großen Durchbruchsversuch auf der Westfront. Die Richtung bezeichnete Versailles, die Ausfallspforte bildete der Mont Valérien, die angegriffenen Truppen gehörten dem V. Preußischen Armee-Korps an.

Mit dem Fehlschlagen auch dieses Unternehmens sahen die Franzosen die letzte Möglichkeit eines für sie günstigen Ausganges der Belagerung von Paris schwinden und das drohende Gespenst des Hungers klopfte schon so vernehmlich an die Thore, daß sich nunmehr die Katastrophe mit um so rascheren Schritten nähern mußte, als der inzwischen immer umfassender ausgestaltete artilleristische Angriff von Tag zu Tag größere Erfolge aufzuweisen hatte.

Inzwischen hatte das Regiment nach einigen Tagen der Ruhe die Vorposten wieder übernommen und das 1. Bataillon schickte sich am 29. Januar eben an, aufzuziehen, als die langersehnte Kunde von einem abgeschlossenen Waffenstillstand eintraf. Ungemessener Jubel durchbrauste angesichts dieses letzten großartigen Erfolgs, den Deutsche Tapferkeit und Zähigkeit errungen hatten, die Reihen der Armee, und man athmete freudig auf in der Voraussicht, daß die lange, beschwerliche und entbehrungsreiche Zeit der Belagerung endlich überstanden sei und einer besseren Zukunft weichen werde.

Unter den Bedingungen des Waffenstillstandes stand die sofortige Auslieferung sämmtlicher Forts von Paris oben an. Nächstdem forderten sie die Desarmirung der Umwallung von Paris, die Kriegsgefangenschaft der Besatzung*) bis auf 12 000 Mann, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Dienst belassen wurden, und die weitere Fortführung der Einschließung unter dem Zugeständniß der Wiederversorgung der Stadt mit Lebensmitteln. Schließlich wurde zwischen den beiden Armeen eine Demarkationslinie vereinbart.

Von den ihm gegenüberliegenden Forts hatte das XII. Korps Romainville und Noisy mit der 23., Rosny und Nogent mit der 24. Division zu besetzen und das Kommando dieser letzteren bestimmte sofort Detachements aller Waffen zum Einmarsch in die genannten Befestigungen. Das Regiment gehörte diesen Besatzungstruppen nicht an, sondern hatte denselben nur mit dem 2. Bataillone im Dorfe Rosny als

*) Die Armee wurde nicht abgeführt, lieferte aber die Waffen ab.

Reserve zu dienen, während das 1. und 2. Bataillon, nachdem die Uebergabe der Forts ohne jeden Zwischenfall verlaufen war, Nachmittags 5 Uhr in ihre alten Quartiere zurückkehren durften.

So war vor Paris und auf allen anderen Kriegsschauplätzen, mit ausdrücklicher Ausnahme desjenigen im Südosten, ein Dauer versprechender Abschluß gefunden worden und auch um Belfort gingen die Kämpfe sichtlich ihrem Ende entgegen.

Die Bourbaki'sche Armee war nach den Vorgängen an der Lisaine bald in vollem Zurückgehen nach Süden begriffen und begann sich vollends aufzulösen, als ihr General von Manteuffel mit dem II. und VII. Korps in Flanke und Rücken fiel. Mit ihren Trümmern auf Pontarlier gedrängt, war sie in den Tagen vom 30. Januar bis 2. Februar gezwungen, dort die Schweizer Grenze zu überschreiten und wurde von den eidgenössischen Truppen im Zustande traurigster Verkommenheit entwaffnet. Das durch den Oberst Denfert-Rochereau ebenso tapfer als geschickt vertheidigte Belfort fiel hiernach am 16. Februar und wurde, nachdem der Besatzung freier Abzug mit Kriegsehren als Zeichen der Achtung vor ihrem Muthe und ihrer Ausdauer zugebilligt worden war, am 18. Februar von den Deutschen besetzt.

Hiermit war auch das letzte feindliche Bollwerk gefallen und der Deutsch-Französische Krieg trotz des noch ausstehenden Friedensschlusses thatsächlich beendet.

Als die zur Besatzung der Pariser Forts bestimmten Truppentheile diese so lange umstrittenen Werke endlich in Besitz nahmen, gewahrte man erst, wie sehr dieselben durch die Deutsche Beschießung gelitten hatten. Alles was über die Kasematten hervorragte war zum Trümmerhaufen geworden und die ersteren starrten dermaßen vor ekelhaftem Schmutz, daß die an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnten Deutschen Truppen dieselben mit um so größerem Widerwillen bezogen, als die dringend nöthige Säuberung durch rauhe Witterungsverhältnisse und Mangel an den dazu nöthigen Geräthschaften sehr erschwert wurde. Diese Uebelstände veranlaßten einen 8tägigen Wechsel in der Besatzung der übrigens sofort bei ihrer Besitznahme nach der Pariser Seite hin diesseits stark armirten Forts, und deshalb wurde Rosny vom 8.—16. Februar durch das 2. Bataillon und die 11. und 12. Kompagnie belegt, während die übrigen 6 Kompagnien des Regimentes in Villemonble und Dorf Rosny Quartiere nahmen.

Ein zeitig eintretendes, mildes Frühjahrswetter in Verbindung mit reichlicher, guter Verpflegung hoben den durch die Mühsale der Belagerung etwas herabgekommenen Kräftezustand der Truppen in kurzer Zeit, und da am 12. und 22. Februar zahlreiche Ersatzmannschaften aus der Heimath eintrafen, so hatte das Regiment an letztgenanntem Tage wieder seine volle Kriegsstärke erreicht. Neben dieser Wiederherstellungsarbeit an Mann und Ausrüstung gaben sich die Truppen, dafern sie nicht im Wacht- oder Vorpostendienst Verwendung fanden, auch wieder eifrig Exerzir- und Felddienstübungen hin, damit sie für den Fall des Scheiterns der Friedensverhandlungen der Ablauf des Waffenstillstandes kampfbereit finde. Dieser letztere wurde indessen unter dem Drucke der 700 auf Paris gerichteten schweren Deutschen Belagerungsgeschütze erst bis zum 24., dann bis zum 26. Februar und schließlich bis zum 12. März verlängert.

Einestheils um den Deutschen Truppen die höchste moralische Genugthuung für ihre hervorragenden Leistungen zu gewähren, anderntheils aber auch um einen nicht zu unterschätzenden Druck auf die immer noch ungefügige Französische National-Versammlung auszuüben, war der Einzug stärkerer Deutscher Truppenabtheilungen in die eroberte Französische Hauptstadt für den 1., 3. und 5. März mit je 30 000 Mann befohlen und es rückte auch wirklich die erste, aus dem VI. und XI. Preußischen, sowie dem II. Bayrischen Armee-Korps bestehende Staffel am 1. März mit klingenden Spiele und ohne daß ein vorher geräuschvoll angekündigter Wuthausbruch des angeblich auf's Tiefste verletzten Französischen Nationalgefühls erfolgt wäre, ein. Allein die National-Versammlung zu Tours, welche eine solche „Rücksichtslosigkeit" anfänglich gar nicht für möglich zu halten schien, war doch von der Thatsache des Einzuges dieser ersten Staffel so betroffen, daß sie am 2. März die Deutschen Friedensbedingungen

Zu diesem Siegeslaufe unserer Waffen, der die Fahnen aller Deutschen Stämme mit blutigem und gerade deshalb um so unvergänglicherem Lorbeer gemeinsam und fest umschlang, gesellte sich harmonisch auch der größte politische Erfolg dieses Feldzuges: Die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und die Ausrufung Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen zum Deutschen Kaiser. Der Armee-Befehl, der dies den Truppen bekannt gab, lautete:

„Mit dem heutigen, für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage nehme Ich, im Einverständniß mit allen Deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller Deutschen Völker, neben der von mir durch Gottes Gnade ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines Deutschen Kaisers an.

Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt Meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt.

Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein."

Versailles, am 18. Januar 1871. (gez.) Wilhelm.

Wohl mehr um die Waffenehre der Pariser Garnison zu retten und den politischen Verhältnissen im Innern der Stadt Rechnung zu tragen, als mit der Hoffnung auf einen Erfolg unternahmen die Führer der belagerten Hauptstadt am 19. Januar einen letzten großen Durchbruchsversuch auf der Westfront. Die Richtung bezeichnete Versailles, die Ausfallspforte bildete der Mont Valérien, die angegriffenen Truppen gehörten dem V. Preußischen Armee-Korps an.

Mit dem Fehlschlagen auch dieses Unternehmens sahen die Franzosen die letzte Möglichkeit eines für sie günstigen Ausganges der Belagerung von Paris schwinden und das drohende Gespenst des Hungers klopfte schon so vernehmlich an die Thore, daß sich nunmehr die Katastrophe mit um so rascheren Schritten nähern mußte, als der inzwischen immer umfassender ausgestaltete artilleristische Angriff von Tag zu Tag größere Erfolge aufzuweisen hatte.

Inzwischen hatte das Regiment nach einigen Tagen der Ruhe die Vorposten wieder übernommen und das 1. Bataillon schickte sich am 29. Januar eben an, aufzuziehen, als die langersehnte Kunde von einem abgeschlossenen Waffenstillstand eintraf. Ungemessener Jubel durchbrauste angesichts dieses letzten großartigen Erfolgs, den Deutsche Tapferkeit und Zähigkeit errungen hatten, die Reihen der Armee, und man athmete freudig auf in der Voraussicht, daß die lange, beschwerliche und entbehrungsreiche Zeit der Belagerung endlich überstanden sei und einer besseren Zukunft weichen werde.

Unter den Bedingungen des Waffenstillstandes stand die sofortige Auslieferung sämmtlicher Forts von Paris oben an. Nächstdem forderten sie die Desarmirung der Umwallung von Paris, die Kriegsgefangenschaft der Besatzung*) bis auf 12 000 Mann, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Dienst belassen wurden, und die weitere Fortführung der Einschließung unter dem Zugeständniß der Wiederversorgung der Stadt mit Lebensmitteln. Schließlich wurde zwischen den beiden Armeen eine Demarkationslinie vereinbart.

Von den ihm gegenüberliegenden Forts hatte das XII. Korps Romainville und Noisy mit der 23., Rosny und Nogent mit der 24. Division zu besetzen und das Kommando dieser letzteren bestimmte sofort Detachements aller Waffen zum Einmarsch in die genannten Befestigungen. Das Regiment gehörte diesen Besatzungstruppen nicht an, sondern hatte denselben nur mit dem 2. Bataillone im Dorfe Rosny als

*) Die Armee wurde nicht abgeführt, lieferte aber die Waffen ab.

Reserve zu dienen, während das 1. und 2. Bataillon, nachdem die Uebergabe der Forts ohne jeden Zwischenfall verlaufen war, Nachmittags 5 Uhr in ihre alten Quartiere zurückkehren durften.

So war vor Paris und auf allen anderen Kriegsschauplätzen, mit ausdrücklicher Ausnahme desjenigen im Südosten, ein Dauer versprechender Abschluß gefunden worden und auch um Belfort gingen die Kämpfe sichtlich ihrem Ende entgegen.

Die Bourbaki'sche Armee war nach den Vorgängen an der Lisaine bald in vollem Zurückgehen nach Süden begriffen und begann sich vollends aufzulösen, als ihr General von Manteuffel mit dem II. und VII. Korps in Flanke und Rücken fiel. Mit ihren Trümmern auf Pontarlier gedrängt, war sie in den Tagen vom 30. Januar bis 2. Februar gezwungen, dort die Schweizer Grenze zu überschreiten und wurde von den eidgenössischen Truppen im Zustande traurigster Verkommenheit entwaffnet. Das durch den Oberst Denfert-Rochereau ebenso tapfer als geschickt vertheidigte Belfort fiel hiernach am 16. Februar und wurde, nachdem der Besatzung freier Abzug mit Kriegsehren als Zeichen der Achtung vor ihrem Muthe und ihrer Ausdauer zugebilligt worden war, am 18. Februar von den Deutschen besetzt.

Hiermit war auch das letzte feindliche Bollwerk gefallen und der Deutsch-Französische Krieg trotz des noch ausstehenden Friedensschlusses thatsächlich beendet.

Als die zur Besatzung der Pariser Forts bestimmten Truppentheile diese so lange umstrittenen Werke endlich in Besitz nahmen, gewahrte man erst, wie sehr dieselben durch die Deutsche Beschießung gelitten hatten. Alles was über die Kasematten hervorragte war zum Trümmerhaufen geworden und die ersteren starrten dermaßen vor ekelhaftem Schmutz, daß die an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnten Deutschen Truppen dieselben mit um so größerem Widerwillen bezogen, als die dringend nöthige Säuberung durch rauhe Witterungsverhältnisse und Mangel an den dazu nöthigen Geräthschaften sehr erschwert wurde. Diese Uebelstände veranlaßten einen 8tägigen Wechsel in der Besatzung der übrigens sofort bei ihrer Besitznahme nach der Pariser Seite hin diesseits stark armirten Forts, und deshalb wurde Rosny vom 8.—16. Februar durch das 2. Bataillon und die 11. und 12. Kompagnie belegt, während die übrigen 6 Kompagnien des Regimentes in Villemonble und Dorf Rosny Quartiere nahmen.

Ein zeitig eintretendes, mildes Frühjahrswetter in Verbindung mit reichlicher, guter Verpflegung hoben den durch die Mühsale der Belagerung etwas herabgekommenen Kräftezustand der Truppen in kurzer Zeit, und da am 12. und 22. Februar zahlreiche Ersatzmannschaften aus der Heimath eintrafen, so hatte das Regiment an letztgenanntem Tage wieder seine volle Kriegsstärke erreicht. Neben dieser Wiederherstellungsarbeit an Mann und Ausrüstung gaben sich die Truppen, dafern sie nicht im Wacht- oder Vorpostendienst Verwendung fanden, auch wieder eifrig Exerzir- und Felddienstübungen hin, damit sie für den Fall des Scheiterns der Friedensverhandlungen der Ablauf des Waffenstillstandes kampfbereit finde. Dieser letztere wurde indessen unter dem Drucke der 700 auf Paris gerichteten schweren Deutschen Belagerungsgeschütze erst bis zum 24., dann bis zum 26. Februar und schließlich bis zum 12. März verlängert.

Einestheils um den Deutschen Truppen die höchste moralische Genugthuung für ihre hervorragenden Leistungen zu gewähren, anderntheils aber auch um einen nicht zu unterschätzenden Druck auf die immer noch ungefügige Französische National-Versammlung auszuüben, war der Einzug stärkerer Deutscher Truppenabtheilungen in die eroberte Französische Hauptstadt für den 1., 3. und 5. März mit je 30 000 Mann befohlen und es rückte auch wirklich die erste, aus dem VI. und XI. Preußischen, sowie dem II. Bayrischen Armee-Korps bestehende Staffel am 1. März mit klingenden Spiele und ohne daß ein vorher geräuschvoll angekündigter Wuthausbruch des angeblich auf's Tiefste verletzten Französischen Nationalgefühls erfolgt wäre, ein. Allein die National-Versammlung zu Tours, welche eine solche „Rücksichtslosigkeit" anfänglich gar nicht für möglich zu halten schien, war doch von der Thatsache des Einzuges dieser ersten Staffel so betroffen, daß sie am 2. März die Deutschen Friedensbedingungen

unter der Voraussetzung annahm, man werde den Parisern und somit ganz Frankreich weitere Kränkungen in der angegebenen Richtung ersparen. Um des höheren Zweckes willen wurde denn auch Deutscherseits hier — wie bis zum heutigen Tage so oft — der Französischen National-Eitelkeit Rechnung getragen und so unterblieb der Einzug der 2. und 3. Staffel, zu welcher letzteren das I. Bayrische und das XII. Königlich Sächsische Armee-Korps, sowie die Württembergische Felddivision gehören sollten.

Gleichsam als Entschädigung für den unterbliebenen Einmarsch in Paris befahl Se. Maj. der Kaiser für den 7. März eine große Parade über die obengenannten Truppentheile auf der blutgetränkten und granatenzerwühlten Hochfläche von Villiers. Mittags 12 Uhr standen daselbst die ausgerückten Truppen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen in 4 Treffen, Front gegen Paris, die Sachsen im 3. und 4. Treffen. Nachdem Se. Maj. der Kaiser, überall leutselig grüßend, die Fronten der begeisterten Krieger abgeritten hatte, erfolgte der Vorbeimarsch in Bataillons-Kolonnen. Die hierbei zu Tage getretene vorzügliche Haltung der Regimenter fand die Allerhöchste Anerkennung ebenso wie sich Seine Majestät veranlaßt fand, den nach der Parade versammelten Generalen und Stabsoffizieren die herzlichsten Worte des Dankes für die von den Truppen während des Feldzuges bewiesene hingebende Tapferkeit auszusprechen.

Als das Regiment von dieser erhebenden militärischen Feier, in der die neue Reichseinheit für die Betheiligten zum ersten Male greifbaren Ausdruck gefunden, zurückkehrte, ward ihm der nachstehende Tagesbefehl des Oberbefehlshaber der Maas-Armee bekannt gegeben:

Das Deutsche Heer hat den höchsten Preis des Sieges errungen. Der bezwungene Feind bittet um Frieden, seine Kaiserlichen, sowie die Heere der Republik sind geschlagen, gefangen oder auf fremdes Gebiet geflüchtet, Tausende von Geschützen sind in unseren Händen, ein Drittheil Frankreichs mit seinen Festungen ist von uns besetzt, und längst abgetrennte Provinzen kehren zum Deutschen Reiche zurück.

Soldaten der Maas-Armee!

Auch die Maas-Armee hat ihren Ehrentheil am Siege. Neugeschaffen nach den ersten Ruhmestagen der II. Armee, hat sie sich an den Ufern der Maas in den Schlachten von Beaumont und Sedan ihren Namen erkämpft, ihre Banner getragen bis an die Ufer der Seine und Marne.

Gleich Euren Waffenbrüdern der III. Armee habt Ihr die feindliche Hauptstadt mit eisernen Armen umschlungen, mit gleicher Ergebung im feindlichen Geschützfeuer ausgeharrt, wie sie mit todesmuthiger Tapferkeit jeden Ausfall und Durchbruchsversuch zurückgewiesen und unterstützt von der Kühnheit und Energie der Artillerie, wie dem unermüdlichen Schaffen der Pioniere keinen Fußbreit Erde der von Anfang besetzten Linie dem Feinde überlassen. So hat die Maas-Armee fast auf jedem Schritt des weiten blutgetränkten Bogens von den Höhen von Villiers über den vorgeschobenen Posten le Bourget bis zum Fuße des Valérien bleibende Denkmale errichtet dem Heldenmuthe ihrer Söhne.

Kameraden!

Die äußeren Bande, welche uns bisher vereinigt, werden bald gelöst, aber eng verbunden bleibe ich mit Euch im ehrenden Gedächtniß an unsere braven gefallenen Brüder, in dankbarer Erinnerung an Euch und Eure Thaten, in dem stolzen Bewußtsein an Eurer Spitze und durch Euch mitgewirkt zu haben an dem Siegeszug des Deutschen Heeres!

Der Oberbefehlshaber der Maas-Armee.
(gez.) Albert,
Kronprinz von Sachsen.

Nachdem am 9. März das dem Verbande der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 seit deren Bestehen angehörige, uns in heiteren wie schweren Tagen in treuer Kameradschaft eng verbunden gewesene 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 zur Mitbesetzung der neuerworbenen Reichslande nach seinen nunmehrigen Standorten Straßburg und Schlettstadt abgegangen, verließ auch das ganze XII. Armee-Korps bald die Umgebung von Paris, um mit der 23. Division das Departement Aisne, mit der 24. das Departement des Ardennes so lange zu besetzen, bis die politischen Verhältnisse Frankreichs dermaßen wieder gefestigt sein würden, daß auf eine pünktliche Zahlung der Kriegsentschädigung und die Innehaltung der sonstigen Abmachungen Deutscherseits mit Sicherheit gerechnet werden könne.

Demzufolge traten das 1. Bataillon und die 12. Kompagnie bereits am 9. März den Marsch nach der dem Regimente zur Besetzung zugewiesenen, an der Belgischen Grenze unweit Sedan gelegenen und mit der offnen Stadt Charleville eng verbundenen kleinen Festung Mezières an, während der Stab mit den übrigen 7 Kompagnien am 11. nachfolgte. Da dem Regimente gleichzeitig in seinem Bereiche die Sicherung der Bahnlinie Mezières-Reims oblag, so wurde die 4. Kompagnie am 19. März zur Deckung derselben nach Launois abgezweigt, während die erste Kolonne am 20., die zweite am 22. ihren Bestimmungsort erreichte.

Nachdem am 13. März das 3. Bataillon in Buzancy das Glück gehabt hatte, den nach der Heimath zurückkehrenden Deutschen Kaiser noch einmal mit begeisterten Hurrahrufen begrüßen zu dürfen, erreichte das Regiment am 16. auf dem Marsche jener Armee-Befehl, in dem Seine Majestät in ergreifenden Worten von seinen tapferen Kriegern Abschied nahm. Er lautete:

Soldaten der Deutschen Armee!

„Ich verlasse an dem heutigen Tage den Boden Frankreichs, auf welchem dem Deutschen Namen so viel neue kriegerische Ehre erwachsen, auf dem aber auch so vieles theures Blut geflossen ist. Ein ehrenvoller Friede ist jetzt gesichert und der Rückmarsch der Truppen in die Heimath hat zum Theil begonnen.

Ich sage Euch Lebewohl und Ich danke Euch nochmals mit warmem und gehobenem Herzen für Alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Ausdauer geleistet habt. Ihr kehrt mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den je die Weltgeschichte gesehen — daß das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist und daß dem Deutschen Reiche jetzt Länder wieder erobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat. Möge die Armee des nunmehr geeinigten Deutschlands dessen stets eingedenk sein, daß sie sich nur bei stetem Streben nach Vervollkommnung auf ihrer hohen Stufe erhalten kann, dann können wir der Zukunft getrost entgegensehen."

Nancy, den 15. März 1871. (gez.) Wilhelm.

So war nun — wie ein Scherzwort nicht mit Unrecht behauptet — der Spaß des Krieges vorbei, um dem Ernste des Friedens in nachdrücklichster Weise Platz zu machen, und es begann neben einem täglich 100 Mann in Anspruch nehmenden, wegen der Unzuverlässigkeit der Bevölkerung sehr stremgem Wachtdienste ein um so eifrigeres Exerziren, Schießen und Felddienstüben, als die überwiegende Anzahl der Mannschaften aus jungem, naturgemäß nicht völlig militärisch durchgebildetem Nachschub bestand und die Kompagnie-Besichtigungen in nicht zu ferner Zeit in Aussicht gestellt worden waren.

Bevor wir jedoch mit den Ereignissen weiter fortschreiten sei es gestattet, einen Augenblick bei den Garnison-Verhältnissen von Mezières-Charleville zu verweilen.

Den Posten eines Kommandanten beider Plätze, in denen nicht nur fast sämmtliche Kompagnien*) des Regiments, sondern auch der Stab, sowie die 1. und 2. Kompagnie 13. Jäger-Bataillons, die 4. leichte Batterie 12. Feld-Artillerie-Regiments und die 3. Pionier-Kompagnie lagen, hatte der von seiner bei St. Privat erhaltenen Verwundung wiedergenesene Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47, Generalmajor von Leonhardi, inne.

Die Mannschaften waren in Mezières in der Citadelle, in Charleville theils in der Kaserne, theils in Bürgerquartieren untergebracht und erhielten ihre Verpflegung aus dem Magazin der Festung. Was die Haltung der Bevölkerungen anbelangt, so war dieselbe offiziell eine uns gegenüber vollständig ablehnende. Den niederen Volksklassen war es damit auch vollkommener Ernst und sie machten ihrem Patriotismus durch gelegentliche Raufereien mit den Soldaten Luft, so daß einzelne Dörfer in der näheren Umgebung, wie Montcy, Strafeinquartirung erhalten mußten. Unter den Notablen dagegen fanden sich viele feingebildete, daher auch einsichtsvolle und vorurtheilsfreie Leute, die sich zwar der sehr terroristisch auftretenden öffentlichen Stimmung wegen nach Außen von jeder Berührung mit den Deutschen fern hielten, innerhalb ihrer Häuser aber ihrer Einquartierung mit jener ritterlichen Gastfreundschaft entgegen kamen, die dem gebildeten Franzosen in so ausgezeichnetem Maße eigen ist.

Die Besichtigungen der Kompagnien fanden in der Zeit vom 8. bis 10. und die der Bataillone Ende Mai statt, wobei die letzteren die Ehre hatten, vor S. K. H. dem Prinzen Georg zu exerzieren.

Die kleine, unweit Mezières gelegene Festung Rocroy war bisher vom 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 und der 3. schweren Batterie 12. Feld-Artillerie-Regiments besetzt gewesen. Als indessen unter dem 30. Mai der Rückmarsch der 23. Division in die Heimath angeordnet wurde, erhielt das 1. Bataillon unseres Regiments den Auftrag, das genannte Jäger-Bataillon abzulösen, und rückte daher halbbataillonsweise am 3. und 4. Juni dorthin ab.

Gelegentlich dieser Trennung der beiden Divisionen machte es sich nothwendig, der 24. für das abkommandirte 105. Regiment Ersatz zu stellen. Dies geschah durch Eintreten des Schützen-Füsilier-Regiments in den Verband der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 und das 10jährige Bestehen dieser engeren dienstlichen Beziehungen hatte mit der Zeit zwischen dem Schützen- und dem 104. Regimente auch so überaus angenehme kameradschaftliche Berührungspunkte ergeben, daß jene Zeit denen, die sie mit erlebt haben, in freundlichster Erinnerung bleiben dürfte.**)

Nach dem Abmarsch der 23. Division trat die 24. zu der unter den Befehlen des Generals von Manteuffel formirten „Okkupations-Armee" und wurden daher auch die bisher noch kriegsstark gehaltenen Truppen auf den Etat der Besatzungs-Bataillone herabgesetzt. Demgemäß gelangte der Jahrgang 1863 ganz, der von 1864 theilweise zur Entlassung, und als am 9. August vom Ersatz-Bataillon noch 268 Mann zum Austausch eintrafen, da konnten auch nach treu erfüllter Pflicht die Jahrgänge 1865 und 1866 dem von ihnen heißersehnten heimathlichen Heerde wieder zugeführt werden. Es soll überhaupt hier nicht verschwiegen werden, daß namentlich nach dem Abrücken der 23. Division der Wunsch, nun auch bald nach dem Vaterlande zurückkehren zu dürfen, ein immer lebhafterer wurde und jede Berührung mit der Heimath erhielt in solcher Stimmung einen erhöhten Werth.

---

*) Die 4. Kompagnie war nach Launois, die 12. nach der Hauptetappe Mohon detachirt. Beide wurden am 1. Mai durch die 8. bez. 7. Kompagnie abgelöst.

**) Als die Neuformation des Jahres 1881 das Schützen-Regiments in den Verband der 23. Division zurücktreten ließ, verehrte das Offizierskorps des Schützen-Regiments dem des 104. zur Erinnerung an viele im diesseitigen Offiziers-Kasino froh verlebte Stunden einen silbernen Pokal mit der Widmung:

„Dem Regiment 104 vom Schützen-Regiment in kameradschaftlicher Erinnerung.
1871—1881."

Da war es denn nicht zu verwundern, daß die in alter Sachsentreue schlagenden Herzen doppelt freudig erregt waren, als Se. Maj. der König Johann am 13. September auf einer Reise, die er zum Besuche Seiner noch in Frankreich stehenden Truppen und zur Besichtigung der Schlachtfelder unternommen hatte, in Charleville eintraf. Nach Abnahme der Parade am 14. September beehrte Se. Maj. die Truppen mit einer anerkennenden, herzlichen Ansprache und das „Auf baldiges Wiedersehen in der Heimath", welches er ihnen zum Schluß zurief, ist wohl selten freudiger vernommen worden, als in diesem Falle.

Während der Okkupationszeit, deren Darstellung hiermit ihren Abschluß erreicht hat, waren dem Regimente vielfache Beweise Königlicher Gnade und der Anerkennung von Vorgesetzten und Privatpersonen zugegangen, die hier gesammelt nachgetragen werden sollen.

Es erhielten a. das eiserne Kreuz I. Kl.:

Oberst von Elterlein, Oberstlieutenant Schumann und Major Bartcky.

b. das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichsorden:

Oberstlieutenant Schumann;

die zu diesem Orden gehörige goldene Medaille:

Portepeefähnrich Delling;

die zu diesem Orden gehörige silberne Medaille:

Portepeefähnrich Freiherr von Hausen.

c. das Ritterkreuz I. Kl. des Albrechtsordens mit der Kriegsdekoration:

Hauptmann von Gablenz, die Premierlieutnants Schmidt und Ehrhardt, die Sekondlieutnants Naumann, Freiherr von Münchhausen, Pescheck, sowie Sekondlieutnant d. R. Gotthardt und die Assistenzärzte Dr. Schirmer und Goldschmidt.

d. das eiserne Kreuz II. Kl.:

Hauptmann Köring, Premierlieutnant Ehrhardt, die Sekondlieutnants Flechsig, Reiche-Eisenstuck, Pescheck und Müller, sowie die Sekondlieutnants d. R. Gotthardt, Brandes, Manitz, Klötzer II., von Welck, Neumann, Netto und Orzschig.

e. das eiserne Kreuz II. Kl. am weißen Bande:

Assistenzarzt Dr. Käppler.

Außerdem gelangten 1 goldene und 20 silberne Heinrichsmedaillen, sowie 2 Verdienst-, 3 Albrechts-Medaillen und 24 eiserne Kreuze 2. Kl. zur Ausgabe an Unteroffiziere und Mannschaften, deren Namen aus Beilage III. ersichtlich sind.

Hierzu kommen noch 2 Geldprämien in Höhe von je 100 Thalern, die vom Stadtrath zu Chemnitz für eine eroberte Fahne und vom Geheimrath Freiherrn von Weber in Wien für ein erobertes Geschütz gestiftet worden waren, und welche der 4. Komp gnie bez. dem Feldwebel Lehmann der 5. Kompagnie für ihre Erfolge in der Schlacht von Sedan (siehe die Schilderung dieser Schlacht) zufielen.

Schließlich müssen noch alle diejenigen Veränderungen im Offiziers-Korps Erwähnung finden, welche im späteren Verlaufe des Feldzuges und während der Okkupationszeit eingetreten waren, ohne bisher im Texte verzeichnet worden zu sein.

7. Jannar 1871: Die Portepeefähnriche Delling, Bartcky und Freiherr von Hausen zu Sekondlieutenants,

18. Februar: Premierlieutenant Wagner, bisher Adjutant der 47. Brigade, vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 anher versetzt und zum Hauptmann und Kompagnie-Chef (8), Sekondlieutenant Meißner I zum Premierlieutenant befördert.

28. März: Die Sekondlieutenants d. R. von Welck und Fränkel in den aktiven Dienst übergetreten.

13. Juni: Sekondlieutenant Grabowsky zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 versetzt.

6. Juli: Die Portepeefähnriche von Seydlitz und Vogt zu Sekondlieutenants befördert.

4. September: Premierlieutenant Sachße vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 anher versetzt.

15. September: Premierlieutenant Meißner I zum 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 und Premierlieutenant Schumann vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 anher versetzt.

20. September: Hauptmann Graf von Einsiedel vom 1. (Leib)-Grenadier-Regiment Nr. 100 anher versetzt.

28. Oktober: Major Bartcky zum Oberstlieutenant befördert.

30. Oktober: Premierlieutenant Jungnickel vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 anher versetzt.

Am 21. Oktober trat nun auch die 24. Division den Rückmarsch nach der Heimath an und war hierzu in 4 Staffeln gegliedert, deren letzter das 5. Infanterie-Regiment Nr. 104, die 4. leichte und die 3. schwere Batterie, die 3. Pionier-Kompagnie mit leichtem Feldbrückentrain, die 2. Infanterie-Munitions-Kolonne, die 2. Proviant-Kolonne mit Bäcker-Abtheilung und das 10. Feldlazareth angehörten.

Ueber Sedan, Stenay, Loisons und Auboué marschirend, überschritt das Regiment am 29. Oktober zwischen diesem letzteren Orte und St. Marie au Chênes die durch die Erfolge des Feldzuges wieder hergestellte alte Deutsche Grenze und von Kolonne zu Kolonne sich fortpflanzender Jubel bezeugte, wie stolz und froh die Kämpfer von 1870 waren, daß sie Verhältnisse hatten schaffen helfen dürfen, die eine Wiederkehr solcher Vorgänge, wie sie in der 1681 mitten im Frieden Seiten Ludwigs XIV. vollzogenen Wegnahme von Straßburg zum Ausdrucke kamen, hoffentlich für immer zur Unmöglichkeit machen.

Nachdem die 24. Division am 30. Oktober aus dem Verbande der Okkupations-Armee geschieden war, wurde das Regiment mit dem Stab und dem 1. Bataillon am 31. Oktober 11 Uhr Nachts, mit dem 2. Bataillon am selben Tage 4 Uhr Nachmittags von St. Avold aus nach der Heimath befördert. Ueber Saarbrücken, Mainz, Frankfurt, Bebra, Erfurt und Leipzig fuhren das 1. und 3. Bataillon nach Werdau, um von dort aus am 4. November mit Fußmarsch nach Zwickau zu gelangen, während das 2. Bataillon nach seinem neuen Garnisonorte Plauen i. V. direkt weiter ging und daselbst schon am 3. November eintraf. Das 3. Bataillon marschirte dann am 5. nach seinem früheren Standorte Schneeberg.

Die Einzugsfeierlichkeiten in den 3 Garnisonstädten im Einzelnen zu beschreiben, kann der hierbei schwer zu vermeidenden Wiederholungen und Weitschweifigkeiten wegen nicht Gegenstand dieser Darstellung sein und jene Festtage werden ohnedies den Betheiligten eine unauslöschliche Erinnerung für's ganze Leben bleiben; allein es muß an dieser Stelle im Allgemeinen dankbar erwähnt werden, daß Alles, was begeisterte Liebe zu König, Heer und Vaterland den siegreich heimkehrenden Truppen an Gunst- und Ehrenbezeugungen nur zu bieten vermag, überall geschehen war, um auch dem 104. Regimente zu zeigen, wie herzlich man es in der Heimath willkommen hieß und wie gern man ihm den wohlverdienten Lorbeer um die ruhmreichen Fahnen wand.

Aber nicht nur das Volk jubelte den Zurückkehrenden warm entgegen, auch Se. Maj. der König entbot ihnen seinen landesväterlichen Gruß durch nachstehenden Tagesbefehl:

„Bei Eurer Rückkehr ins Vaterland biete Ich Euch ein herzliches Willkommen. Nach überstandenen harten Kämpfen und vollbrachten rühmlichen Thaten hielt Euch die Pflicht noch lange von der Heimath fern. Auch in

dieser Zeit habt Ihr durch treue Pflichterfüllung und tadelloses Benehmen dem Sächsischen Namen Ehre gemacht.

Genießt jetzt die wohlverdiente Ruhe der heimathlichen Kreise.

(gez.) Johann.

Tags nach dem Einrücken in die betreffenden Garnisonen erfolgte die Entlassung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes und die Demobilmachung.

So war das Regiment an einem tiefeingreifenden Abschnitt seiner Geschichte angelangt und es durfte mit Stolz auf einen Weg zurückblicken, als dessen besonderste Marksteine sich die Tage von St. Privat, Sedan und Villiers abheben. Zahlreich waren die Auszeichnungen, die es errang, zahlreich aber auch die Opfer, mit denen es dieselben erkaufte und wie diese Darstellung der kriegerischen Vorgänge der Jahre 1870/71 den überlebenden Mitkämpfern eine Auffrischung ihrer Erinnerungen, dem folgenden Geschlechte aber ein anfeuernder Sporn sein sollen zum Nacheifern in der Ausübung aller soldatischen Tugenden, so möchten sie auch das Gedenken wach erhalten an alle diejenigen, die treu ihrem Fahneneide ihr Herzblut hingaben für unsere große und gerechte Sache. Sie sind es, die aus ihren Gräbern heraus in beredter Sprache treue Pflichterfüllung bis zum Tode auch von uns fordern und wer es ihnen im gegebenen Falle gleich thut, der wird von Mit- und Nachwelt gefeiert werden als ein echter Sohn des Regiments „Prinz Friedrich August."

b. Das Ersatz-Bataillon.

Während draußen vor dem Feinde das mobile Regiment von Sieg zu Sieg eilte und laute Anerkennung jeder seiner Thaten auf dem Fuße folgte, da mochten wohl für den Augenblick diejenigen der allgemeinen Aufmerksamkeit entgehen, die trotz des Schlachtengetöses und Siegesjubels in ernster Arbeit dafür sorgten, daß die Lücken, die der Kampf den Feldtruppen gerissen, mit brauchbaren Soldaten wieder ausgefüllt werden. Aber wer es weiß, wie unendlich wichtig die Thätigkeit der Ersatz-Truppentheile nach jeder Richtung hin für die Feldarmee ist und wer bedenkt, wie es doppelt anerkannt werden muß, wenn ein Soldatenherz, das da hoffte hinausziehen zu können mit seinem Regimente zu Kampf und Sieg, sich still bescheidet und in treuester Pflichterfüllung ausharrt in des Friedensdienstes ewig gleichgestelltem Laufe, der wird auch gern den nachstehenden kurzen Aufzeichnungen folgen, die der Thätigkeit des Ersatz-Bataillons des 104. Regiments während des Feldzuges 1870/71 gewidmet sein sollen.

Das Bataillon formirte sich am 21. Juli 1870 Nachmittags 4 Uhr aus den schon im Frieden dazu bestimmten Offizieren*), Unteroffizieren und Mannschaften und seine Führung übernahm an Stelle des durch einen Sturz mit dem Pferde erkrankten Majors von Kotsch Hauptmann Auenmüller I. Derselbe behielt sie bis zum 30. Oktober 1870, an welchem Tage dann der bei St. Privat verwundete und noch nicht wieder felddiensttüchtige Major von Rouvroy vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 zum Kommandeur desselben ernannt wurde, während Major von Kotsch als erster Adjutant auf den Etat des stellvertretenden General-Kommandos trat.

Das Bataillon stand, unter Abzweignng eines kleinen, mit dem Ersatz-Bataillon 105. Regiments antheilig gegebenen Kommandos zur Strafanstalt Voigtsberg, zunächst in Zwickau, bis es am 17. September nebst dem Stabe der stellvertretenden 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 nach Dresden versetzt wurde, um dort neben seiner in der fortwährenden Ausbildung von Rekruten bestehenden Hauptaufgabe noch antheilig dem Wachtdienst in der Residenz und der Bewachung der zu Uebigau in einem großen Barackenlager untergebrachten Französischen Kriegsgefangenen obzuliegen. In Zwickau blieben 3 Unteroffiziere 51 Soldaten zum Wachtdienst an der dortigen Strafanstalt zurück.

*) Plazirungsliste siehe Beilage I.

Nach Rückkehr der 23. Division und nach Auflösung des Dresdener Gefangen-Depots wurde das Bataillon am 10. Juli 1871 nach Zwickau zurückbefördert. Die Bürgerschaft dieser allezeit gastfreien Stadt veranstaltete aus Anlaß dessen am 27. Juli ein Empfangsfest auf dem Schwanenschlößchen, gelegentlich dessen die Verwundeten, welche sich als Rekonvalescenten bei dem Bataillon befanden, besonders ausgezeichnet wurden.

Daß auch Seiten der vorgesetzten Behörden die mühevolle Thätigkeit des Bataillons vollauf gewürdigt wurde, fand seinen Ausdruck nicht nur in der Verleihung des Ritterkreuzes I. Kl. vom Albrechtsorden an Hauptmann Rühle, sowie der silbernen Albrechts-Medaille an Unteroffizier Lessel und Gefreiten Hentschel, welche sämmtlich beim Gefangen-Depot Verwendung gefunden hatten, sondern auch in dem nachstehenden Tagesbefehl des stellvertretenden General-Kommandos vom 10. Juli 1871, der folgendermaßen lautet:

„Der stellvertretende kommandirende General ergreift mit Freuden die Gelegenheit, bei der Auflösung des stellvertretenden General-Kommandos den Herren Generalen, Stabs- und Ober-Offizieren, sowie den Unteroffizieren und Mannschaften der Ersatz-Truppen seinen Dank für die ihm gewordene Unterstützung und auch unter den schwierigsten Verhältnissen bethätigte treue Pflichterfüllung auszusprechen."

Nach der am 3. und 4. Oktober in Gegenwart des stellvertretenden Brigade-Kommandeurs, Generalmajors Freiherrn von Wagner, stattgehabten Vorstellung der Rekruten verlief die letzte Zeit des Bestehens des Bataillons ohne besondere Ereignisse.

Am 5. November übergab das Bataillon die Wachen zu Zwickau an das zurückgekehrte 1. Bataillon des Regiments und Tags darauf traten die aktiven Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften zum Regiment zurück, während die der Reserve entlassen wurden. Das Bataillon war somit aufgelöst, und nur einige Offiziere blieben zur Abwickelung der Geschäfte noch bis zum Dezember 1871 kommandirt.

Die Offiziers-Plazirungsliste ist in Beilage I angebogen und an Veränderungen im Offiziers-Korps sind während der Zeit des Bestehens des Bataillons folgende zu verzeichnen:

Den 10. August 1870 die Sekondlieutenants d. R. Fikentscher und Raabe auf den Etat des 1. Besatzungsbataillon Nr. 45 versetzt.

Den 26. August 1870 Vizefeldwebel d. R. Druckmüller zum Sekondlieutenant d. R. ernannt.

Den 28. August 1870 die Portepee-Fähnriche von Seydlitz, Delling, Bartcky, Freiherr von Hausen zum mobilen Regimente versetzt.

Den 11. Oktober 1870 die Vizefeldwebel d. R. Nanitz, Dieterle und Friedländer II. zu Sekondlieutenants d. R. ernannt.

Den 9. November 1870 die Sekondlieutenants Müller, Schmidt und Sachse zu Premierlieutenants befördert.

Den 15. November 1870 Hauptmann von Gablenz und Sekondlieutenant Ehrhardt zum mobilen Regimente versetzt.

Den 1. April 1871 traten nach Auflösung der Besatzungsbataillone auf den Etat des Bataillons: Oberstlieutenant Bubam vom 7. Infanterie-Regiment Nr. 106 (demnächst zur Disposition gestellt), Hauptmann Spann, Premierlieutenannt Edler von der Planitz (wurde dann bald zum 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 versetzt), Premierlieutenant d. R. Jentzsch, die Sekondlieutenants d. R. Schmidt und Gerlach.

Den 23. Juni 1871 Portepeefähnrich von Seydlitz zum Sekondlieutenant ernannt.

1872.

Ende Januar verlieh Se. Maj. der Deutsche Kaiser den 3 Fahnen des Regiments das eiserne Kreuz mit der Bestimmung, daß dasselbe in der Fahnenspitze befestigt werde.

Im Juni erhielt das Regiment die ersten nach Beck'schem System umgeänderten Zündnadelgewehre und vom 1. Juli an wurde für die berittenen Offiziere an Stelle der bisherigen schwarzen die noch jetzt geführte Zäumung von naturfarbenem Leder mit Neusilberbeschlag eingeführt.

18.—28. August Regiments-Exerziren, 29. August bis 4. September Brigade-Exerziren und 5.—18. September Detachements-Uebungen bei Zwickau.

Die am 10. November unter herzlicher Antheilnahme des ganzen Sachsenvolkes begangene goldene Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Königs Johann und der Königin Amalie gab auch in den Garnisonen des Regiments Veranlassung zu festlichen Veranstaltungen. Hauptmann Küstner II. wurde zu dem den Dresdner Feierlichkeiten beiwohnenden Fürsten von Schaumburg-Lippe als Ordonnanz-Offizier befehligt.

1873.

Unter dem 1. Mai wurde der bisherige Regiments-Kommandeur, Oberst von Elterlein, mit Führung der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 betraut und dafür der Kommandeur des 3. Bataillons 3. Infanterie-Regiments Nr. 102, Oberstlieutenant von Einsiedel, zum Oberst und Kommandeur des Regiments ernannt.

11.—20. August Regiments-Exerziren bei Zwickau, 21.—31. August Brigade-Uebungen bei Glauchau und Meerane, 1.—4. September Detachements-Uebungen bei Mittweida und 5.—14. September Divisions-Manöver zwischen Mittweida und Rochlitz.

Am 29. Oktober verschied zu Pillnitz der von seinem Volke als weiser Monarch hoch verehrte und deshalb aufrichtig betrauerte König Johann, und es folgte ihm in der Regierung der bisherige Kronprinz Albert, der glorreiche Führer der Maas-Armee. Die Bataillone wurden auf des jetzigen Königs Majestät noch am selben Tage vereidet. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, der während des größten Theils des Feldzugs 1870/71 das Kommando des XII. Königlich Sächsischen Armee-Korps bereits geführt hatte, übernahm dasselbe nunmehr endgültig.

1874.

Unter dem 13. April stiftete Se. Maj. der König anläßlich des 25jährigen Gedenktages des Gefechtes bei Düppel ein bronzenes Erinnerungskreuz an blaugelbem Bande, welches vom Regimente der Kommandeur des 3. Bataillons, Major von Gersdorff, erhielt, und am 23. desselben Monats — gelegentlich Seines Geburtstages — geruhte Hochderselbe zur Herbeiführung einer in allen andern Deutschen Kontingenten bereits bestehenden Einrichtung die Schaffung von Dienstauszeichnungen für die aktive Armee und die Landwehr zu beschließen. Demzufolge erhielten alle Offiziere des Regiments, welche 25 Jahre gedient hatten, das Dienstauszeichnungskreuz und die Unteroffiziere je nach 9, 15 oder 21jähriger Dienstzeit die Dienstauszeichnung 3., 2. oder 1. Klasse.

16.—24. August Regiments-Exerziren und 25. August bis 1. September Brigade-Exerziren bei Zwickau, 2.—6. September Detachements-Uebungen zwischen Frankenberg-Oederan, 7.—16. Divisions-Manöver zwischen Hainichen und Oederan.

Nachdem bereits im Monat November die Schießübungen mit dem Zündnadelgewehr eingestellt worden waren, wurde durch Allerhöchste Kabinetsordre vom

6. Dezember 1874 das „Infanterie-Gewehr M. 71" nebst dazu gehörigem Seitengewehr in der ganzen Deutschen Armee eingeführt.

Das Regiment erhielt die neuen Gewehre Ende des Jahres.

1875.

13.—23. August Regiments-Exerziren und 24.—31. Brigade-Exerziren bei Zwickau, 1.—6. September Detachements-Uebungen zwischen Penig und Geithain, 7.—14. Divisions-Manöver bei Döbeln-Leisnig.

1876.

In diesem Jahre wurde dem XII. Königlich Sächsischen Armee-Korps zum ersten Male die Ehre zu theil, unter den Augen Sr. Maj. des Deutschen Kaisers manövriren zu dürfen, und es begannen daher die vorbereitenden Uebungen in Gestalt des Regiments- und Brigade-Exerzirens bereits am 4. August. Vom 23.—27. August schlossen sich hieran die Detachements-Uebungen bei Lausigk-Geithain und vom 28.—31. manövrirte die 24. Division bei Borna. Die Zeit vom 1.—5. September war Uebungen im zwischen Borna und Leipzig vereinigten Armee-Korps und Vorübungen zu der am 6. September in der Ebene von Pulgar südlich Zwenkau vor Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser stattfindenden Korps-Parade gewidmet. Diese letztere verlief bei herrlichstem Wetter glänzend, und in dem Maße, wie die mit außergewöhnlicher körperlicher Rüstigkeit gepaarte bezwingende Leutseligkeit des greisen Kaiserlichen Kriegsherrn ihm Aller Herzen im Sturm zuführte, beglückte auch die Truppen bis zum letzten Manne die hohe Anerkennung, welche Se. Maj. nicht nur gelegentlich dieser Parade, sondern auch im Verlaufe der weiteren Uebungen den Leistungen des Armee-Korps zollte und in einem besonderen Handschreiben an Se. Maj. den König Albert zum Ausdruck brachte. Nachdem am 7. September Korps-Manöver gegen markirten Feind stattgefunden hatte, marschirte das Regiment in die Gegend von Knauthain, nahm in der Zeit vom 11. bis zum 13. September an den Feldmanövers des XII. gegen das IV. Armee-Korps theil und wurde am 14. von Weißenfels aus mit der Bahn in seine Garnisonen zurückbefördert.

Von den gelegentlich dieses Manövers Seiten Sr. Maj. des Kaisers ertheilten Gnadenbeweisen erhielten vom Regimente: Oberst von Winkler den Kgl. Preuß. Kronenorden 2. Kl., Oberstlieutenant von Gersdorff denselben Orden 3. Kl. und Feldwebel Gerber der 8. Kompagnie die Kriegerverdienst-Medaille.

1877.

Der 27. März dieses Jahres war für das Regiment insofern von tiefeinschneidender Bedeutung, als es an diesem Tage seine drei bisherigen Standorte Zwickau (St. und I.), Plauen (II.) und Schneeberg (III.) verließ, um fortan in Chemnitz zu garnisoniren. Mochten auch alle 3 Bataillone infolge ihres langjährigen Aufenthalts in den genannten Städten und als Ergebniß des freundlichen Entgegenkommens der sehr liebenswürdigen Bewohnerschaft derselben die durch diese Verlegung bedingte Lösung so mancher angenehmer Beziehungen beklagen, so verschloß man sich in allen Kreisen des Regiments doch nicht der Würdigung der Vortheile, welche dem Ganzen durch seine Vereinigung

nach jeder Richtung hin erwachsen mußten und sah deshalb der Zukunft mit einer freudigen Zuversicht entgegen, die sich im Laufe der Zeiten als keine verfehlte erwiesen hat.

Am 1. Mai erhielt das Regiment eine neugeschaffene 13. Hauptmannsstelle.

14.—16. August wurden zum ersten Male größere Gefechtsschießübungen mit scharfen Patronen außerhalb der Schießstände und zwar zwischen Euba und dem Struthwalde abgehalten.

22.—30. August Regiments-Exerziren, 31. August bis 9. September Brigade-Exerziren und Detachements-Uebungen bei Chemnitz, 10.—15. September Divisions-Manöver zwischen Chemnitz-Glauchau und Lößnitz.

1878.

Am 18. Juni beging Sachsens allgeliebtes Königspaar unter regster und freudigster Theilnahme von Volk und Heer das Fest seiner silbernen Hochzeit. Zur Beglückwünschungsdeputation der Armee wurden Seiten des Regiments nach Dresden befohlen: Oberst von Cerrini di Monte Varchi, Oberstlieutenant Döring, sowie Hauptmann Küstner. Zum Ehrendienst bei dem im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers zur Beglückwünschung der Sächsischen Majestäten erschienenen Prinzen Albrecht von Preußen, K. H., war der Regimentsadjutant, Premierlieutnant Delling, befehligt. In der Garnison wurde die Bedeutung des Tages durch Regiments-Apell, Diner im Offizierskasino und alle bei festlichen Gelegenheiten üblichen Vergünstigungen an Unteroffiziere und Mannschaften gefeiert.

3.—5. August gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen zwischen Euba und Struthwald, 8.—15. Regiments-Exerziren, 16.—21. Brigade-Exerziren bei Chemnitz, 22.—27. Detachements-Uebungen bei Burgstädt, Mittweida und Frankenberg, 4. und 5. September Feldmanöver der 23. gegen die 24. Division in demselben Gelände.

1879.

Anfang August kamen die jetzt noch in Gebrauch befindlichen, nach Preußischem Muster angefertigten Trommeln mit eisernen, seit 1886 wieder hölzernen, Trommelstöcken zur Einführung.

4.—6. August gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen auf dem Schießplatz zu Zeithain, 16.—22. Regiments-Exerziren, 23.—27. Brigade-Exerziren bei Chemnitz, 28. August bis 6. September Detachements-Uebungen, 7.—13. September Divisions-Manöver bei Plauen.

Im September gelangten Tornister für die unberittenen Offiziere der Fußtruppen zur Einführung.

1880.

9.—11. August Gefechtsschießübungen auf dem Schießplatz zu Zeithain. Nachdem vom 14.—19. August das Regiment und vom 20.—25. die Brigade bei Chemnitz exerzirt hatten, fanden das Brigade-Exerziren im Gelände vom 26. August bis 2. September und die Detachements-Uebungen vom 3.—6. September, die Divisions-Manöver aber vom 7.—11. September in der Gegend von Leipzig statt. Mitten in diese Uebungen fiel die am 1. September besonders feierliche begangene Wiederkehr des Tages, an dem vor 10 Jahren die Deutschen den denkwürdigen Sieg von Sedan erfochten, und es ward den Regimentern gelegentlich dessen die nachstehende Ansprache Kaiser Wilhelm I. an die Armee bekannt gegeben:

Soldaten des Deutschen Heeres!

Es ist Mir heute ein tief empfundenes Bedürfniß, Mich mit Euch in der Feier des Tages zu vereinigen, an welchem vor 10 Jahren des allmächtigen Gottes Gnade den Deutschen Waffen einen der glorreichsten Siege der Weltgeschichte verliehen hat.

Ich rufe denen, welche in jener Zeit schon der Armee angehörten, die ernsten Empfindungen in die Erinnerung zurück, mit denen wir in diesen Krieg gegen eine uns in ihren ausgezeichneten Eigenschaften bekannte Armee gingen, ebenso aber auch die allgemeine Begeisterung und das erhebende Gefühl, daß alle Deutschen Fürsten und Völker eng verbunden für die Ehre des Deutschen Vaterlandes eintraten.

Ich erinnere an die ersten Tage banger Erwartung, an die bald folgenden ersten Siegesnachrichten, an Weißenburg, Wörth, Spichern, an die Tage vor Metz, an Beaumont und wie endlich dann bei Sedan die Entscheidung in einer unsere kühnsten Hoffnungen und größten Erwartungen weit übertreffenden Weise fiel.

Ich erinnere auch mit wärmsten Dankgefühl an die hochverdienten Männer, welche Euch in jener Ruhmeszeit geführt haben und Ich erinnere endlich an die schweren, schmerzlich betrauerten Opfer, mit denen wir unsere Siege erkämpften.

Es war eine große Zeit, die wir vor 10 Jahren durchlebt haben; die Erinnerung an sie läßt unser aller Herzen bis zum letzten Athemzuge hoch schlagen, und sie wird noch unsere späteren Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen.

Wie in Mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung — insbesondere für Alle, die in dieser Zeit mit Rath und That hervorgetreten sind — leben, das habe Ich oft ausgesprochen, und Ihr kennt das Herz Eures Kaisers genug, um zu wissen, daß diese Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, so lange Gott Mir das Leben läßt, und daß mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird.

Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe ihres Kaisers, wie in ihrem gerechten Stolz auf ihre großen Erfolge vor zehn Jahren auch immer dessen eingedenk sein, daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und der Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strengste Disziplin erhält, wenn der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet und wenn auch das Geringste nicht mißachtet wird, um der Ausbildung ein festes und sicheres Fundament zu geben.

Mögen diese Meine Worte jederzeit volle Beherzigung finden — auch wenn ich nicht mehr sein werde — dann wird das Deutsche Heer in künftigen Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns fern halten möge, jederzeit sowie vor zehn Jahren der feste Hort des Vaterlandes sein."

Schloß Babelsberg, den 1. September 1880.

(gez.) Wilhelm.

1881.

Um den entfallenden Antheil zu der am 1. April erfolgenden Vermehrung des XII. Königl. Sächsischen Armee-Korps um die Infanterie-Regimenter 133 (Zwickau) und 134 (Leipzig) stellen zu können, wurde das Regiment unter dem 1. März vorübergehend auf 15 Kompagnien gebracht, von denen am 1. April infolge Entscheidung durch

das Loos die neuformirte Kompagnie des 1. Bataillons, sowie die bisherige 6. und 10. Kompagnie unter den Befehlen der Hauptleute Scheibe, von Zeschau und von Stutterheim an das neuerrichtete 10 Infanterie-Regiment Nr. 134 abgegeben wurden.

Gleichzeitig trat im Regiments-Kommando ein Wechsel ein, indem dasselbe an Stelle des zum Kommandeur des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100 ernannten Oberst von Cerrini di Monte Varchi der bisherige Kommandeur des 3 Bataillons 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg" Nr. 106, Oberstlieutenant von Tschirschnitz, welcher hierbei zum Oberst befördert wurde, übernahm.

8.—10. August gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen auf dem Schießplatze zu Zeithain.

19.—24. August Regiments-Exerziren, 25.—31. Brigade-Exerziren, 1.—4. September Brigade-Exerziren im Gelände, 5.—8. Detachements-Uebungen bei Zwickau, 9.—15. Divisions-Manöver bei Crimmitschau.

1882.

Am 7. und 8. August fanden Gefechtsschießübungen auf dem Zeithainer Artillerie-Schießplatze statt.

17.—23. August Regiments-, 24.—28. Brigade-Exerziren bei Chemnitz, 29. August bis 2. September Brigade-Exerziren im Gelände und 3.—6. September Detachements-Uebungen bei Döbeln, 7.—12. Divisions-Manöver zwischen Mügeln und Döbeln, 15. September Korps-Parade bei Merggendorf südlich Riesa vor Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm I., 16.—17. Manöver des Armee-Korps gegen markirten Feind und 18.—20. Manöver der 23. gegen die 24. Division, beides südlich Riesa und in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers.

Gelegentlich der Korps-Parade erhielten Oberst von Tschirschnitz den Kgl. Preuß. Kronen-Orden II. Kl. und Stabshoboist Pohle die Preuß. Krieger-Verdienst-Medaille.

1883.

Seit November fungirt der älteste Stabsoffizier jedes Infanterie-Regiments mit dem Diensttitel „etatsmäßiger Stabsoffizier" als Stellvertreter des Regiments-Kommandeurs.

Im Dezember erschien eine Kriegs-Ministerial-Verordnung, wonach fortan an Stelle des Dekorationsknopfes auf den Kragenpatten der Unteroffiziers-Mäntel eine grünweiße Borde zu treten hatte.

30.—31. Juli gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen in Zeithain, 13.—18. August Regiments-Exerzieren, 19.—27. Brigade-Exerziren bei Zwickau, 28. August bis 2. September Brigade-Exerziren im Gelände, sowie Detachements-Uebungen, und 7.—13. September Divisions-Manöver, alles bei Geithain.

1884.

24.—26. Juli gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen auf dem Schießplatze zu Zeithain.

20.—25. August Regiments-Exerziren, 26.—30. Brigade-Exerziren bei Chemnitz, 31. August bis 5. September Brigade-Exerziren im Gelände, 6.—10. September Detachements-Uebungen bei Nossen, 11.—.15 Divisions-Manöver zwischen Roßwein und Nossen, 16. und 17. Korps-Manöver bei Nossen.

Vom 24. Dezember 1884 bis 10. Dezember 1885 war der Kaiserlich Japanische Hauptmann Kigosi zur Dienstleistung zum Regimente befehligt und der 3. Kompagnie zugetheilt.

1885.

Feldwebel, Vizefeldwebel, Fahnenträger und Bataillons-Tambours werden mit Revolver M. 483 bewaffnet.

Gefechtsschießübungen vom 23.—26. Juli auf dem Artillerie-Schießplatz zu Zeithain.

13.—19. August Regiments-Exerziren, 20.—25. Brigade-Exerziren bei Chemnitz, 26. August bis 1. September Brigade-Exerziren im Gelände und 2.—4. September Detachements-Uebungen zwischen Colditz und Leisnig, 5.—12. Divisions-Manöver bei Grimma rechts der Mulde.

1886.

Am 2. und 3. August gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen bei Zeithain.

5.—8. August Regiments-Exerziren, 12.—18. Brigade-Exerziren bei Zwickau, 21.—26. Brigade-Exerziren im Gelände und 27.—30. Detachements-Uebungen zwischen Pausa und Mühltroff, 31. August bis 9. September Divisions-Manöver zwischen Zwickau und Hartenstein.

Im Oktober wurde das Infanterie-Gewehr M. 71/84 (Magazingewehr) eingeführt.

1887.

Im März wurde das Regiment anläßlich einer bevorstehenden Vermehrung der Infanterie vorübergehend um eine 13. Kompagnie verstärkt und am 1. April die bisherige 2. Kompagnie unter Hauptmann Flechsig nebst den Sekondelieutenants Lippe, Wißmann und Wagner zum neuerrichteten 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 versetzt.

Unter letzterem Tage fand überhaupt eine Neueintheilung der Infanterie des XII. Königl. Sächs. Armee-Korps derart statt, daß den beiden bereits bestehenden Divisionen Nr. 23 und 24 die aus den neuformirten Infanterie-Brigaden Nr. 63 und 64 gebildete 3. Division Nr. 32 hinzutrat.

Das Regiment schied gleichzeitig aus dem Verbande der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47, dem es 20 Jahre angehört hatte, und trat in den der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 ein.

Der bisherige Regiments-Kommandeur, Oberst von Tschirschnitz, wurde unter dem 1. April zum Generalmajor und Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 ernannt, und an seine Stelle gelangte unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberst der bisherige Oberstlieutenant und etatsmäßige Stabsoffizier im 1. (Leib-)Grenadier-Regiment Nr. 100, von Issendorff.

Zu gleicher Zeit wurde auch das neue Infanterie-Gepäck, bestehend aus Tornister mit Tornisterbeutel und Tragegerüst, Brotbeutel aus braunem, wasserdichten Stoff nebst einer an demselben zu befestigenden lederüberzogenen Feldflasche, 2 vorderen und 1 hinteren Patronentaschen (fassen zusammen 100 Patronen) und einem durch Fortfall der Vorderschiene, Verkleinerung der Spitze und Anbringung eines ledernen Sturmriemens an Stelle der Schuppenketten erleichterten Helm, eingeführt und dadurch an Stelle der hinteren oberen Knöpfe des Waffenrocks die Anbringung von Taillenhacken bedingt.

Unter dem 13. April erhielt der Kommandeur des 2. Bataillons, Major Aster, das Dienstauszeichnungskreuz und am 16. Juli der Chef der 3. Kompagnie, Hauptmann Wittmer, das Offizierskreuz des Kaiserlich Japanischen Ordens der aufgehenden Sonne.

Die Gefechtsschießübungen hielt das Regiment vom 10.—12. August auf dem Schießplatz zu Zeithain ab.

21.—28. August Regiments-Exerziren, 29. August bis 4. September Brigade-Exerziren bei Chemnitz, 5.—7. September Brigade-Exerziren im Gelände und 8. bis 11. Detachements-Uebungen bei Hartha-Geringswalde, 12.—19. Divisions-Manöver zwischen Mittweida, Hartha und Rochlitz.

Unter dem 11. November erhielt der Chef der 2. Kompagnie, Hauptmann Roßberg-Leipnitz, das Dienstauszeichnungskreuz.

Im November wurde das Seitengewehr M. 71/84 eingeführt.

1888.

Im zeitigen Frühjahr dieses Jahres wurde das Regiment von einer Typhus-Epidemie heimgesucht, die so an Umfang zunahm, daß sich das Königl. Kriegs-Ministerium veranlaßt sah, unter dem 26. Februar das 2. und 3. Bataillon und unter dem 4. März auch den Stab, sowie das 1. Bataillon des Regiments in das Barackenlager nach Zeithain zu verlegen. Ließ auch der in diesem Jahre besonders strenge und lange anhaltende Winter den Aufenthalt daselbst anfänglich nicht sehr behaglich erscheinen, so richtete sich das Regiment, Dank der nach jeder Richtung hin sich bethätigenden Fürsorge des Königl. Kriegs-Ministeriums, doch bald häuslich ein und hatte als wohlthätige Folge dieser Verlegung eine erhebliche Abnahme der Erkrankungen bei so leichtem Verlaufe zu verzeichnen, daß in Zeithain von 31 Patienten nur 1 Mann am Typhus verstarb, während im Garnison-Lazareth zu Chemnitz von 132 Erkrankten 10 der Epidemie erlagen.

Nachdem das Regiment in dieser an sich schweren Zeit, in welche der von der gesammten Nation tiefschmerzlich empfundene, am 9. März erfolgte Heimgang unseres so aufrichtig geliebten Heldenkaisers Wilhelm I. fiel, doch auch beispielsweise gelegentlich des durch reiche und sinnige Schmückung der Baracken, sowie Aufführungen innerhalb der Kompagnien u. A. m. festlich begangenen Geburtstages Seiner Maj. unseres verehrten Königlichen Herrn manche in froher Erinnerung stehende Stunden zu verzeichnen hatte, wurde dasselbe nach dem gänzlichen Erlöschen der Epidemie am 28. Mai von Röderau aus per Bahn wieder nach Chemnitz zurückbefördert.

Laut Allerhöchstem Befehl vom 13. April erhielten: Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Brause das Ritterkreuz I. Kl. des Verdienstordens, Stabsarzt Dr. Schaffrath das Ritterkreuz I. Kl. und Stabsarzt Dr. Trautschold dasjenige II. Kl. des Albrechtsordens.

Am 15. Juni erlag Kaiser Friedrich III., welcher als Kronprinz 1870/71 zu den ruhm- und siegreichen Führern der Deutschen gehört hatte, seinen unendlich schmerzvollen Leiden, und wenn etwas das Deutsche Volk — und namentlich das Deutsche Heer — über den so kurz aufeinander folgenden Tod zweier Kaiser zu trösten vermochte, so war es der Umstand, daß in Kaiser Wilhelm II. ein Herrscher mit jugendlich kraftvoller Hand die Zügel der Regierung ergriffen hat, der die Ueberlieferungen seines unvergeßlichen Großvaters, wie in jeder Weise, so auch namentlich in unermüdlichster und auszeichnendster Fürsorge für die Armee, hochhält.

Am 27. Juni wurde dem Major von Hopffgarten, sowie dem Hauptmann Schmaltz (6. Kompagnie) das Dienstauszeichnungskreuz verliehen.

Die Gefechtsschießübungen wurden vom 2.—4. August bei Thum abgehalten.

17.—24. August Regiments-Exerziren, 25.—31. Brigade-Exerziren bei Zwickau, 2.—4. September Brigade-Exerziren im Gelände, 5.—10. Detachements-Uebungen und 10.—20. Divisions-Manöver, alles zwischen Plauen und Oelsnitz.

Unter dem 22. September wurde die Ausbildung der Signalgeber der Infanterie als Pfeifer angeordnet.

Der zur Kriegsschule Kassel als Inspektionsoffizier befehligte Premierlieutenant Freiherr von Hausen erhielt das Ritterkreuz II. Kl. des Großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen.

1889.

Das Jahr 1889, mit dem diese Darstellung der Geschichte des Regiments vorläufig ihren Abschluß erreicht, wird für Sachsens Heer und Volk namentlich durch zwei Ereignisse gekennzeichnet: Die 800jährige Jubelfeier unseres Herrscherhauses und die erste offizielle Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. im Königreich Sachsen gelegentlich der Herbstübungen.

Getragen von der Liebe seines Volkes und in treuer Anhänglichkeit umjubelt von der Armee, feierte das Haus Wettin in den Tagen des 16.—19. Juni das Fest des 800jährigen Bestehens seiner Herrschaft über das Sachsenland. Glänzend wie die Thatsache, welche die Veranlassung zu diesem Jubiläum gab, waren auch die unter Betheiligung aller Stände in's Leben getretenen Veranstaltungen zur Feier desselben, und wenn in dem am 19. Juni stattgehabten prachtvollen historischen Festzuge Vertreter des gesammten Sächsischen Volkes ihrem Königshause huldigend nahten, so war es durch das „Armeefest" dem Heere noch ganz besonders vergönnt, seinen unerschütterlichen Gefühlen treuester Verehrung Ausdruck zu verleihen. Offiziere aller Grade und aller Regimenter*) vereinigten sich in einer zu diesem Zwecke in der Albertstadt nahe der Garde-Reiter-Kaserne erbauten Arena zu einem Reiter- und Kostüm-Feste, wie es glänzender und geschmackvoller nicht gedacht werden kann. Innerhalb des Rahmens der zu Grunde gelegten Idee, daß die Betheiligung des Kurfürstlich Sächsischen Heeres am Entsatz von Wien 1683 zu episodischer Darstellung gelangen sollte, wurde nicht nur Gelegenheit zur Entfaltung prachtvoller, historisch treuer Kostüme und der Vorführung aller Uniformen der damaligen Kursächsischen Truppen geboten, sondern es gelangte in dem Tartaren-Feste, der Dragoner- und der Polnischen Quadrille, sowie den übrigen kavalleristischen Darbietungen auch der hohe Stand Sächsischer Reitertüchtigkeit zum beredten Ausdruck. Während die erste Aufführung am Abend des 16. Juni vor dem gesammten Königlichen Hause und dessen fürstlichen Gästen, sowie einer die Arena bis auf den letzten Platz füllenden Zuschauermenge stattfand, geruhte Se. Maj. der Kaiser, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen, als Glückwünschender am 18. Juni persönlich im Königl. Schlosse zu Dresden zu erscheinen, einer an diesem Tage Abends 8 Uhr stattfindenden Wiederholung derselben beizuwohnen und der sichtliche Beifall, den alle Darbietungen beider Tage an Allerhöchster Stelle fanden, ehrte und belohnte Veranstalter wie Betheiligte in gleichem Maße.

Nachdem das Regiment vom 10.—15. August in sich, und vom 17.—20. in der Brigade exerzirt hatte, nahm es vom 22.—29. am Brigade-Exerziren im Gelände und den Detachements-Uebungen, sowie vom 31. August bis 4. September an den Divisions-Manövern westlich Meißen theil.

In der Zeit vom 6.—10. September hatte es im Vereine mit dem ganzen XII. Armee-Korps die Ehre, sich dem scharfen Soldatenauge Sr. Majestät des Kaisers sowohl gelegentlich der großen Parade des Armee-Korps bei Naundorf südlich Oschatz (6./9.) als auch während der bei Ostrau stattfindenden Korpsmanöver stellen zu dürfen und kehrte mit der Bahn am 11. September nach Chemnitz zurück.

Gelegentlich der Korps-Parade erhielten Auszeichnungen: Oberst von Issendorff den K. Preuß. Rothen Adler-Orden III. Klasse, Major Aster und Hauptmann Fikentscher denselben Orden IV. Klasse und Feldwebel Schneider der 2. Kompagnie die Krieger-Verdienstmedaille am weiß-schwarzen Band.

---

*) Vom Regimente waren Oberst von Issendorff, Major Aster, Hauptmann Schmaltz und Premierlieutenant Bartcky zur Armee-Deputation befehligt, während Major Graf von Holtzendorff, die Hauptleute Fikentscher, Wittmer, Doerstling, Kleeberg, von Mücke, Premierlieutenant Maaß, sowie die Sekondlieutenants Freise, Müller II., Oppe, Rothe und Biehl Offiziere des alten Chur-Sächsischen Regiments „Feldmarschallleutenant von Flemming" darstellten.

Außerdem fand Sich Se. Maj. der Kaiser nach Schluß der Manöver bewogen, nachstehendes Handschreiben an Seine Majestät den König von Sachsen zu richten:

Durchlauchtigster Großmächtiger Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder!

Es gereicht Mir zur aufrichtigen und herzlichen Freude, bei Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen des XII. (Königl. Sächs.) Armee-Korps, Meiner schon bei der Parade und an den einzelnen Manövertagen ausgesprochenen lebhaften Befriedigung und vollsten Anerkennung gegen Euere Majestät nochmals beredten Ausdruck zu geben. Das Armee-Korps befindet sich in jeder Beziehung in einem kriegstüchtigen Zustande und vollkommen geeignet, in dem Heere unseres Deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Söhne dieses schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebührt.

Ich spreche Eurer Majestät meinen herzlichen Glückwunsch zu solchen Leistungen des Armee-Korps aus, welche erkennen lassen, daß das bewährte Soldatenauge seines Königs die Ausbildung aller Theile mit unermüdlicher Sorgfalt überwacht. Euer Majestät bitte ich, auch Ihren Truppen und deren Führern — insbesondere aber dem Generalfeldmarschall und kommandirenden General, Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen — Kenntniß von Meiner lebhaften Anerkennung geben zu wollen.

(gez.) Wilhelm.

Solchergestalt im Verein mit dem ganzen Armee-Korps ausgezeichnet, und anerkannt in seinem Streben, sich stets dem Ganzen als ein würdiges Glied einzureihen, steht jetzt das Regiment am Ende des 22. Jahres seines Bestehens und schaut mit berechtigtem Stolze zurück auf eine Laufbahn, die reich an Mühen und ernster Arbeit, reich aber auch an Erfolgen im Kriege wie im Frieden war.

Möchten sich die Angehörigen des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 zu allen Zeiten dieser ehrenvollen Vergangenheit ihrer Stammtruppe würdig zu erweisen suchen, dann wird man sie, wenn einst das Vaterland ihrer bedarf, nicht nur im Getümmel der Schlacht treu ihrem Fahneneide erfinden, sondern sie werden auch — ob noch im Dienst oder ob längst verabschiedet — stets nur da zu finden sein, wo man Gott fürchtet und den König ehrt!

1889.

Das Jahr 1889, mit dem diese Darstellung der Geschichte des Regiments vorläufig ihren Abschluß erreicht, wird für Sachsens Heer und Volk namentlich durch zwei Ereignisse gekennzeichnet: Die 800jährige Jubelfeier unseres Herrscherhauses und die erste offizielle Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. im Königreich Sachsen gelegentlich der Herbstübungen.

Getragen von der Liebe seines Volkes und in treuer Anhänglichkeit umjubelt von der Armee, feierte das Haus Wettin in den Tagen des 16.—19. Juni das Fest des 800jährigen Bestehens seiner Herrschaft über das Sachsenland. Glänzend wie die Thatsache, welche die Veranlassung zu diesem Jubiläum gab, waren auch die unter Betheiligung aller Stände in's Leben getretenen Veranstaltungen zur Feier desselben, und wenn in dem am 19. Juni stattgehabten prachtvollen historischen Festzuge Vertreter des gesammten Sächsischen Volkes ihrem Königshause huldigend nahten, so war es durch das „Armeefest" dem Heere noch ganz besonders vergönnt, seinen unerschütterlichen Gefühlen treuester Verehrung Ausdruck zu verleihen. Offiziere aller Grade und aller Regimenter*) vereinigten sich in einer zu diesem Zwecke in der Albertstadt nahe der Garde-Reiter-Kaserne erbauten Arena zu einem Reiter- und Kostüm-Feste, wie es glänzender und geschmackvoller nicht gedacht werden kann. Innerhalb des Rahmens der zu Grunde gelegten Idee, daß die Betheiligung des Kurfürstlich Sächsischen Heeres am Entsatz von Wien 1683 zu episodischer Darstellung gelangen sollte, wurde nicht nur Gelegenheit zur Entfaltung prachtvoller, historisch treuer Kostüme und der Vorführung aller Uniformen der damaligen Kursächsischen Truppen geboten, sondern es gelangte in dem Tartaren-Feste, der Dragoner- und der Polnischen Quadrille, sowie den übrigen kavalleristischen Darbietungen auch der hohe Stand Sächsischer Reitertüchtigkeit zum beredten Ausdruck. Während die erste Aufführung am Abend des 16. Juni vor dem gesammten Königlichen Hause und dessen fürstlichen Gästen, sowie einer die Arena bis auf den letzten Platz füllenden Zuschauermenge stattfand, geruhte Se. Maj. der Kaiser, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen, als Glückwünschender am 18. Juni persönlich im Königl. Schlosse zu Dresden zu erscheinen, einer an diesem Tage Abends 8 Uhr stattfindenden Wiederholung derselben beizuwohnen und der sichtliche Beifall, den alle Darbietungen beider Tage an Allerhöchster Stelle fanden, ehrte und belohnte Veranstalter wie Betheiligte in gleichem Maße.

Nachdem das Regiment vom 10.—15. August in sich, und vom 17.—20. in der Brigade exerzirt hatte, nahm es vom 22.—29. am Brigade-Exerziren im Gelände und den Detachements-Uebungen, sowie vom 31. August bis 4. September an den Divisions-Manövern westlich Meißen theil.

In der Zeit vom 6.—10. September hatte es im Vereine mit dem ganzen XII. Armee-Korps die Ehre, sich dem scharfen Soldatenauge Sr. Majestät des Kaisers sowohl gelegentlich der großen Parade des Armee-Korps bei Naundorf südlich Oschatz (6./9.) als auch während der bei Ostrau stattfindenden Korpsmanöver stellen zu dürfen und kehrte mit der Bahn am 11. September nach Chemnitz zurück.

Gelegentlich der Korps-Parade erhielten Auszeichnungen: Oberst von Issendorff den K. Preuß. Rothen Adler-Orden III. Klasse, Major Aster und Hauptmann Fikentscher denselben Orden IV. Klasse und Feldwebel Schneider der 2. Kompagnie die Krieger-Verdienstmedaille am weiß-schwarzen Band.

---

*) Vom Regimente waren Oberst von Issendorff, Major Aster, Hauptmann Schmalz und Premierlieutenant Bartcky zur Armee-Deputation befehligt, während Major Graf von Holtzendorff, die Hauptleute Fikentscher, Wittmer, Doerstling, Kleeberg, von Mücke, Premierlieutenant Maaß, sowie die Sekondlieutenants Freise, Müller II., Oppe, Rothe und Biehl Offiziere des alten Chur-Sächsischen Regiments „Feldmarschallieutenant von Flemming" darstellten.

Außerdem fand Sich Se. Maj. der Kaiser nach Schluß der Manöver bewogen, nachstehendes Handschreiben an Seine Majestät den König von Sachsen zu richten:

Durchlauchtigster Großmächtiger Fürst, freundlich lieber
Vetter und Bruder!

Es gereicht Mir zur aufrichtigen und herzlichen Freude, bei Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen des XII. (Königl. Sächs.) Armee-Korps, Meiner schon bei der Parade und an den einzelnen Manövertagen ausgesprochenen lebhaften Befriedigung und vollsten Anerkennung gegen Euere Majestät nochmals beredten Ausdruck zu geben. Das Armee-Korps befindet sich in jeder Beziehung in einem kriegstüchtigen Zustande und vollkommen geeignet, in dem Heere unseres Deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Söhne dieses schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebührt.

Ich spreche Eurer Majestät meinen herzlichen Glückwunsch zu solchen Leistungen des Armee-Korps aus, welche erkennen lassen, daß das bewährte Soldatenauge seines Königs die Ausbildung aller Theile mit unermüdlicher Sorgfalt überwacht. Euer Majestät bitte ich, auch Ihren Truppen und deren Führern — insbesondere aber dem Generalfeldmarschall und kommandirenden General, Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen — Kenntniß von Meiner lebhaften Anerkennung geben zu wollen.

(gez.) Wilhelm.

Solchergestalt im Verein mit dem ganzen Armee-Korps ausgezeichnet, und anerkannt in seinem Streben, sich stets dem Ganzen als ein würdiges Glied einzureihen, steht jetzt das Regiment am Ende des 22. Jahres seines Bestehens und schaut mit berechtigtem Stolze zurück auf eine Laufbahn, die reich an Mühen und ernster Arbeit, reich aber auch an Erfolgen im Kriege wie im Frieden war.

Möchten sich die Angehörigen des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 zu allen Zeiten dieser ehrenvollen Vergangenheit ihrer Stammtruppe würdig zu erweisen suchen, dann wird man sie, wenn einst das Vaterland ihrer bedarf, nicht nur im Getümmel der Schlacht treu ihrem Fahneneide erfinden, sondern sie werden auch — ob noch im Dienst oder ob längst verabschiedet — stets nur da zu finden sein, wo man Gott fürchtet und den König ehrt!

Beilage I.

Plazirungsliste

der Offiziere des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 am 1. April 1867.

Regiments-Kommandeur: Oberst Tauscher.
Stabs-Offizier: Major von Mandelsloh.
Regiments-Wirthschafts-Offizier: Hauptmann Rottka.
Regiments-Adjutant: Sekondlieutenant Pohle I.
Regiments-Arzt: Oberstabsarzt Freytag.

	1. Bataillon				2. Bataillon				3. Bataillon			
Bataillons-Kommandeure	Major von Rohrscheidt				Major Bartcky				Major von Kotsch			
Adjutanten:	Premierlieutenant Aster				Premierlieutenant von Beulwitz I.				Sekondlieutenant Burkhardt			
Kompagnien:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Hauptleute:	Grahl	Wehlmann	Claus	Zillich	Spann II.	von Metzsch	von Nostitz u. Jänkendorf III.	Birnbaum	Auenmüller	von Wolf	Müller	Eberwein
Premierlieutenants:	von Baumann	Rose	von Zeschau III		von Hinüber	von Woydt		Facilides	Köring	von Schönberg III.	Edler von der Planitz	von Wolffersdorff
Sekondlieutenants:	Grabowsky	von Bünau	Meißner.	Frhr. von Friesen II.	Erfurth	Frhr. von Könitz	Sachse	Müller I.	von der Mosel	von Egidy	Aster	Ehrhardt
Portepee-Fähnriche:												
Stabsärzte:	Den Dienst versieht der Regiments-Arzt				Dr. Horn				Dr. Klien.			
Assistenzärzte:	Schlesier.											

Beilage I.

Plazirungsliste

der Offiziere, Sanitätsoffiziere und offiziersdienstthuenden Unteroffiziere des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 am 25. Juli 1870.

Regiments-Kommandeur: Oberst von Elterlein.
Regiments-Adjutant: Sekondlieutenant Pohle.

	1. Bataillon				2. Bataillon				3. Bataillon			
Bataillons-Kommandeure:	Major Allmer II.				Major Bartcky				Major Zillich			
Adjutanten:	Sekondlieutenant Grabowsky				Premierlieutenant von Egidy				Sekondlieutenant Burkhardt			
Wirthschafts-Offiziere:	Premierlieutenant von Baumann				Sekondlieutenant Schmidt				Sekondlieutenant Preuner			
Kompagnie:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Kompagnie-Chefs resp. Führer:	Pr.-Ltnt. Rose	Hauptm. Liscow	Pr.-Ltnt. Perl	Hauptm. Küstner II.	Pr.-Ltnt. von Zeschau	Hauptm. von Metzsch	Hauptm. von Nostitz und Jänckendorf	Hauptm. Schiller	Pr.-Ltnt. von Schönberg II.	Hptm. von Wolffersdorff	Hauptm. Müller	Pr.-Ltnt. Köring
Premierlieutenants:	Sek.-Ltnt. Meißner I.	Sek.-Ltnt. Müller I.	Char. Ptp.-Fähnrich Müller II.	Vizefldwbl. Weickert	Char. Ptp.-Fähnrich Pescheck	Sek.-Ltnt. Naumann	Pr.-Ltnt. Scheibe	Sek.-Ltnt. d. R. Manitz	Sek.-Ltnt. d. R. Meißner II.	Portepee-Fähnrich Flechsig	Sek.-Lieutnt. Frhr. von Münchhausen	Sek.-Ltnt. d. R. Heynig
Sekondlieutenants:	Untffz. d. R. von Welck	Ptp.-Fhnr. Reiche-Eisenstuck	Vizefldwbl. M. Dautenhahn	Untffz. d. R. Hertel	Untffz. d. R. Landrock	Untffz. d. R. Klötzer	Untffz. d. R. Teichmann	Untffz. d. R. Neumann	Untffz. d. R. Tschirner	Untffz. d. R. Ebert	Untffz. d. R. Bellmann	Untffz. d. R. Nitzsche
	Untffz. d. R. Brandes	Untffz. d. R. Dörffel	Untffz. d. R. Oschatz	Untffz. d. R. Meyer	Untffz. d. R. Orzschig	Untffz. d. R. Netto	Untffz. d. R. Frenkel II.	Untffz. d. R. Herzog		Untffz. d. R. Frenkel I.	Untffz. d. R. Klötzer II.	Untffz. d. R. Krieg
	2. Feldwbl. Leonhardt	2. Feldwbl. Ascheron	2. Feldwbl. Steiniger	2. Feldwbl. Leupoldt.	2. Feldwbl. Mildner	2. Feldwbl. Wetzel	2. Feldwbl. Jahn	2. Feldwbl. Lindner	2. Feldwbl. Thoß	2. Feldwbl. Röser	2. Feldwbl. Schmidt	2. Feldwbl. Tilling
Stabsärzte:	Stabsarzt Dr. Leo, zugleich Regimentsarzt				Assistenzarzt Siegfried				Assistenzarzt Trum.			
Assistenzärzte:	Unterarzt II. Klasse van der Heyden				Dr. Sachse				Unterarzt II. Klasse Dr. Jeschinsky.			

Beilage I.

Plazirungsliste

des Ersatz-Bataillons am 25. Juli 1870.

Kommandeur:	Major von Kotsch			
Adjutant:	Sekondlieutenant Sachse I.			
Wirthschafts-Offizier:	Wirthschafts-Fourier Feldwebel Wilhelm			
Kompagnie:	1.	2.	3.	4.
Kompagnie-Führer:	Hauptmann Anenmüller	Hauptmann Grahl	Hauptmann Rühle	Hauptmann von Gablenz
Premierlieutenant:	Sekondlieutenant d. R. Seifert	Sekondlieutenant d. R. Ehrhardt	Sekondlieutenant d. R. Gasch	Premierlieutenant von Hinüber
Sekondlieutenants:	Sekondlieutenant d. R. Raabe	Sekondlieutenant d. R. Fikentscher	Sekondlieutenant d. R. Ehrhardt	Sekondlieutenant d. R. Güttner.
	Portepee-Fähnrich Delling	Portepee-Fähnrich von Seydlitz	Portepee-Fähnrich Bartcky	Portepee-Fähnrich Freiherr von Hausen

Beilage I.

Plazirungsliste

der Offiziere des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 am 1. Januar 1871.

Regiments-Kommandeur: Oberst von Elterlein.
Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Pohle.
Stabsoffizier: Major von Rouvroy.

	1. Bataillon				2. Bataillon				3. Bataillon			
Bataillons-Kommandeure:	Oberstlieutenant Schumann				Major Bartcky				Major von Gersdorff			
Adjutanten:	Sekondlieutenant Müller II.				Premierlieutenant von Egidy				Sekondlieutenant Bartcky			
Wirthschafts-Offiziere:												
Kompagnien:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Hauptleute:		Liscow		Küstner II.		von Metzsch	Graf von Einsiedel	Wagner	Köring		Müller I.	von Gablenz
Premierlieutenants:	Rose		Müller I.		von Zeschau	Scheibe	von Baumann	Schmidt		Ehrhardt		
Sekondlieutenants:	Flechsig	Frhr. von Münchhausen	Manitz d. R.	Rühle von Lilienstern	Pescheck	Meyer d. R.	Naumann	Neumann d. R.	Meißner II. d. R.	Meißner I.	Heynig d. R.	Frenkel
	Brandes d. R.	Dörffel I. d. R.	Oschatz d. R.	Weickert d. R.	Klötzer I. d. R.		von Welck	Netto d. R.	Frhr. von Hausen	Ebert d. R.	Klötzer II. d. R.	Landmann d. R.
	Beuchelt d. R.	Gotthardt d. R.	Merkel d. R.	Delling	Wünschmann d. R.		Orzschig d. R.				Dörffel II. d. R.	
Stabsärzte:	Dr. Leo, designirt als Regimentsarzt.				Assistenzarzt Dr. Schirmer				Assistenzarzt Trum.			
Assistenzärzte:	Dr. Franke d. R.				Dr. Flechsig d. R.				Dr. Goldschmidt d. R.			

Beilage III.

Verlustlisten.

I. Schlacht bei St. Privat-la-Montagne am 18. August 1870.

A. Todt:

a. Offiziere:

Premierlieutenant Georg Friedrich von Schönberg,
Sekondlieutenant und Adjutant Karl Richard Burkhardt,
Vizefeldwebel d. R. Karl Heinrich Richard Dörfel.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

Unteroffizier Hermann Louis Pusch aus Mülsen St. Jacob,
Soldat Johann Heinrich Burkhardt aus Unterhainsdorf.

2. Kompagnie:

Soldat Ernst Gustav Steinbach aus Kirchberg.

3. und 4. Kompagnie:

fehlt.

5. Kompagnie:

Sergeant Friedrich Anton Böhm aus Lugau,
Unteroffizier Karl Bruno Hauboldt aus Niederzug.

6. Kompagnie:

Unteroffizier Karl Gustav Franke aus Lauter,
Soldat (Einjährig-Freiwilliger) Theodor Rudolph aus Meerane,
" Karl Friedrich Stumpf aus Falkenstein,
" Karl Friedrich Fritzsch aus Oberschlema,
" Ernst Moritz Zückler aus Radeburg,
" Karl David Uhlemann aus Lippersdorf.

7. Kompagnie:

Unteroffizier Karl August Neubert aus Geringswalde,
Soldat Gottlieb Friedrich Bräutigam aus Bergen,
" Heinrich Alban Ullbrig aus Kändler.

8. Kompagnie:

Tambour Friedrich Oswald Fritzsche aus Hohenstein,
Soldat Clemens Anton Möckel aus Lichtenstein.

9. Kompagnie:

Soldat (Einjährig-Freiwilliger) Julius Friedrich Gnüchtel aus Lauter.
" Friedrich August Rehm aus Bärenwalde,
" Christian Gottlob Friedrich aus Bockau,
" Ernst Julius Spindler aus Niederhaslau,
" Christian Heinrich Leonhardt aus Kulitzsch.

10. Kompagnie:

Feldwebel Johann Karl Roeser aus Oberrothenbach,
Soldat Johann Friedrich Feuster aus Sosa,
" Karl August Schubert aus Großpöhla,
" Moritz Franz Klüglich aus Mülsen St. Jacob,
" Wilhelm Hermann Gläser II. aus Albernau,
" Imanuel Zeidler aus Kirchberg,
" Christian Friedrich Hager aus Theuma,
" Eduard Louis Hahn aus Eibenstock.

11. Kompagnie:

Soldat Gustav Hermann Möckel aus Eibenstock,
" Heinrich Eduard Eidner aus Wildenfels,
" Heinrich Niebergall aus Regensburg,
" Franz Robert Reißmann aus Sosa.

12. Kompagnie:

Unteroffizier Hermann Heinrich Miesel aus Schneeberg,
" Friedrich Albert Gerber aus Lengenfeld,
Soldat Jonathan Albin Langer aus Jöhstadt,
" Gustav Albin Claus aus Hundshübel,
" Karl Julius Eduard Pöhler aus Reinsdorf,
" Gustav Adolph Marx aus Neustädtel,
" Friedrich Robert Oelsner aus Bermsgrün,
" Wilhelm Friedrich Siebert aus Burgstädt,
" Johann Anton Hofmann aus Wieden,
" Franz Eduard Schweigert aus Mulde.

B. Verwundet:

a. Offiziere und Offiziersdienstthuende:

Major Edwin Zillich,
Hauptmann Bodo von Metzsch,
Premierlieutenant und Adjutant Christoph Ernst von Egidy,
" Ernst Friedrich Gustav Köring,
Sekondelieutenant und Adjutant Karl Friedrich Anton Pohle,
" Heinrich Eduard Flechsig,
" Aug. Ferdin. Christian Freiherr von Münchhausen,
" Karl Gotthelf Naumann,
" d. R. Heinig.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

Unteroffizier Friedrich Hermann Koch aus Reichenbach,
" Karl Eduard Loos aus Oberschlema.

2. Kompagnie:

Gefreiter Franz Karl Lucius aus Reichsstadt,
Soldat Wilhelm Friedrich Gunold aus Rodau.

3. Kompagnie:

Unteroffizier Friedrich Arthur Weber aus Zwickau,
Soldat Hermann Richard Rudowsky aus Pausa,
" Hermann Wolf II. aus Kirchberg,
" Christian Gottlieb Schmidt IV. aus Mylau,
" Johann Christian Oscar Leihkauf aus Mißlareuth,
" Friedrich Otto Illing aus Plauen,
" Karl August Riedel II. aus Kornbach.

4. Kompagnie:

fehlt.

5. Kompagnie:

Unteroffizier Karl Ferdin. Ernst Mittelbach aus Langhessen,
Soldat Julius Eduard Gebhardt aus Obergottengrün,
" Karl Heinrich Thate aus Areas.

6. Kompagnie:

Sergeant Bernhard Bruno Grünert aus Frankenberg,
Unteroffizier Friedrich Wilhelm Aurich aus Oberlungwitz,
" Christian Friedrich Hermann Bäß aus Taltitz,
Soldat Friedrich August Gruner aus Grün,
" Christian August Schütze aus Döhlen,
" Gustav Poniatowsky Gutzsche aus Großschönau,
" Johann Christoph Wilhelm Hertel aus Eichigt,
" Karl Gottlieb Lohse aus Rochlitz,
" Franz Ferdinand Reinhold aus Schönbach,
" Johann Traugott Lobe aus Kohlwesa,
" Karl Hermann Dähmel aus Schneidenbach,
" Karl Friedrich Julius Kürth aus Rochlitz,
" Emil Leistner aus Neudörfel,
" Ernst Wilhelm Mothes aus Bockau,
" Franz Gustav Jahn, gen. Richter, aus Rochlitz,
" Friedrich August Deubner aus Bockau,
" Franz Otto Bauer aus Mühltroff,
" Robert Bernhard Müller aus Altrottmannsdorf,
" Karl Friedrich Uebel aus Erlbach,
Gefreiter Friedrich Otto Buschbeck aus Erla.

7. Kompagnie:

Sergeant Gottlieb Friedrich Schneider aus Oberweischlitz,
Unteroffizier Johann Gottlieb Werner,
" Heinrich Otto Matthes aus Limbach,
" Franz Eduard Pohlheim aus Bermsgrün,
Sergeant Friedrich August Scheffler aus Bernsdorf,
Gefreiter Hugo Gerstenberger aus Torgau,
" Johann Friedrich Eduard Liebscher aus Hoyerswerda,
" Hermann Krödel aus Schlosig,
" Wilhelm Anton Markert aus Schneeberg,
" Jacob Maurer aus Gundersblum,
" Karl Heinrich Brunner aus Falkenstein,
" Hermann Friedrich Krauß aus Sosa,
" Karl Louis Günther aus Zella,
Soldat (Hornist) Franz Hermann Lenk aus Reichenbach,
" Friedrich Louis Hofmann aus Dresden,
" Hermann Julius Stolpe aus Grünberg,
" Friedrich Eduard Spott aus Wolteritz,
" Friedrich Hermann Geißler aus Ruppengrün,
" Karl Adolf Döring aus Blankenschein,
" Johann Christoph Adam Ludwig aus Mühlhausen,
" Johann Heinrich Röder aus Hammerbrück,
" Erdmann Eduard Ficker aus Marieney,
" Karl August Mothes aus Hohengrün,
" Franz Hermann Paul aus Reichenbach,
" Karl August Schlott aus Wildenthal,
" Louis Robert Scherzer aus Bergen,
" Johann Heinrich Gottlieb Schmidt aus Drößwein,
" Erdmann Richard Werner aus Obercrinitz,
" Franz Eduard Geilsdorf aus Plauen,
" Johann Heinrich Heidel aus Grobau,
" Ernst Eduard Sauerstein aus Sachsenfeld,
" Otto Pinther aus Reichenbach,
" Johann David Walther aus Niedercrinitz,
" Karl Robert Wiesenhüter aus Zwickau.

8. Kompagnie:

Unteroffizier Wilhelm Gustav Klöber aus Oelsnitz,
Gefreiter Karl Heinrich Dietel aus Reinsdorf,
" Friedrich Hermann Günther aus Zwickau,
" Johann Wilhelm Bernhard Gustav Zahn aus Domburg,
Soldat Johann Heinrich Adolf Friedr. Wilh. Burgemeister aus Uma,
" August Albin Ebert I. aus Rothenkirch,
" Adolf Richard Gröschel aus Stürze,
" Christian Gotthelf Hermann Graupner aus Burkersdorf,
" Richard Adolf Gröber aus Altenburg,
" Ernst Ferdinand Lange IV. aus Vielau,
" Johann Christian Lorenz aus Obernaundorf,
" Johann Friedrich Andreas Schlieske aus Allstadt,
" Heinrich August Scheibner aus Geithain.

9. Kompagnie:

Gefreiter Karl Heinrich Gerber aus Griesbach,
" Johann Gottlieb Trampel aus Langenbach,
Soldat August Hermann Klug aus Johanngeorgenstadt,
" Karl Gustav Mehlhorn aus Stollberg,
" Johann Gottlieb Colditz aus Zschorlau,
" Friedrich Anton Kunz aus Weißbach,
" Franz Magnus Dörrer aus Friedrichsgrün,
" Hermann Gottlieb Helbig aus Hirschfeld,
" Karl Friedrich Hermann Mädler aus Weißbach,
" Heinrich David Strunz aus Schneeberg,
" Karl August Freudenberg aus Tharandt,
" Franz Eduard Gündel aus Obercrinitz,
" Friedrich Hermann Reißmann aus Lichtenstein,
" Johann Heinrich Müller II. aus Ebelsbrunn,
" Friedrich Wilhelm Pape aus Lunzenau,
" Gotthelf Heinrich Flemming aus Neustädtel,
" Karl Joseph Grohmann aus Netzschkau,
" Heinrich Franz Strötz aus Markneukirchen,
" Friedrich Wilhelm Reichold aus Bösenbrunn,
" Friedrich August Brand aus Rodau,
" Franz August Möckel III. aus Falkenstein,
" Karl Heinrich Seltmann aus Rittersgrün,
" Richard Steegert aus Johanngeorgenstadt,
" Traugott Leberecht Wenzel aus Aue.

10. Kompagnie:

Gefreiter Albrecht Theodor Friedrich aus Pöhla,
" Heinrich Lobegott Voigtmann aus Obermittweida,
Soldat (Hornist) Julius Hermann Vogel aus Hohenstein,
" Julius Heinrich Fuchs aus Auerhammer,
" Hermann Ernst Huster aus Eibenstock,
" Karl Louis Büttner aus Jugel,
" Karl Heinrich Neef II. aus Saupersdorf,
" Gustav Moritz Schenk aus Kirchberg,
" Johann Christian Bauer III. aus Zschorlau,
" Karl August Deichsler aus Neustädtel,
" Hermann Robert Fröhlich aus Sosa,
" Gustav Louis Müller II. aus Wiesenburg,
" Christian Johann Neef I. aus Saupersdorf,
" Ernst Moritz Flämig aus Wildenfels,
" Franz Julius Krahner aus Großschleisdorf,
" Ernst Eduard Fichtner aus Auerbach,
" Karl Friedrich Helm II. aus Schöneck,
" Heinrich Hermann Seltmann aus Niederglobenstein,
" August Heinrich Friedrich Thieme aus Burgkhammer.

11. Kompagnie:

Feldwebel Friedrich Richard Backof aus Limbach,
Sergeant Franz Otto Steinbach aus Gera,
Unteroffizier Otto Emil Fritzsch aus Jöhstadt,

Gefreiter Johann Heinrich Reichenbach aus Marienthal,
" Johann Gottlieb Kratzsch aus Kornbach,
Soldat Christian Friedrich Kunz aus Grünau,
" Karl Heinrich Schürer aus Hermersdorf,
" David Christian Ernst Seifert aus Neustädtel,
" Karl Ernst Stiehler aus Baierfeld,
" Richard Schmidt aus Kirchberg,
" Hermann Ernst Ebert aus Hirschfeld,
" Wilhelm Mühlmann aus Kirchberg,
" Karl Hermann Reich aus Aue,
" Heinrich Richard Schulz aus Neustädtel,
" Richard Adolf Gräbner aus Altenburg,
" Christian Friedrich Müller aus Bermsgrün,
" Christian August Möckel aus Auerbach,
" Robert Emil Reichel aus Niederglobenstein,
" Franz Eduard Förster aus Stangengrün,
" Christian Friedrich Hermann Geyer aus Weißbach,
" Christian Gottfried Krauß aus Mißlareuth,
" Friedrich Anton Merkel aus Mylau.

12. Kompagnie:

Unteroffizier Ernst August Hertel aus Reichenbach,
" Heinrich Richard Weiß aus Schneeberg,
" Friedrich Arthur Weber aus Friedrichsgrün,
" Friedrich Eduard Schneider aus Schreiersgrün,
" Ernst Moritz May aus Grünstädtel,
" Julius Gustav Auerswald aus Beierfell,
" Christian Hermann Pommer aus Hohenstein,
" Friedrich Hermann Weigel aus Schwarzenberg,
Soldat Hermann Schöniger aus Obercrinitz,
" Adolf Ferdinand Junghans aus Reinsdorf,
" Johann Christian Gottlieb Höfer aus Dörda,
" Karl August Schönfelder aus Oberschlema,
" Friedrich Richard Voigt aus Wildenthal,
" Otto Emil Döhler aus Mülsen St. Jacob,
" Hermann Anton aus Neudörfel,
" Johann Gottlieb Rudolph aus Langenbach.

C. Vermißt:

a. Offiziere:

fehlt.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. und 2. Kompagnie:

fehlt.

3. Kompagnie:

Soldat Ernst Wilhelm Heinz aus Karlsfeld.

4. und 5. Kompagnie:
fehlt.

6. Kompagnie:

Soldat Karl Eduard Andrae aus Schneeberg.

7. Kompagnie:
fehlt.

8. Kompagnie:

Soldat Christian Friedrich Dölling aus Erlbach.

9. Kompagnie:

Unteroffizier Friedrich Louis Pinther aus Meerane,
Soldat (Einjährig-Freiwilliger) Paul Wilhelm Stahl aus Schneeberg,
" Christian Gottlieb Berthold aus Saupersdorf,
" August Ferdinand Günther aus Saupersdorf.

10. Kompagnie:

Soldat Friedrich Bernhard Möckel I. aus Friedrichsgrün,
" Christian Heinrich Bachmann aus Stangengrün,
" Eduard Karl Jöhring aus Schönbrunn,
" Heinrich Wilhelm Sternitzky aus Bernsbach,
" Karl Ludwig Queck aus Unterblauenthal,
" Karl Ernst Unger aus Eibenstock,
" Friedrich August Wendt aus Deuben,
" Franz Hermann Krauß I. aus Hirschfeld.

11. Kompagnie:

Gefreiter Ernst Julius Hermann Liebing aus Diethendorf,
Soldat Friedrich Wilhelm Unger aus Schönheide,
" Karl Gustav Bauer aus Lindenau,
" Gustav Eduard Schmidt aus Lauter,
" Louis Friedrich Siegel aus Riesenberg,
" Christian Hermann Hirsch aus Wolfersgrün,
" Eduard Klipphahn aus Erlbach,
" Christian Gottlieb Dressel aus Ellefeld,
" Friedrich Louis Tuchscherer aus Schönheide.

12. Kompagnie.

Sergeant Julius Wilhelm Rosenhauer aus Schneeberg,
Unteroffizier Richard Thierfeld aus Johanngeorgenstadt,
" Christian Friedrich Wilhelm Pickert aus Grünpöhl,
Soldat Julius Edwin Müller aus Rittersgrün,
" Christian Friedrich Fritzsch aus Unterstützengrün,
" Karl Gotthold Baumann aus Albernau,
" Franziskus Freitag aus Zschorlau,
" Julius Franz Türbe aus Niederhaslau,
" Emil Schott aus Kirchberg,
" Karl Louis Ott aus Rittersgrün,
" Friedrich August Säckel aus Reichenbach,
" Gottlieb Friedrich Bauer aus Kunsdorf,
" Christian August Uhlemann aus Lauter.

II. Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.

A. Todt:

a. Offiziere und Offiziersdienstthuende:

Major Paul Wilhelm Allmer II.,
Hauptmann Johann Maximilian Schiller,
Vizefeldwebel d. R. Härtel,
" " " Bellmann.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

Soldat Friedrich Wilhelm Friebel aus Dresden,
" August Hermann Neudeck aus Elsterberg.

2. Kompagnie:

Sergeant Gustav Adolf Paul aus Hartmannsdorf,
Unteroffizier Arno Otto Sieber aus Penig,
Gefreiter Karl Friedrich Vollstädt aus Obergrünberg,
" Heinrich Paul Liebmann aus Rochsburg,
" Friedrich Wilhelm Männig aus Plauen,
" Johann Franz Bernhard Fernbacher aus Plauen,
Hornist Carl Julius Wagner-Müller aus Penig,
Soldat Karl Gotthelf Stoll aus Noschkowitz,
" Karl Wilhelm Hinke aus Altgersdorf,
" Karl Heinrich Böhm I. aus Aue,
" Heinrich Reimmuth aus Niederschindmaas,
" Ernst Ludwig Jahn II. aus Oelsnitz,
" Christian Gottlieb Kunzmann aus Lauter,
" Friedrich Ferdinand Schubert aus Zobes,
" August Max Stark aus Erlbach.

3. Kompagnie:

Sergeant Max Liebel aus Werdau,
Gefreiter (Einjährig-Freiwilliger) Alfred Beschoren aus Zwickau,
" Karl Bruno Unger aus Plauen,
Soldat Wilhelm Otto Lorenz II. aus Plauen,
" Friedrich Ernst Locke aus Rothenburg,
" Johann Christoph Wilhelm Künzel aus Ebersbach.

4. Kompagnie:

Unteroffizier Gotthelf Bernhard Härtel aus Zwickau,
" Adam Fürchtegott Christlieb Gerbert aus Jugelsburg,
Gefreiter Karl August Sünderhauf aus Plauen,
" Albertus Roth aus Markneukirchen,

Soldat Karl Ludwig Bretschneider aus Dölkau,
" Franz Louis Bauer aus Reichenbach,
" August Männel aus Helmsgrün
" Wilhelm Franz Möbius aus Althen,
" August Franz aus Grüna,
" Friedrich Wilhelm Heinrich aus Zoschwitz.

5. Kompagnie:

Soldat Karl Hermann Gneupel aus Pausa.

6. Kompagnie:

Soldat Franz Hermann Semlin aus Lengefeld,
" Karl Friedrich Franz Dathe aus Döbeln.

7. Kompagnie:

Soldat Franz Louis Weller, gen. Tröger, aus Hameloh,
" Johann Christian Kölbel aus Klein-Gera.

8. Kompagnie:

Soldat Christian Friedrich Uhlemann aus Arnoldsgrün.

9. Kompagnie:

fehlt.

10. Kompagnie:

Soldat Karl Traugott Richter II. aus Bernsgrün,
" Friedrich Eduard Wischrob aus Kirchberg,
" Imanuel Julius Grunert aus Kirchberg,
" Johann Ferdinand Morgner aus Reichenbach.

11. Kompagnie:

Unteroffizier Theodor Friedrich Schlegler aus Crimmitschau.
" Karl Robert Rehm aus Schneeberg,
Soldat Eduard Imanuel Wagner aus Kirchberg,
" Hermann Friedrich Reißmann aus Sosa,
" Friedrich Anton Hendel aus Hirschfeld,
" Christian Eduard Bohtisch aus Friedrichsgrün.

12. Kompagnie:

Soldat Reinhold Richter aus Rittersgrün.

B. Verwundet:

a. Offiziere und Offiziersdienstthuende:

Major Heinrich Oskar Bartcky,
Premierlieutenant William Alexander Rose,
Sekondlieutenant Udo August Meißner I.,
" Georg Udo Alexander Rühle von Lilienstern,
Vizefeldwebel d. R. Netto,
" " " Frenkel.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

Sergeant Franz Eduard Sperling aus Pirna.
Unteroffizier Gustav Reinhard Schubert aus Zwota,
Gefreiter Johann Heinrich Müller II. aus Pirk,
Soldat Karl Christian Adam Kohl aus Mißlareuth,
" Karl Friedrich Wilhelm Spengler aus Adorf,
" Johann Fürchtegott Geißler aus Zschüren,
" Karl Heinrich Kaulitz aus Dresden,
" Armend Gustav Adolf Sandig aus Dresden,
" Karl Wilhelm Schröter aus Langenleuba,
" Christian Friedrich Hessel, gen. Krause, aus Ruppertsgrün,
" Gotthilf Herold aus Unterreichenau,
" Hermann Schreiner aus Kirchberg,
" August Hermann Peubert aus Erfersgrün,
" Johann Christian Glaß aus Reuth.

2. Kompagnie:

Unteroffizier Franz Bernhard Anger aus Hohenstein,
" Otto Richard Lippold aus Mühltroff,
Gefreiter Friedrich Anton Pötzsch aus Schwarzenberg,
Soldat Hermann Moritz Kurtze aus Grünberg,
" Julius Barth aus Zobten,
" Johann Riedel II. aus Kleinschirma,
" Friedrich August Bauer aus Hartmannsdorf,
" Friedrich August Baumann aus Brunn,
" Johann Gottlieb Dost aus Langenchursdorf,
" Franz August Fickert aus Lottengrün,
" Julius Hermann Peltz aus Plauen,
" Fürchtegott August Pfretzschner aus Mühlhausen,
" Otto Alfred Seidel I. aus Ortmannsdorf,
" Gustav Adolf Voigt II. aus Plauen,

3. Kompagnie:

Sergeant Hugo Seim aus Reichenbrand,
Unteroffizier Ernst Richard Schindler aus Werdau,
Tambour Ernst August Otto Thalheim aus Dresden,
Soldat Bernhard Döhler aus Stangengrün,
" Franz Ferdinand Müller aus Ebelsgrün,
" Franz Karl Schrader aus Schöneck,
" Johann Hermann Gruber aus Haselbrunn,
" Franz Eduard Kätzel II. aus Trieb,
" Christian Friedrich Kober aus Grünbach,
" Karl August Neumärker aus Schöneck,
" Christian Gottlob Scheffler aus Mylau,
" Karl Friedrich Pirnstengel aus Wachad,
" Friedrich Wilhelm August Böhme aus Waldenburg,
" Julius Anton Engewald aus Unterblauenthal,
" Tobias Hermann Georgi aus Rothenkirchen,
" Karl Heinrich Nagler aus Niederzwönitz,
" Franz August Nahrendorf aus Auerbach.

4. Kompagnie:

Gefreiter Arno Edwin Joachim aus Meve,
Soldat Friedrich Leberecht Krause II. aus Saatheim,
" Bernhard Hermann Tille aus Leisnig,
" Wilhelm August Bauer II. aus Waldenburg,
" Ernst Richard Stöß aus Markneukirchen,
" Christian Julius Lorenz aus Plauen,
Unter-Lazarethgehülfe Ernst Hermann Weber II. aus Gersdorf,

5. Kompagnie:

Gefreiter Karl August Stein aus Deuben,
Soldat Karl Fürchtegott Schnönke aus Fürstenwalde,
" Karl Friedrich Seifert II. aus Auerbach,
" Friedrich August Albig aus Plauen,
" Karl Gottlob Steiniger aus Jägersgrün,
" Karl Hermann Schlesinger aus Schönhaide,
" Christian Friedrich Bräutigam,
" Christoph Roschke aus Cräba,
" Joseph Ludwig Pinx aus Werdau,
" Wilhelm Heinrich Buschner aus Plauen.

6. Kompagnie:

Soldat Franz Ludwig Grunner aus Grün,
" Ernst Ferdinand Richter aus Niedergorbitz,
" Franz Heinrich Eidner aus Hauptmannsgrün,
" Julius Anton Engewald aus Unterblauenthal.

7. Kompagnie:

Unteroffizier Johann Karl Wilhelm Uhr aus Lauban,
Soldat Franz Eduard Popp aus Schönbach.

8. Kompagnie:

Soldat Georg Heinrich Elschner aus Seiptendorf,
" Hermann Eduard Gärtner aus Kesselsdorf.

9. Kompagnie:

Gefreiter Friedrich August Neumann aus Großschönau,
" August Julius Morgenroth aus Neustädtel,
Soldat Heinrich Hermann Baumann aus Multen,
" August Heinrich Mende aus Falkenberg,
" Ernst Louis Seifert aus Neustädtel,
" Hermann Richard Schatz aus Johanngeorgenstadt.

10. Kompagnie:

Gefreiter Friedrich Wilhelm Stein aus Obergräfenhain,
" Franz Louis Vogel aus Schnarrtanne,
Soldat Johann August Kunz aus Griesbach,
" Friedrich Hermann Reißmann aus Sosa,
" Karl Gottlieb Baumann aus Bockau,
" Ernst Feodor Unger II. aus Johanngeorgenstadt,
" Karl Anton Rosenbaum aus Albernau,
" Friedrich August Uhlig aus Erbisdorf,
" Anton Ludwig Münch aus Hartmannsdorf,
" Johann Ferdinand Morgner aus Reichenbach.

11. Kompagnie:

Sergeant Gustav Adolph Schmidt aus Zwickau,
Gefreiter Emil Reinhard Niedtner aus Hoyerswerda,
" Wilhelm Robert Stöhr aus Treuen,
Soldat Christian Friedrich Brückner aus Schönau,
" Karl Friedrich Louis Fischer aus Breitenbrunn,
" Karl August Markert aus Schneeberg,
" Hermann Friedrich Robert Unger aus Sosa,
" Karl August Hermann Wellner aus Jugel,
" Karl Ernst Walther aus Thalheim.

12. Kompagnie:

Soldat Christian Friedrich Eduard Leistner aus Unterstützengrün,
" August Gottlieb Mennig aus Eibenstock.

C. Vermißt:

Soldat Franz Wilhelm Pohland aus Brunndöbra, 9. Kompagnie.

III. Vorpostengefecht bei Maison-blanche am 27. September 1870.

Todt:

Soldat Karl Friedrich Kober aus Buschwald, 6. Kompagnie.

IV. Vorpostengefecht bei Nancy am 14. Oktober 1870.

Todt:

Soldat Karl Hermann Thürroff aus Ziegenrück, 9. Kompagnie.

V. Vorpostengefecht bei Ville Evart am 17. November 1870.

Verwundet:

Soldat August Friedrich Nürnberger aus Wildenfels, 3. Kompagnie.

VI. Erste Schlacht bei Villiers am 30. November 1870.

A. Todt:

a. Offiziere und Offiziersdienstthuende:

Hauptmann Gottlob Otto von Nostitz und Jänckendorf,
" Karl Ludwig von Wolffersdorff,
Premierlieutenant Eugen Alfred Prenner,
Sekondlieutenant d. R. Dautenhahn,
Feldwebel Tilling,
Vicefeldwebel d. R. Zäuner.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

fehlt.

2. Kompagnie:

Soldat Karl Wilhelm Friedrich Ritter aus Ebelsbrunn,
" Karl Moritz Weidlich aus Brunndöbra.

3. Kompagnie:

fehlt.

4. Kompagnie:

Soldat Louis Hermann Forbrig aus Mylau.

5. und 6. Kompagnie.

fehlt.

7. Kompagnie:

Soldat Karl August Hermann aus Rebesgrün.

8. Kompagnie:

Soldat Karl Christlieb Rost aus Ebersbach.

9. Kompagnie:

Sergeant Ludwig Mothes aus Schönhaide.
Soldat Karl Hermann Groß IV. aus Neustädtel,
" Friedrich Ferdinand Wegler aus Friedrichsgrün,
" Ernst Louis Hendel aus Hirschfeld.

10. Kompagnie:

Unteroffizier Friedrich Gustav Seidel aus Bermsgrün,
Soldat Friedrich Traugott Schneider aus Bermsgrün,
" Johann Hermann Renz aus Reusa.

11. Kompagnie:

Unteroffizier Heinrich Ferdinand Helbig aus Remsdorf,
" Bernhard Louis Hadlich aus Mühltroff,
Soldat Gustav Emil am Ende aus Radeburg,
" Friedrich Robert Gitter aus Saalig,
" Heinrich Bernhard Schreiner aus Karlsfeld.

12. Kompagnie:

Gefreiter Max Schmidt aus Bockau,
Soldat Moritz Wolf aus Kirchberg,
" Karl August Siegel aus Schneeberg,
" Karl Ludwig Pils IV. aus Niederhaßlau,
" Ernst Julius Bachmann aus Saupersdorf.

B. Verwundet:

a. Offiziere und Offiziersdienstthuende:

Major Freiherr von Hausen,
Hauptmann Karl Eduard Emil Küstner II.,
Premierlieutenant Perl,
Sekondlieutenant Pescheck,
" d. R. Meißner II.,
" " " Neumann,
Portepeefähnrich Delling,
Vizefeldwebel d. R. Merkel.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

Soldat Karl Ferdinand Emil Berthold aus Dresden,
" Ernst Theodor Schneider aus Lichtenwalde,
" Wilhelm Richard Adler aus Markneukirchen,

2. Kompagnie:

Unteroffizier Heinrich Oswald Schumann aus Annaberg,
Soldat Mathias Pape aus Lippberg.

3. Kompagnie:

Soldat Christian Hermann Schubert aus Stöckigt,
" Ernst Julius Meyer aus Härtensdorf,

4. Kompagnie:

Unteroffizier Theodor Kunz aus Härtensdorf,
" Friedrich August Luderer aus Falkenstein,
Soldat Franz Richard Zeidler aus Reichenbach,
" Franz Eduard Dunger I. aus Tirpersdorf,
" Karl Otto Göhring aus Auerbach.

5. Kompagnie:

Sergeant Franz Louis Daßler aus Hauptmannsgrün,
Tambour Robert Ernst Walther aus Waldenburg.

6. Kompagnie:

Soldat Emil Leistner aus Neudörfel.

7. Kompagnie:

Gefreiter Karl August Schädlich aus Netzschkau,
" Christian Wilhelm Hofmann aus Zwickau,
Soldat Karl August Hartmann aus Stenz,
" Franz Hermann Müller aus Irfersgrün,
" Karl Ludwig Brückner aus Karlsfeld,
" Wilhelm Moritz Lenk aus Schneeberg,
" Ferdinand Baumann aus Lengenfeld,
" Friedrich Wilhelm Bretschneider aus Reinsdorf,
" Anton Louis Oettel aus Schneeberg,
" Franz Hermann Schmalfuß aus Ellefeld,
" Karl Bruno Knauth aus Freiberg,
" Hermann Lenk aus Rodewisch,
" Johannn Georg Ernst Todt aus Eichigt,
" Karl Hermann Müller aus Schneeberg,
" Otto Friedrich Bachmann aus Neustädtel,
" Heinrich Hermann Müller aus Voigtsgrün,
" Friedrich August Petzold aus Sorchenerda,
" Karl Friedrich Martin aus Treuen,
" Ernst Moritz Hartmann aus Kötschenbroda,
" Gustav Adolf Petzlaff aus Karlsfeld,
" Louis Robert Scherzer aus Bergen,
" Franz Ferdinand Tröger aus Friedrichsgrün,
" Friedrich Adolf Prusky aus Untersachsenberg.

8. Kompagnie:

Soldat August Julius Friedrich Dörring aus Pasdorf,
" Johann Wilhelm Dunger aus Taltitz,
" Otto Heinrich Hermann aus Chemnitz,
" Wilhelm Herbst aus Halle a. d. S.,
" Ernst Albin Krauß aus Gottesberg,
" Christian Adam Leicht aus Brambach,
" Johann Heinrich Preßler aus Leubnitz,
" Karl August Porst aus Plauen,
" Ernst Louis Riehle aus Kesselsdorf,
" Karl Eduard Reinhard Schmidt aus Unterscheibe.

9. Kompagnie:

Unteroffizier Franz Julius Wagner aus Kirchberg,
" Friedrich Louis Pinther aus Meerane,
Soldat Christian Gottlieb Eberlein aus Lauter,
" August Christian Gläßel aus Brambach,
" Christian August Glaß aus Untersachsenberg,
" Otto Friedrich Heyde aus Waldenburg,
" Richard William Weller aus Falkenstein,
" Friedrich August Wachsmuth aus Rittersgrün,
" Karl Heinrich Wolf aus Rottmannsdorf,
" Friedrich Wilhelm Zierhold aus Hartenstein,
" Hermann Friedrich Groß aus Niederschlema,
" Christian Heinrich Haas aus Schneeberg,
" August Heinrich Hempel aus Lindenau,
" Friedrich Hermann Keller aus Krandorf,
" Friedrich August Lahr aus Weißbach,
" Friedrich Ferdinand Weber I. aus Vielau,
" Johann Gotthilf Weber II. aus Friedrichsgrün,
" Karl Louis Friedrich aus Lindenau,
" Franz August Thomas aus Stocken,
" Adolf Richard Höhlig aus Lichtenau,
" Franz Friedrich Pommer aus Zschorlau,
" Franz Hermann Rentzsch aus Neuensalz,
" Karl Heinrich Röhlig aus Hundshübel,
" Karl Eduard Strobel aus Bärenwald,
" Magnus Guido Voigtmann aus Wittigsthal,
" Johann Heinrich Kühn aus Posseck,
" Christian August Meinel aus Klingenthal,
" Heinrich Louis Oeser aus Breitenhof,
" Karl Wilhelm Reinwarth aus Schwarzenberg,
" Ernst Hermann Seidel aus Gottesberg,
" Karl Ferdinand Schimpff aus Falkenstein,
" Anton Friedrich Bauer aus Wiedersberg,
" Christian August Reinhold aus Bockau.

10. Kompagnie:

Gefreiter Julius Franz Burkhardt aus Hauptmannsgrün,
" Gustav Adolf Dietrich aus Schneeberg,
Soldat Karl Friedrich Ebert aus Zschocken,
" Oswald Espach aus Georgenthal,
" Karl Wilhelm Brabant aus Neustädtel,

Soldat Friedrich Traugott Schneider aus Bermsgrün,
" Robert Julius Winkelmann aus Schönheide,
" Anton Gustav Trotz aus Schneeberg,
" Johann Eduard Arnold aus Neustädtel,
" Adam Andreas aus Asbach,
" August Riehl aus Wiltzsch,
" Friedrich Albin Strobelt aus Schneeberg,
" Karl Friedrich Ernst Kaufmann aus Rittersgrün,
" Friedrich August Aurich aus Ursprung,
" Franz Anton Meinel aus Untersachsenberg,
" Franz Louis Mord aus Niederschlema,
" Carl Ernst Vieweger aus Zella,
" Ernst Gottlieb Schulze aus Oberlichtenau,
" August Oskar Schwabe aus Kirchberg,
" Karl Ernst Rapps aus Oberpesterwitz,
" Friedrich Emil Rost aus Tharandt,
" Friedrich Hermann Weißflog aus Langenberg,
" Friedrich Gottlieb Gläser aus Rodewisch,
" Gustav Moritz Vieweger aus Eibenstock,
" Karl Heinrich Klötzer aus Unterreinsdorf,
" Franz Hermann Reiher aus Pfaffengrün,
Sergeant Heinrich Ferdinand Hertel aus Niederplanitz.

11. Kompagnie:

Vizefeldwebel Karl Richard Nitzsche aus Werdau,
Gefreiter Gustav Louis Welck aus Zschorlau,
Soldat Johann Ferdinand Müller aus Kirchberg,
" Karl Hermann Rau aus Bockau,
" Ernst August Unger aus Eibenstock,
" Gotthelf Friedrich Baumann aus Albernau,
" Karl Gottlieb Espig aus Lauter,
" Karl Gustav Meißner aus Oberschlema,
" Karl Wilhelm Hauber aus Elterlein,
" Friedrich Erdmann Stengel aus Oberreichenau,
" Gottlieb Hermann Döhnel aus Schneeberg,
" Gustav Eduard Steinbach aus Hohenstein,
" Hermann Schenk aus Kirchberg,
" Ernst Gustav Unger II. aus Eibenstock,
" Friedrich Hermann Teubner aus Bockau.

12. Kompagnie:

Unteroffizier Karl August Meixner aus Walddorf,
" Friedrich Ernst Baumgärtel aus Limbach,
Gefreiter Karl Adolf Lein aus Rittersgrün,
" Karl Heinrich Gropp aus Burkersdorf,
" Karl Robert Hermann Dietrich aus Wilkau,
Soldat Karl August Espig aus Lauter,
" Adolf Ferdinand Junghans aus Reinsdorf,
" Karl August Marschall aus Johanngeorgenstadt,
" Gotthold Friedrich Glaß aus Sosa,
" Gottlob Friedrich Ludwig Klötzer aus Schönheide,
" Ernst Ludwig Seidel aus Plauen,
" Christian Gotthilf Drechsel aus Weißbach,

Soldat Friedrich Ernst Kunze aus Eibenstock,
" Friedrich Wilhelm Zander aus Heinrichsort,
" Gustav Adolf Fugmann aus Hundshübel,
" Paul Christian Gustav Le Petit aus Kirchberg,
" Karl Friedrich Rothe aus Kirchberg,
" Friedrich August Vogt aus Kirchberg,
" Friedrich Hermann Pampel aus Burkersdorf,
" Franz Anton Döhnel aus Straßberg,
" Richard Hermann Fickel aus Neustädtel,
" Friedrich August Baier aus Ruppersgrün,
" Heinrich August Schuster aus Breitenbrunn,
" Robert Louis Themel aus Johanngeorgenstadt,
" Wenzel Grundmann aus Großbach,
" Gustav Heinrich Seiß aus Plauen,
" Karl Gottlob Hartig aus Langenchursdorf.

C. Vermißt:

a. Offiziere:

fehlt.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

Soldat Heinrich Robert Zander aus Heinrichsort.

2., 3. und 4 Kompagnie:

fehlt.

5. Kompagnie:

Gefreiter Karl Hermann Klärner aus Plauen.

6. und 7. Kompagnie:

fehlt.

8 Kompagnie.

Soldat Christian Richard Hüttner aus Ebmath.

9. Kompagnie:

Gefreiter Ferdinand Louis Pampel aus Wießen.
Soldat Karl Heinrich Nestler aus Zwickau,
" Karl Heinrich Seltmann aus Rittersgrün,
" Gustav Eisentraut aus Plauen,
" Johann Jacob Korndörfer aus Bärendorf,
" Karl Friedrich Kruschwitz aus Reichenbach,
" Karl Friedrich Riedel aus Raschau,
" Karl Christian Grimm aus Limbach.

10. Kompagnie:

Soldat Ernst Louis Junghänel aus Wildbach,
" Friedrich August Oertel aus Lindenau.

11. Kompagnie:

Soldat Franz Hermann Döhler aus Stangengrün,
" Franz Eduard Reitz aus Treuen.

12. Kompagnie:

Gefreiter Karl Friedrich Müller aus Härtensdorf,
Soldat Wilhelm Louis Heinz aus Karlsfeld,
" Christian Heinrich Müller aus Beierfeld,
" Franz Hermann Gehrisch aus Auerbach,
" Franz Karl Stark aus Neuheide.

VII. Zweite Schlacht bei Villiers am 2. Dezember 1870.

A. Todt:

a. Offiziere und Offiziersdienstthuende:

Vizefeldwebel d. R. Tschirner.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

Soldat Christian Friedrich Schaarschmidt aus Ruppertsgrün, 2. Kompagnie,
" Leberecht Emil Wirth aus Schlewippgorna, 6. Kompagnie,
" Franz Bernhard Schädlich aus Reichenbach, 8. Kompagnie,
" Christian Gottlieb Fritzsch aus Zschorlau, 10. Kompagnie,
" Friedrich Hermann Flach aus Syrau, 11. Kompagnie,
" Emil Wirth aus Schlewippgorna, 12. Kompagnie.

B. Verwundet:

a. Offiziere und Offiziersdienstthuende:

Sekondlieutenant Naumann,
Vizefeldwebel d. R. Nitzsche.

b. Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie:

Gefreiter Christian Friedrich Pätzold aus Flohrsdorf,
Unteroffizier Bruno Möckel aus Schneckengrün,
Soldat Ernst Julius Rost aus Großburgk,
" Ferdinand Reinhold Taubner aus Obersachsenberg.

2. Kompagnie:

fehlt.

3. Kompagnie:

Soldat Christian Gottlieb Mühlig aus Schönheide.

4., 5., 6. und 7. Kompagnie:

fehlt.

8. Kompagnie:

Soldat Johann Gotthelf Schloßhauer aus Rochlitz,
" Christian Pickhahn aus Latdorf.

9. Kompagnie:

Soldat August Ferdinand Hohne aus Langenhennersdorf,
" Johann Christian Friedrich Kunz aus Weißbach,

Soldat Karl Gotthelf Kaiser aus Johanngeorgenstadt,
" August Robert Braun aus Erlbach.

10. Kompagnie:

Gefreiter Friedrich August Schnädelbach aus Schneeberg,
Soldat Karl Richard Hutzschenreuter aus Steinbach,
" Karl Ernst Unger aus Eibenstock,
" Christian Anton Mosig aus Hermannsdorf.

11. Kompagnie:

Soldat Michael Anke aus Thiergarten,
" Christian Eduard Klötzer aus Unterstützengrün.

12. Kompagnie:

Soldat Karl Anton Baumann aus Bärenwalde,
" Gustav Adolf Fanghänel aus Lößnitz,
" Karl Gottlieb Naumann aus Moßdorf,
" Johann Georg Schlehahn aus Eichigt,
" Karl Hermann Franke aus Neustädtel.

C. Vermißt:

Soldat Ernst Leberecht König aus Dresden, 10. Kompagnie,
" Oskar Rudolph Franz aus Adorf, 10. Kompagnie,
" Friedrich Aug. Meinhold aus Burkersdorf, 11. Kompagnie.

VIII. Observatorium zu Rainch am 22. Dezember 1870.

Todt:

Soldat Robert Gustav Simon aus Elsterberg, 6. Kompagnie.

Verwundet:

Soldat Karl Wilhelm Ebersbach aus Oderwitz, 3. Kompagnie,
" Johann Ernst Wollner aus Bergen, 6. Kompagnie,
" Gustav Spindler aus Oberlungwitz, 6. Kompagnie.

IX. Patrouillengefecht bei Maison-blanche am 31. Dezember 1870.

Verwundet:

Soldat Friedrich Bernhard Hösel aus Klaffenbach, 3. Kompagnie.

X. Während des Feldzugs an verschiedenen Krankheiten verstorben:

Laufende Nr.	Kompagnie	Charge	Namen	Geburtsort	Verstorben	
					Wann	Wo
1	1	Soldat	Christian Friedrich Strobel	Eschenbach	2. Dezember	Annet
2	1	"	Christian Friedrich Söllner	Ruppertsgrün	15. Mai 1871	Altensalz
3	1	"	Carl Friedr. Aug. Börner	Reichenbach	27. September	Douzy
4	1	"	Friedrich Fürchtegott Berg	Reichenbach	20. September	"
5	1	"	Karl Ludwig Vogel	Sosa	19. September	Souilly
6	1	"	Johann Friedrich Maul	Untertriebel	24. Oktober	Meaux
7	1	"	Gustav Hermann Schieck	Neuwelt	27. Dezember	Maximin
8	1	"	August Hermann Teubert	Irfersgrün	8. Oktober	Chateau Thierry
9	2	Unteroffizier	Karl Paul Theod. Klappenbach	Auerbach	5. Febr. 1871	Osnabrück
10	2	Soldat	Johann Friedrich Petersohn	Lausigk	17. November	1. Feldlazareth
11	2	"	Johann August Sichtner	Rößnitz	28. September	Meaux
12	2	"	Christian Friedrich Meier II.	Niederhaßlau	5. Oktober	"
13	2	"	Paul Friedrich Pfeil	Weinböhla	13. Oktober	Annet
14	2	"	Franz Eduard Gündel	Hauptmannsgrün	21. September	Douzy
15	2	"	Christian Friedrich Schaarschmidt	Ruppertsgrün	8. Mai 1871	Charleville
16	2	Tambour	Friedr. Aug. Oehrlein, gen. Knorr	Rodau	14. November	Souilly
17	3	Sergeant	Moritz Hermann Wagner	Waldenburg	20. November	"
18	3	Unteroffizier	Karl August Schönfelder	Markneukirchen	30. Oktober	"
19	3	Gefreiter	Friedr. Ehregott Traug. Kühn	Göhren	25. September	Douzy
20	3	Soldat	Traug. Friedr. Eduard Weller	Kirchberg	27. September	"
21	3	"	Franz Wilhelm Arzt	Schönbach	24. November	Annet
22	3	"	Franz Robert Hein	Obercemitz	7. Januar	"
23	3	"	Aug. Friedrich Hummel	Kursdorf	20. März	Claye
24	3	"	Karl August Pippig	Treuen	24. Juli	Rocroy
25	3	"	Franz Eduard Sichtner	Pausa	29. Juli	"
26	3	"	Friedrich Christian Schmidt	Blankenberg	18. Juli	Raubert fontaine
27	3	"	August Eduard Roth	Freiberg	5. Dezbr. 1871	Douzy
28	3	"	Friedrich Wilhelm Karing	Jößnitz	17. September	"
29	3	"	Friedrich Louis Weller	Weidigt	29. September	Annet
30	3	"	Carl Louis Richter	Kransdorf	24. Oktober	"
31	3	"	Johann Heinrich Schaub	Weißendorf	2. Oktober	Claye
32	3	"	Carl Emil Hoy	Breitenbrunn	20. Januar	Dresden
33	3	"	Louis Eduard Dölling	Adorf	28. Oktober	Douzy
34	3	"	Friedrich Ernst Köhler	Kleinbobritzsch	18. Oktober	Pont-à-Mousson
35	3	"	Friedr. Ferdinand Schöne	Wildenhain	23. Oktober	Penchard
36	5	Gefreiter	Friedrich Hermann Spreer	Meusen	1. Oktober	Rethel

Laufende Nr.	Kompagnie	Charge	Namen	Geburtsort	Verstorben	
					Wann	Wo
37	5	Soldat	Karl August Wolf IV.	Neu-Ruppertsdorf	24. Oktober	Douzy
38	5	"	Johann Gottlieb Schuster	Obernaundorf	1. Oktober	"
39	5	"	Gustav Franz Anton Gerber	Weißbach	5. Oktober	Meaux
40	5	"	Heinrich Wilhelm Müller II.	Voigtsberg	20. Oktober	Souilly
41	5	"	Heinrich Gustav Weller I.	Erlbach	30. Oktober	Claye
42	5	"	Karl Heinrich Anton Richter	Neuschönfeld	16. November	Annet
43	5	"	Friedr. Herm. Kretzschmar	Bielau	10. Oktober	"
44	5	"	Karl Eduard Steiger	Neugepültzig	28. Oktober	Souilly
45	5	"	Ernst Herm. Taschenberger	Weißtropp	5. Oktober	Douzy
46	5	"	Adolf Moritz Friedel	Obersachsenberg	23. September	"
47	5	"	Gustav Adolf Weller II.	Klingenthal	17. September	Rethel
48	6	Sergeant	Heinr. Gustav Herm. Boblick	Kolbitz	18. Oktober	Nanteuil
49	6	Unteroffizier	Franz Louis Klötzer	Schönheide	1. Oktober	Charleville
50	6	Gefreiter	Friedrich Aug. Seidel, gen. Hessel	Rützengrün	4. November	Nanteuil
51	6	Soldat	Karl Friedrich Kießling	Oberneumark	19. Oktober	Coubron
52	6	"	Ludwig Heinrich Wolf	Ernstthal	31. Oktober	Claye
53	6	"	Martin Luther	Plauen	9. Juli	Charleville
54	7	"	Johann Gottlieb Wolf	Werdau	10. Oktober	Annet
55	8	"	Friedr. August Hofmann	Treuen	17. September	Rethel
56	9	Feldwebel	August Konrad Baumann	Eibenstock	17. Juni	Charleville
57	9	Gefreiter	Johann Gottlieb Heinz	Wießenburg	25. November	Souilly
58	9	"	August Julius Morgenroth	Neustädtel	1. Oktober	Neuilly
59	9	"	Franz Eduard Rudel	Schönbach	12. Oktober	Annet
60	9	Soldat	Johann David Bauer	Bielau	21. September	Livry
61	9	"	Heinrich Wilhelm Horn	Schneeberg	13. Oktober	Pomponne
62	9	"	Karl Wilhelm Schaufel	Mehltheuer	5. Dezember	Souilly
63	10	"	Friedr. Lobegott Wilh. Neubert	Rittersgrün	19. Dezember	Sogny
64	11	Hornist	Karl Friedrich Georgi	Zelle	2. Januar	Annet
65	11	Soldat	Friedrich Albin Seidel	Schönheide	24. September	Stenay
66	11	"	August Heinrich Stolz	Zschorlau	3. November	Meaux
67	11	"	Franz Hermann Unger	Grünbach	29. Oktober	Panchard
68	11	"	Heinrich Albin Würker	Friedrichsgrün	2. November	Claye
69	12	"	Karl Aug. Laukner	Albernau	24. November	Souilly
70	12	"	Friedr. Hermann Seifert	Hermannsdorf	13. November	Claye
71	12	"	Karl Heinrich Richard Korb	Breitenbrunn	30. Oktober	Douzy

Verluste

des Regiments während des Feldzugs 1870/71 an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften.

	An Offiziers und Offiziersdienstthuenden	An Unteroffizieren und Mannschaften												Summa:
		1. Kompagnie	2. Kompagnie	3. Kompagnie	4. Kompagnie	5. Kompagnie	6. Kompagnie	7. Kompagnie	8. Kompagnie	9. Kompagnie	10. Kompagnie	11. Kompagnie	12. Kompagnie	
Tod oder in Folge der Verwundung gestorben	14	4	19	6	11	3	10	7	6	10	16	16	17	125
Verwundet	25	23	19	30	12	15	27	59	27	67	60	48	50	437
Vermißt	—	1	—	1	—	1	1	—	2	13	12	12	18	61
Summa:														623
Während des Feldzugs an Krankheiten außerdem verstorben	—	8	8	10	9	12	6	1	1	7	1	5	3	71
Summa:														694

Beilage III.

Namentliches Verzeichniß

der dekorirten und belobigten Unteroffiziere und Mannschaften.

Anmerkung: Die dekorirten Offiziere haben im Texte Erwähnung gefunden.

a. Dekorirte:

GHM = goldene St. Heinrichs-Medaille
SHM = silberne " " "
SVM = silberne Verdienst-Medaille
GAM = goldene Albrechts-Medaille
SAM = silberne " "
EK² = eisernes Kreuz II. Klasse.

Laufende Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Dekoration	Geburtsort
1	Feldwebel	Karl Hermann Leonhardt	1	SHM EK²	Chemnitz
2	"	Karl Gottlieb Wetzel	1	SHM EK²	"
3	"	Karl Ehregott Steiniger	1	SHM EK²	Jägersgrün
4	Unteroffizier	Karl August Großmann	1	SHM EK²	Hauswalde
5	"	Friedrich Hermann Koch	1	SHM	Reichenbach
6	"	Heinrich Karl Aug. Polke	1	EK²	Geritsch
7	"	Wilhelm Leistner	1	EK²	Kirchberg
8	Gefreiter	Ernst William Ferdinand Rach	1	SHM	Aures
9	"	Julius Heinrich Niemetz	1	SHM	Jauer in Schl.
10	Soldat	Johann Friedr. Hochmuth	1	SHM EK²	Elbelsbrunn
11	"	Johann Reimann	1	EK²	Deutschdravarn
12	"	Ferd. Albert Friedrich I.	1	EK²	Blankenhain
13	Unteroffizier	Bruno Möckel	1	EK²	Schneckengrün
14	Sergeant	Karl Hermann Illgen	2	EK²	Langenrainsdorf
15	"	Friedrich Anton Franke	2	EK²	Reichenbrand
16	Unteroffizier	Friedrich Anton Dörffel	2	SHM	Bärenwalde
17	"	Gustav Lindner	2	EK²	Ellefeld
18	"	Wilhelm Leistner	2	EK²	Kirchberg
19	"	Heinrich Osw. Schuhmann	2	SHM	Annaberg
20	Gefreiter	Joh. Friedrich Anton Michel	2	SHM EK²	Zschauitz
21	Soldat	Karl Hermann Paul	2	EK²	Neuebersdorf
22	Feldwebel	Friedrich Ernst Mühlstädt	3	SHM EK²	Geringswalde
23	Sergeant	Karl Julius Langer	3	EK²	Gornsdorf
24	"	Friedrich Anton Franke	3	EK²	Reichenbrand
25	Unteroffizier	Ernst Gustav Dietrich	3	EK²	Schneeberg
26	Gefreiter	Karl Theobald Lehmann	3	SHM	Bergishübel
27	"	Karl Friedrich August Vogel	3	EK²	Schmalkalden
28	Soldat	Christian Gottlieb Mühlig	3	SHM	Schönheide

Laufende Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Dekoration	Geburtsort
29	Soldat	Karl Franz Engelmann	3	EK²	Brambach
30	"	Moritz Eduard Stüber	3	EK²	Plauen
31	Feldwebel	Gustav Adolph Hännsgen	4	SHM EK²	Waldenburg
32	"	Heinrich Eduard Leipold	4	SHM EK²	Hartha
33	Sergeant	Franz Hermann Panzer	4	EK²	Reichenbach
34	"	Wilhelm Julius Hunger	4	EK²	Niederhäßlich
35	"	Heinrich Moritz Gränz	4	EK²	Limbach
36	Unteroffizier	Friedr. Hermann Benedix	4	SHM	Frohburg
37	"	Theodor Kunz	4	SHM EK²	Härtensdorf
38	Soldat	Robert Küster	4	SHM	Hauseberg
39	"	Karl Friedr. Theodor Schüler	4	EK²	Crimmitschau
40	"	Friedrich Paul Göbelt	4	EK²	Rochlitz
41	Feldwebel	Robert Hermann Lehmann	5	GHM EK²	Zwickau
42	"	Friedrich Reinhold Mildner	5	SHM EK²	"
43	Sergeant	Franz Louis Daßler	5	SHM EK²	Hauptmannsgrün
44	Unteroffizier	Gustav Rudolph Richter	5	SHM EK²	Kießlingswalde
45	"	Karl Robert Grahn	5	EK²	Löbau
46	"	Karl Hugo Reißhauer	5	EK²	Gunthersdorf
47	Gefreiter	Gottlieb August Schubert	5	SHM	Zweckengrün
48	"	Friedrich Hermann Landrock	5	SHM	Knauthain
49	Soldat	Heinrich Eduard Rammig	5	EK²	Plauen
50	Feldwebel	Heinrich Julius Lorenz	6	EK²	Zwota
51	Sergeant	Karl Adolph Wagner	6	SHM EK²	Elstra
52	"	Joh. Georg Wilh. Hagemann	6	SHM EK²	Hameln
53	"	Karl Hugo Reißhauer	6	EK²	Günthersdorf
54	Soldat	Hermann Louis Netzold	6	EK²	Wildenfels
55	Feldwebel	Joh. Georg Friedrich Winter	7	SHM EK²	Sachsengrün
56	"	Joh. Christ. Gottfried Gräbner	7	EK²	Engelhardtsgrün
57	Vizefeldw. d. R.	Karl Franz Rich. Teichmann	7	SHM EK²	Zwickau
58	Feldwebel	Joh. Karl Martin Jahn	7	EK²	Bobenneukirchen
59	Sergeant	Ernst Louis Erler	7	SHM EK²	Niederfähre
60	"	Karl Richard Rehfeld	7	EK²	Zwickau
61	Unteroffizier	Wilhelm Ernst Teubert	7	SHM EK²	Merseburg
62	Gefreiter	Friedr. Wilh. Bretschneider	7	SHM	Rainsdorf
63	Soldat	Karl Louis Kunstmann	7	SHM EK²	Zittau
64	Feldwebel	Karl Heinrich Horn	8	EK²	Marbach
65	Sergeant	Moritz Bernhard Süß	8	SHM EK²	Zwickau
66	"	Karl Albrecht Härtel	8	EK²	Crimmitschau
67	Unteroffizier	Reinhard Weigel	8	EK²	Elterlein
68	Gefreiter	Franz Louis Seidel	8	SHM	Falkenstein
69	Soldat	Aug. Jul. Friedr. Döring	8	SHM EK²	Pasdorf
70	Feldwebel	Hermann Eduard Thoß	9	GHM EK²	Klingenthal
71	"	Aug. Conrad Baumann	9	SHM EK²	Eibenstock
72	Sergeant	Ludwig Mothes	9	SHM EK²	Schönheide
73	"	Ernst Ludwig Chrasfeld	9	EK²	Glauchau
74	Unteroffizier	Franz Wilhelm Schneider	9	EK²	Helmsgrün
75	"	Joh. Ehrenreich Puschmann	9	SHM	Neustädtel

Laufende Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Dekoration	Geburtsort
76	Unteroffizier	Franz Julius Wagner	9	SHM	Kirchberg
77	Gefreiter	Joh. Gottlieb Strößner	9	EK²	Leubnitz
78	Soldat	Johann Gottlieb Johne	9	SHM EK²	Mohren
79	"	Johann Gotthilf Weber II.	9	SHM	Friedrichsgrün
80	"	Johann Christian Dunger	9	EK²	Remtengrün
81	Feldwebel	Edmund Eduard Werner	10	SHM EK²	Kändler
82	Vizefeldw. d. R.	Ernst Wilhelm Frenkel	10	GHM EK²	Zwickau
83	Feldwebel	Heinrich Julius Schnee	10	EK²	Dresden
84	Sergeant	Paul Heinrich Wolf	10	SHM EK²	Niederneuschönberg
85	"	Heinrich Ferdinand Hertel	10	SHM EK²	Niederplanitz
86	Unteroffizier	Karl Gustav Martin	10	SHM	Schneeberg
87	"	Oskar Meyer	10	EK²	Schneeberg
88	"	Johann Christian Militzer	10	EK²	Mißlareuth
89	"	Christian Friedrich Albert	10	EK²	Lößnitz
90	Hornist	Julius Hermann Vogel	10	SHM EK²	Hohenstein
91	Gefreiter	Karl Heinrich Kern	10	EK²	Langenau
92	Soldat	Christian Bernh. Milbner	10	EK²	Sosa
93	Feldwebel	Friedrich Richard Backof	11	SHM EK²	Limbach
94	"	Christian Friedr. Schmidt	11	SHM EK²	Rohna
95	2. "	Franz Moritz Albert	11	SHM EK²	Mylau
96	"	Ernst Wilhelm Backofen	11	SVM	Gallschütz
97	Sergeant	Karl Heinrich Wolf	11	SHM	Zwickau
98	"	Franz Otto Steinbeck	11	SHM	Gera
99	Unteroffizier	Karl August Mühlbach	11	EK²	Dresden
100	Gefreiter	Johann Theodor Seiferth	11	EK²	Neustädtel
101	"	Arthur Heinrich Bleyl	11	EK²	Eibenstock
102	Soldat	Christian Heinrich Claus	11	EK²	Neustädtel
103	Feldwebel	Karl Robert Simon	12	GHM EK²	Lengenfeld
104	"	Christian Friedrich Rohlhardt	12	EK²	Kleinmilkau
105	"	Gustav Adolf Dietze	12	EK²	Zwickau
106	Unteroffizier	Ernst August Hertel	12	SHM EK²	Reichenbach
107	"	Friedrich Eduard Schneider	12	SHM EK²	Schreiersgrün
108	Gefreiter	Moritz Volkmar Dörfel	12	SHM	Annaberg
109	"	Karl Adolf Lein	12	SHM	Rittersgrün
110	"	Ernst Robert Schuck	12	SHM EK²	Pleisa
111	"	Karl Albert Schuster	12	EK²	Eibenstock
112	"	Ernst Hermann Heinzmann	12	EK²	Geyer
113	"	Franz Wilhelm Schönfeld	12	EK²	Mühlau
114	Feldwebel	Johann Eduard Preußner	2	GAM	Reinhardtsthal
115	"	Emil Hermann Kluge	2	SAM	Penig
116	"	Eduard Richard Georgi	2	SAM	Schneeberg.

b. Vom Kommando der 2. Division Nr. 24 wegen tapferen Verhaltens durch Tagesbefehl Belobigte:

1. Kompagnie:

Unteroffizier Friedrich Albin Heckel aus Adorf,
Gefreiter Christian Friedrich Pätzold aus Flohrsdorf,
Hornist Robert Bernhard Kissig aus Leisnig,
Tambour Karl Richard Schubert aus Meerane,
" Emil Eugen Sörgel aus Zwickau,
Soldat Nicolaus Kochter aus Keula,
" Georg Albert Scherans aus Heilsberg,
" Christian Friedrich Karl Wötzel, gen. Otto, aus Lößnitz,
" Ernst Eduard Wittig aus Untercorbitz,
" Friedrich Maximilian Unger aus Schneeberg,
" Ferdinand Reinhold Saubner aus Obersachsenberg.

4. Kompagnie:

Soldat Gustav von Ryssel aus Eibenstock.

5. Kompagnie:

Sergeant Gustav Emil Jahn aus St. Egidien,
Unteroffizier Friedrich Eduard Luderer aus Naundorf,
Soldat (Einjährig-Freiwilliger) Eduard Emil Friedel aus Crimmitschau,
" Friedrich Wilhelm Grafe aus Niederlößnitz,
" Karl Heinrich Thate aus Arras,
" Christian Friedrich Meinel aus Klingenthal.

7. Kompagnie:

Soldat Johann Jacob Neumann aus Oberweigsdorf,
" Moritz Gebegott Osterreich aus Obergorbitz,
" Johann Christian Schindler aus Brambach,
" Johann Christoph Adam Ludwig aus Mühlhausen,
" Johann Gottlob Heinz aus Pöhl,
" Karl Oswald Theodor Knetsch aus Landsberg,
" Johann Benjamin Görschner aus Thierfeld,
" Karl Hermann Jolig aus Seiferlsheim,
" Friedrich Hermann Kolbe aus Tannenhof,
" Johann Friedrich Proß aus Steinpleis,
" Johann David Hermann Roßberger aus Zwickau,
" Johann Wilhelm Schettler aus Alberoda,
" Johann Georg Hendel aus Ebersbach,
" Karl Hermann Kurzreiter aus Radeburg,
" Karl Richard Pohle aus Riesa,
" Franz Hermann Zammseil aus Pausa,
" Karl Robert Wiesenhüter aus Zwickau.

9. Kompagnie:

Unteroffizier Robert Lorenz aus Zwickau,
" Hermann Otto Zeiger aus Dresden,
" Karl Wilhelm Neuthardt aus Aue,
Gefreiter Heinrich Louis Mehlhorn aus Reinsdorf,
" Friedrich Anton Hermann Bleyl aus Weißbach,
Soldat Karl Albin Wolf aus Rittersgrün,
" Karl Friedrich Hermann Friedrich aus Zelle,
" Karl Reinhold Müller III. aus Bräunsdorf.

10. Kompagnie:

Sergeant Gustav Robert Günther aus Crimmitschau,
Soldat Christian Friedrich Riedel aus Mechelgrün,
" Christian Bernhardt Mildner aus Sosa.

11. Kompagnie:

Gefreiter Johann Gottlieb Kratzsch aus Kornbach,
Soldat Hermann Julius Flechsig aus Meerane,
" Michael Anke aus Thiergarten,
" Aug. Conrad Rudolph Gehrz aus Clenze.

12. Kompagnie:

Unteroffizier Richard Preßler aus Plauen,
Soldat Karl Emil Robert Albert aus Breitenbrunn,
" Friedrich August Semper aus Penig,
" Friedrich Hermann Gründler aus Lengenfeld.

Druck von J. C. F. Pickenhahn u. Sohn in Chemnitz.

Beilage IV.

Kommandeure

des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104 von 1867—1890.

Vom 1. April 1867 bis 1. Februar 1869: Oberst August Emil Tauscher, war vorher Kommandeur des 2. Jäger-Bataillons und wurde unter dem 1./2. 69 zum Generalmajor und Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 ernannt. Ist todt.

Vom 1. Februar 1869 bis 1. Mai 1873: Oberst Curt Alexander von Elterlein, war vorher Kommandeur des 2. Bataillons 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 und wurde unter dem 1./5. 73 zum Führer der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 ernannt. Ist als Generalmajor z. D. in Bad Reiboldsgrün verstorben.

Vom 1. Mai 1873 bis 1. Juli 1875: Oberst Kurt Haubold von Einsiedel, war vorher Kommandeur des 3. Bataillons 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 und wurde unter dem 1./7. 75 zum Kommandeur des 1. (Leib)-Grenadier-Regiments Nr. 100 ernannt. Ist 1886 als Generallieutenant z. D. in Dresden verstorben.

Vom 1. Juli 1875 bis 1. Mai 1878: Oberst Karl Theodor von Winkler, war vorher Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 und wurde unter dem 1./5. 78 zum Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 ernannt. Ist 1886 in Dresden als Generalmajor z. D. gestorben.

Vom 1. Mai 1878 bis 1. April 1881: Oberst Anton Maria von Cerrini di Monte Varchi, war vorher Kommandeur des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 und wurde am 1. April 1881 zum Kommandeur des 1. (Leib)-Grenadier-Regiments ernannt. Lebt als Generalmajor z. D. in Zitzschewig bei Kötzschenbroda.

Vom 1. April 1881 bis 1. April 1887: Oberst Julius Oswald von Tschirschnitz, war vorher Kommandeur des 3. Bataillons 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg" Nr. 106 und ist seit 1./4. 87 Generalmajor und Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47.

Seit 1. April 1887: Oberst Nicolaus Jürgen Melchior von Issendorff, war vorher etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. (Leib)-Grenadier-Regiments Nr. 100.

Berichtigungen.

Auf Seite 20 Zeile 19 muß es anstatt „III.“ Armee-Korps heißen „**II.**“

" " 76 muß es anstatt „Beilage III.“ heißen „**Beilage II.**“

" " 87 Zeile 22 muß es anstatt „Ville Ereart“ heißen „**Ville Evrart.**“